

# General-Anzeiger

1 2

**Wuppertaler Nachrichten**  
**Bergische Nachrichten**

**der Stadt Wuppertal**

**General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen**

**Allgemeine Zeitung**  
**für Berg und Markt**

**Einzelgenpreise:**  
Allgemeine Anzeigen ..... 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 H.-Bl.  
Familien-Anzeigen und Stellenangebote 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 H.-Bl.  
Reklamen ..... 1 mm Höhe (22 mm breit) 80 H.-Bl.  
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gebühr übernommen.  
Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können  
Ersatzanordnungen nicht geleistet werden. — Postkontingent 3023 H. 3023 H. 3023 H. 3023 H. 3023 H.  
Erfüllungsort: Wuppertal-Elberfeld

**Tiefdruck-Beilage:**  
„Wochenchau“  
Illustrierte Zeitung

**Bezugspreise:**  
Durch Boten wochentäglich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenchau“ halbmöndlich  
H.-Bl. 1,00, ohne „Wochenchau“ halbmöndlich H.-Bl. 0,75, einschließlich Postentlohn.  
Durch die Post monatlich H.-Bl. 2,00 mit „Wochenchau“ und H.-Bl. 1,50 ohne  
„Wochenchau“, einschließlich Postentlohn. Anstehende Beilagen.  
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 54. — Fernspr. Sammel-Nr. 21701.  
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Gitler-Straße 62/627. — Fernspr. Sammel-Nr. 57768.

**Nr. 300 — 48. Jahrgang**

**Freitag den 21. Dezember 1934**

**Einzelpreis 15 Pfg.**

## Holländisches Großflugzeug verunglückt

**Wißglückte Notlandung im Sturm — In Brand geraten — Sieben Personen tot**

Amsterdam, 20. Dezember. (Drahtb.) In Holland herrscht große Aufregung darüber, daß das durch das Luftrennen London-Melbourne berühmt gewordene Großflugzeug „Miver“ — die Maschine, die von Portmentier und Wolf gesteuert wurde und den zweiten Platz belegen konnte —, das Mittwochabend von Kairo nach Bagdad gestartet war, verunglückt ist. Man fürchtet, daß die Maschine zwischen Gaza und Aushah in einen Sturm geriet und mitten in der Wüste niedergehen mußte. Jedenfalls scheint der Funkapparat nicht mehr zu funktionieren, da man keinerlei Nachrichten von der aus vier Mann besetzte Besatzung erhalten hat. Die englischen Militärbehörden in Bagdad haben zugesagt, unverzüglich mit Flugzeugen und Automobilen Nachforschungen in der Arabischen Wüste anzustellen. Bisher konnte jedoch wegen heftiger Gewitter hiermit noch nicht begonnen werden.

Unter diesen Umständen hat die Direktion der holländischen Luftverkehrsgesellschaft am Donnerstagabend beschlossen, ein zweites Flugzeug, den „Leuwerik“, zu entsenden, um selbst Nachforschungen nach dem verunglückten „Miver“ vorzunehmen zu lassen und gegebenenfalls die für Niederländisch-Indien bestimmte umfangreiche Weihnachtspost zu übernehmen. Der von dem bekannten Piloten Gesendorfer geführte „Leuwerik“ ist noch Donnerstagabend vom Amsterdamer Flughafen Schiphol gestartet und wird zunächst bis Kairo fliegen. Neben der aus zwei Piloten, einem Bordfunker und einem Mechaniker bestehenden gewöhnlichen Besatzung sind noch ein Referentmechaniker sowie zwei höhere Beamte des technischen Stabes der Luftverkehrsgesellschaft an Bord.

### Gegen einen Felsen gestoßen

Kairo, 21. Dez. (Funksp.) Das verunglückte Großflugzeug „Miver“ der holländischen Luftverkehrsgesellschaft ist am Freitag vormittag von englischen Militärflugzeugen westlich der Dase Autobahn entdeckt worden.

Amsterdam, 21. Dez. (Funksp.) Bei der Direktion der holländischen Luftverkehrsgesellschaft traf heute vormittag ein Telegramm ihres Vertreters aus Bagdad ein, in dem die ersten Meldungen über die Verunglückung des Großflugzeuges „Miver“ auf der Luftstrecke Gaza-Bagdad bestätigt wurden.

Allem Anschein nach hat sich der Pilot der „Miver“, Beckmann, der als einer der erfahrensten Piloten der Gesellschaft gilt, und bereits 18-mal die Strecke Amsterdam-Batavia in beiden Richtungen befliegen hatte, südlich von Aushah im Sturm zur nächsten Notlandung entschließen müssen, wobei das Flugzeug gegen einen Felsen stieß und darauf in Brand geriet.

An Bord der „Miver“ befanden sich insgesamt sieben Personen; außer der vierköpfigen Besatzung noch drei Fluggäste in der Kabine. Es handelt sich dabei um den Direktor des Niederländisch-Indischen Freishandelsbureaus, den bekannten Mediziner und Universitätsprofessor Wald aus Batavia und einen holländischen Geschäftsmann namens Kort. Sie dürften alle ums Leben gekommen sein.

### Große Trauer in Holland

Amsterdam, 21. Dez. (Funksp.) Die Nachricht von der Verunglückung hat in Holland große Bestürzung hervorgerufen. Vor allen Zeitungsgebäuden und den Niederlassungen der Luftverkehrsgesellschaft haben sich große Menschenmengen angesammelt, die auf nähere Einzelheiten über den Hergang der Katastrophe warteten. Die

von den Zeitungen herausgegebenen Extrablätter werden den Verkäufern förmlich aus den Händen gerissen.

Heute morgen 6 Uhr ging von Amsterdam das

als Hilfsmaschine ausgerüstete Flugzeug „Leuwerik“ nach Kairo ab. Man will den Versuch machen, die Unfallstelle zu erreichen, um eine Untersuchung anzustellen.

## Gegen Wettbewerb mit unlauteren Mitteln

**Eine Verordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung**

Berlin, 21. Dez. (Funksp.) Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat folgende Verordnung erlassen:

Preise, die der Kaufkraft des Volkes entsprechen, entwickeln sich bei genügendem Angebot von Waren und Leistungen aus überhöhten und unverhältnismäßig auf der Grundlage eines gesunden Wettbewerbes, der aber die Sicherung der Ernährung aus heimischer Scholle niemals beeinträchtigen darf. Außerdem kann Wettbewerb in Zeiten, in denen die Produktionskraft und der Handel des Landes nicht in vollem Umfang ausgenutzt sind, die Gefahr heraufbeschwören, daß im Wettstreit Preise verlangt werden, aus denen Steuern und Löhne nicht gezahlt, die Gläubiger nicht befriedigt werden können.

Um die Grundlage für einen auf Leistung und Verantwortungsbewußtsein gegründeten Wettbewerb zu schaffen und damit den für die Volkswirtschaft besten Preis nach Möglichkeit zu sichern, wird auf Grund der Verordnung über die Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 8. Dezember (R.-G.-Bl. I, Seite 747) in Verbindung mit dem Gesetz über Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 5. Nov. 1934 (R.-G.-Bl. I, Seite 1085) und mit dem Gesetz über die Erweiterung der Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 4. Dez. 1934 (R.-G.-Bl. I, Seite 1201) verordnet:

§ 1  
1. Wer unter unlauterer Ausnutzung seines Krediten oder böswilliger Nichterfüllung seiner Verpflichtungen gegenüber dem Staat, der Gesellschaft seines Betriebes oder seinen Gläubigern in gemeinsamer Absicht mit anderen Personen Leistungen zu Preisen anbietet, die seine Selbstkosten nicht decken können und den Anforderungen einer ordnungsmäßigen Wirtschaft widersprechen, wird mit Gefängnis und Geldstrafe in unbeschränkter Höhe oder mit einer dieser Strafen bestraft. Die Strafverfolgung tritt nur ein, wenn der Schuldner seine Zahlungen eingestellt hat oder wenn über sein Vermögen das Konkursverfahren eröffnet worden ist.

2. Die gesetzlichen Vorschriften über unlauteren Wettbewerb und die Strafbestimmungen der Konkursordnung bleiben unberührt.

§ 2  
Die Vorschriften des Abschnittes IV (Strafandrohung, Ordnungsgeldstrafen) der Verordnung über Preisüberwachung vom 11. Dezember 1934 (R.-G.-Bl. I, Seite 1245) finden keine Anwendung.

§ 3  
Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, 21. Dezember 1934.  
Der Reichskommissar für Preisüberwachung.

### Italienische Truppen nach dem Saargebiet abgerückt



Ministerpräsident Mussolini verabschiedete die italienischen Truppen, die während der Abstimmung im Saargebiet stationiert werden sollten. Unser Bild zeigt die Italiener beim Ausmarsch.

Saarbrücken, 21. Dez. (Drahtb.) Die ersten italienischen Soldaten sind am Donnerstag in Saarbrücken eingetroffen. Es handelt sich jedoch heute nur um kleinere Kontingente, die Vorhut der in den nächsten Tagen erwarteten abgeschlossenen Truppenteile. Morgen wird der erste größere Truppenteil des 1. Grenadier-Bataillons unter Führung des Majors Ruggiero in Saarbrücken eintreffen. Am Samstag folgen zur gleichen Stunde die Garabinierte unter Oberst Peano. Sie führen eine größere Anzahl Panzerwagen mit. Sonntag werden die übrigen Grenadiere unter Major Stiberti hier erwartet.

### Auf Strand gekickt

**Von unserer Berliner Schriftleitung**

Wenn ein Schiff in der Nähe der Küste Gefahr läuft, infolge schweren Schadens abzusenken, dann besteht der einzige Weg zur Rettung oft nur in der Möglichkeit, das Schiff rechtzeitig im niedrigen Wasser auf den Strand aufzuheben zu lassen. Von diesem letzten verzweifelten Mittel hat die Flottenkonferenz in London Gebrauch gemacht, indem sie, um das Scheitern und den Abbruch der Verhandlungen zu verhindern, sich auf unbestimmte Zeit verlagte. Das Schiff ist auf Strand gekickt und niemand vermag einzuwirken zu sagen, wann und wie es wieder flott werden kann. Die Aufmerksamkeit der politischen Welt war in den beiden vergangenen Monaten so stark durch größere Ereignisse von Bedeutung in Anspruch genommen — in Marokko, Genf und Rom —, daß man den Verhandlungen in London zwischen England, den Vereinigten Staaten und Japan über die Verlängerung des Flottenabkommens, das im Jahre 1922 in Washington zwischen diesen drei Seemächten abgeschlossen worden ist, nicht die Anteilnahme zugewandt hat, die sie verdient hätten. Denn das negative Ergebnis der Londoner Besprechungen und die von Japan bereits beschlossene und in den nächsten Tagen amtlich zu übermittelnde Kündigung des Washingtoner Vertrages stellt einen außerordentlich wichtigen Vorgang dar, weil von dem Rücktritt Japans von dem Vertrag die Gefahr eines Wettstreits zur See und in der Luft sowie einer verhärteten japanisch-amerikanischen Spannung entsteht, in den Bereich der Wahrscheinlichkeit gerückt wird.

Für die politischen Pläne Japans, die sich auf den Ausbau seiner Machtstellung im Stillen Ozean und auf dem asiatischen Festlande erstrecken, bildete der Vertrag von Washington ein großes Hindernis, so vorteilhaft sein Inhalt auch für die Vorbereitung dieser Ziele gewesen ist. Das Abkommen vom Jahre 1922 beruht auf zwei Grundvoraussetzungen: 1. Sicherheit zur See sowohl für die Vereinigten Staaten und Großbritannien wie für Japan, 2. Unabhängigkeit Chinas und Aufrechterhaltung der offenen Tür in diesem Lande. Die Sicherheit zur See wurde erzielt teils durch das Kräfteverhältnis 5:5:3, teils durch die Übereinkunft der drei Mächte, daß gewisse Inseln im Stillen Ozean nicht besetzt werden dürften. Hierbei kamen für Amerika vor allem die Philippinen und Guam, für Großbritannien Hongkong und für Japan Formosa und die ihm als Mandatsgebiete zuerkannten Karolinen und Marshall-Inseln in Betracht. Jeder der drei Mächte durfte sich unter diesen Verhältnissen sicher fühlen, da die verschiedenen Flottenstützpunkte 3000 Meilen voneinander entfernt waren. Die imperialistische Richtung in Japan fühlte sich, namentlich seit den Erfolgen in der Mandchurie, mehr denn je gehemmt, besonders durch das Stärkeverhältnis von 5:5, das der japanische Flotte durch den Vertrag auferlegt wurde.

Englands Erster Minister MacDonald, auf dessen Einladung im Oktober die Konferenz zusammentrat, hat sich vergeblich bemüht, die Gegenläge durch Vermittlungsvorschläge auszugleichen. Zwischen England und Amerika sowie zwischen England und Japan wäre allenfalls eine Verständigung möglich gewesen. Das Problem Amerika-Japan ging jedoch selbst über die Kräfte eines so gewandten und unermüdbaren Vermittlers, wie es MacDonald ist, hinaus. Sein letzter Kompromißvorschlag, daß Japan die verlangte Gleichstellung theoretisch erhalten, aber nicht sofort praktisch verwirklichen sollte, hat weder in Tokio noch in Washington Anklang gefunden. Die Vereinigten Staaten halten eine gewisse Überlegenheit ihrer Flotte über die japanische aus verschiedenen Gründen für berechtigt, während Japan mit Rücksicht auf seine feindlichen Lage und seine politischen Aufgaben in Ostasien die völlige quantitative und qualitative Gleichstellung mit jedem der beiden angelländischen Mächte in Anspruch nimmt. So scheint eine Verständigung nahezu ausgeschlossen, obwohl bis zum Ablauf des Vertrages noch zwei Jahre vergehen müssen, in welcher Zeit vielleicht neue Gesichtspunkte oder Notwendigkeiten sich geltend machen.

Eine solche Wendung könnte sich ergeben, falls die Haltung Japans ein engeres Zusammengehen Englands mit den Vereinigten Staaten zur Folge haben sollte, ein Ziel, das viele englische Politiker schon längst im Auge haben und anstreben, um gegen die japanische Übermacht in Ostasien größere Sicherheit zu gewinnen. Denn England allein besitzt heute schon nicht mehr die Machtmittel, Japan seine asiatische Freiheit zu machen. Eine englisch-amerikanische Verständigung, in deren Hintergrund vielleicht noch Australien und China sichtbar sind, wäre allerdings

gezeichnet. Japans Ausdehnungspolitik ist zur  
Vorsicht zu mahnen. In Tokio rechnet man  
jedoch sehr mit Gegenlagen in der Flottenfrage  
zwischen London und Washington und glaubt  
einwachen nicht, daß eine solche Entente sich  
erreichen lasse, weil die Rollen der Außenpolitik  
in beiden Staaten stark voneinander abweichen.  
Umgekehrt scheint ein englisch-japanisches Bünd-  
nis wenig aussichtsreich, weil England die erste  
Bedingung Japans für die Gewährleistung des  
englischen Besitztums, nämlich die Neutralität  
in einem japanisch-amerikanischen Streitfall,  
unter keinen Umständen zu erfüllen in der Lage  
ist. Diese Sorgen eilen vermutlich der künftigen  
Entwicklung voraus, aber wie immer sich  
die Verhandlungen zwischen den drei Mächten  
noch gestalten mögen, die Lage im Fernen Osten  
bietet Gefahrenmöglichkeiten, die wir auch von  
Europa aus stets wachsam im Auge behalten  
müssen.

## Saardeutsche aus Übersee

Herzlicher Empfang in Hamburg

Hamburg, 20. Dezember. (Drahtb.) Mit dem  
Motorship „Monte Oliva“ der Hamburg-Lübeck  
Straf am Donnerstagnachmittag die erste  
größere Gruppe abstimmberechtigter  
Saardeutscher aus Übersee in  
Hamburg ein. Es handelt sich um 32 Männer und  
Frauen aus Argentinien, Chile, Brasilien und  
Uruguay, die ihrer Abstimmberechtigung in der  
alten Heimat genügen wollen.

An der Überseebrücke hatte sich eine große  
Menschenmenge eingefunden, die die Saardeut-  
schen mit stürmischen Beifall begrüßte, während  
eine Kapelle der Landespolizei konzertierte. Ver-  
treter der Reichs- und Staatsbehörden sowie des  
Saarvereins begaben sich an Bord. Staatsrat  
Stavitz blieb die Heimkehrer im Auftrag  
des Reichshochkommissars willkommen. Die Saar-  
deutschen hatten den weiten Weg nicht scheut,  
um in Treue zu ihrem Vaterland ihre Stimme  
am 13. Januar in die Waagschale zu werfen,  
darin das Saargebiet endlich wieder mit dem  
deutschen Mutterlande vereinigt werde. Im  
Gegensatz zu den Tönen von der Emigrantenvor-  
sorge werden die Nachrichten, die ein einiges,  
zufriedenes und ruhiges in seinem Aufbau ar-  
beitendes Deutschland vorfinden. Daraus begrüßt  
der Vorgesetzte des Saarvereins, Dr. Kuhn,  
seine Landsleute und schilderte ihnen die Sorgen  
und Mühen der deutschen Volksgenossen im Saar-  
gebiet. In vorbildlicher Treue zu Volk und Hei-  
mat hätten die Saardeutschen aus Übersee seine  
Opfer und Mühen geteilt, um sich der Heimat  
zur Verfügung zu stellen. Dafür dankten ihnen  
alle deutschen Volksgenossen und namentlich die  
Brüder und Schwestern im Saargebiet.

## Simons Besuch in Paris

Paris, 21. Dez. (Drahtb.) Sir John  
Simon wird am Samstag in Paris er-  
wartet. Die Besprechungen, die er mit  
Ministerpräsident Mandin und Außenminister  
Laval haben wird, werden, so hofft man in  
französischen politischen Kreisen, die französisch-  
englische Freundschaft und die diplomatische Zu-  
sammenarbeit beider Regierungen befruchten.  
Sie wurden angesichts der bevorstehenden be-  
deutenden Ereignisse (französisch-italienische Ver-  
handlungen, Saarabstimmung, Ostverhandlungen)  
von größtem Nutzen sein.

„Ceuvre“ behauptet, daß Sir John Simon  
und Laval u. a. über die mögliche Rückkehr  
Deutschlands nach Genf, die Auslastungsfrage, den  
Abbruch der Londoner Flottenverhandlungen und  
vor allem über die in Aussicht gestellte Änderung  
der amerikanischen Haltung zur Freiheit der  
Meere sprechen würden.

## Paganini Von Arthur-Heinz Lehmann und die Schankwirtsstochter

Einst gab der geniale Geigenkünstler Paganini  
in Wien eine seiner glanzvollen Konzerte. Ob-  
wohl er den Beifall liebte und brauchte wie der  
andere Mensch das tägliche Brot, entzog sich der  
Meister an einem Konzertabend bald den stürm-  
schen Beifallungen der begeisterten Gesellschaft und  
schlenderte einfach durch die nächtlich stillen Gassen  
Wiens, bis ihn flote, heitere Musik anlockte, die  
aus einer kleinen Weinwirtschaft drang.

Er betrat den dümpeligen, mit Menschen wohl-  
gefüllten Raum und ließ sich, kaum beachtet, an  
einem kleinen Tisch, der nahe dem Schankstisch  
stand, nieder.

Freund schaute er über die Schar der eng zu-  
sammensitzenden Gäste, die sich an der Musik, dem  
Wein und aneinander selbst erfreuten, denn kann  
ein Mann war da, der nicht ein schmales, lustig  
lachendes Mädchen zur Seite hatte.

Paganini, dessen Frauenkenntnis aus diesen  
Liebeserlebnissen stammte, fand einige Mäd-  
chen heraus, die mit ihrer Einfachheit und natürlichen  
Einfachheit amüsiert und unbewußt faszinierten.

An dem Meister, dessen ungeheure schöpferische  
Gefährlichkeit sich nicht an den belebenden Reizen  
rasch wechselnder Liebesabenteuer neu spannte,  
kam daher bald der Wunsch auf, seine Künstler-  
magie an diesen Gästen, vor allem an den Mäd-  
chen, zu erproben. Paganini wußte wohl, daß er,  
obwohl schon Tracht und Aussehen ihn als un-  
gewöhnlichen Menschen erkennen ließen, weniger  
als Mann denn als Künstler die Frauen in sei-  
nen abenteuerlichen Mann zu schlagen vermochte,  
dem sich auch die Männer nicht entziehen konnten,  
die, feindlich, in dem Meister den immer  
trumpfenden Gegner im Kampfe um das Weib  
erkannten.

Paganinis bleiches Gesicht war von einem  
ironisch belustigten, fieserbedrückten Ausdruck be-  
herrschte, der sich umso stärker ausdrückte, je länger  
er seine Blicke von einem begehrenswerten Mäd-  
chen zum anderen schweifen ließ. Zwar würde  
ihm seines Ansehens für Geist und Gemüt zu  
geben vermögen, doch ihn reizte es, heute ein

Paris, 21. Dez. (Drahtb.) Der Führer der  
amerikanischen Abordnung für die Londoner Flot-  
tenverhandlungen, Norman Davis, hat dem  
Londoner Sabas Vertreter folgende, für die fran-  
zösische Öffentlichkeit bestimmte Erklärung  
abgegeben:

„Zwischen der amerikanischen und der  
französischen Haltung bestehen bestehende  
Ähnlichkeiten. Wir Amerikaner sind sehr  
überzeugt, daß die Gleichheit in der  
Sicherheit nicht die Gleichheit  
der Flottenrüstungen bedeutet.  
Den Unterschied zwischen diesen beiden Be-  
griffen herauszuarbeiten, ist ein Haupt-  
gegenstand meiner Aufgabe.“

Der Abbruch der Londoner Flottenverhand-  
lungen und die Kündigung des Washingtoner  
Vertrages durch Japan hat in Paris keine  
Ueberraschung hervorgerufen. Von japanischer  
Seite war mehrfach darauf hingewiesen worden,  
daß Frankreich die Ereignisse aufmerksam verfolgte  
und bei jeder neuen Regelung mitreden werde.

## Abrüstung oder Aufrüstung?

MacDonald über Englands Friedenspolitik

London, 20. Dezember. (Drahtb.) Premier-  
minister MacDonald läßt in der Zeitschrift  
der Nationalen Arbeiterpartei, „News Letter“,  
eine Reihe von Artikeln erscheinen, die dazu  
bestimmt sind, vor Freunden und Gegnern den  
neuen Kurs der englischen Friedens-  
politik klarzulegen und zu rechtfertigen.

Der erste dieser Artikel wurde sehr ver-  
öffentlicht. Es heißt darin u. a.: Leute, die von  
der Aufrüstung als von einer Ver-  
sicherung sprechen, kommen der Wahrheit näher  
als sie selbst wissen. Wir versichern uns auch  
nicht gegen Feinde in dem Glauben, daß uns das  
Feind dadurch verschone, sondern damit, wenn  
Feind doch ausbricht, unter Verlust soviel  
wie möglich gedeckt werde. Es ist zur Genüge  
bewiesen, daß ein hochgerüstetes Volk eventuelle  
Friedensstörer nicht abschreckt, den Weg des  
Friedens zu kreuzen; der Krieg wird dadurch  
nicht verhindert. Wenn aber die Völker durch  
den bloßen Besitz starker Rüstungen den Frieden  
nicht sichern können, können sie dann  
durch Abrüstung andere Völker  
veranlassen, ebenfalls abzurufen?  
Unser Volk hat seine Rüstungen herabgesetzt,  
und es hat das in der Absicht getan, damit  
andere Völker ebenfalls abzurufen. Es war ein  
Versuch, die anderen Völker zu überzeugen, daß  
sie mit einer beschränkten Rüstung genau so  
sicher seien, vorangeht, daß die Rüstungs-  
beschränkung die Folge internationaler  
Abmachungen war.

Wenn es der Abrüstungskonferenz nicht  
gelingen sollte, eine internationale Abmachung  
über die Rüstungen zustandezubringen, dann  
wird sich Großbritannien der Frage

Das „Echo de Paris“ erwartet deshalb, daß  
Außenminister Laval und Kriegsminister  
Pétrot noch heute vor den zuständigen par-  
lamentarischen Ausschüssen zur Lage Stellung neh-  
men werden. Auf Grund von Artikel 23 des  
Washingtoner Vertrages von 1922 die japanische  
Rüstungsbaufrage von seinen Verpflichtungen  
zum 31. Dezember 1935. Im übrigen sei zu  
wünschen, daß die Flottenkonferenz von 1935 Er-  
folge habe. Doch müsse sie nach völlig neuen  
Grundsätzen arbeiten.

## Japan hält an der Flottengleichheit fest

Tokio, 21. Dez. (Drahtb.) Der japanische  
Vorsitzer in London ist beauftragt wor-  
den, der englischen Regierung mitzuteilen, daß  
Japan an seiner Forderung der tatsächlichen  
Flottengleichheit unverändert fest-  
halte. Wenn Großbritannien bereit sei, diesen  
Grundsatz anzuerkennen und einer Verabredung  
der gemeinsamen Tonnagegrenzen zustimmen,  
würde Japan bereit sein, eine Formel zu billigen,  
die eine gegenseitige freiwillige Benachrichtigung

gegenübergestellt sehen, welchen Stand-  
punkt es in Zukunft einnehmen soll  
und auf welchem Wege es seine Bemühungen  
um den Frieden fortsetzen kann. Ein fried-  
liebendes Land, wie das unsere, hat die Pflicht,  
für seine Verteidigung gegen den  
Angriff anderer sich vorzubereiten.  
Die größte Gefahr für uns ist die, daß wir in  
dem Bemühen, uns hinreichend Schutz zu  
schaffen, auf den verhängnisvollen Irrweg des  
Wettlaufes geraten. Um dieser Gefahr  
aus dem Wege zu gehen, müssen wir sah daran  
schalten, daß die Vorkessenen, die wir für  
unsere Verteidigung treffen, nie den Charakter  
der Verteidigungsmaßnahmen ver-  
lieren. Wir müssen ferner und noch aufmerk-  
samer als bisher darauf bedacht sein, inter-  
nationale politische Abmachungen zur Sicherung  
des Friedens zu fördern und das Verständnis  
von Nation zu Nation zu stärken.

Wir sollten in klaren Worten die ganze Welt  
wissen lassen, daß wir gegen keinerlei  
Aufrüstung ablehnend bleiben  
können, die zu unserer Verteidigung dienen  
kann. Andererseits sollten wir keine Ver-  
mehrung unserer Verteidigungswaffen vor-  
nehmen, ehe wir nicht die daran inter-  
essierten Nationen davon be-  
richtet und ihnen angeboten haben, die  
Anglegenheit zum Gegenstand von Verhand-  
lungen und eventuell einer vertraglichen  
Abmachung zu machen. All das sollte sich durch  
Vermittlung des Völkerbundes vollziehen.  
Der uns Gelegenheit bietet, an andere Völker  
die Aufforderung zu richten, mit uns solche  
Tragen zu erörtern.

über die Flottenbauprogramme mit dem Ziel einer  
baldmöglichen Verwirklichung der Flottengleichheit  
vorsicht.

## Girola über die Kündigung

Tokio, 20. Dez. (Drahtb.) Außen-  
minister Girola empfing am Donnerstag  
die Presse und sprach zu der Kündigung des  
Washingtoner Flottenabkommens durch  
Japan. Dieses Abkommen müsse gekündigt wer-  
den, so führte er aus, weil es völlig inna-  
wörtlich sei. Japan werde sich bemühen, die  
Vereinigten Staaten, England und andere Länder  
von der Nichtigkeit und Nichtigkeit der japani-  
schen Vorschläge zu überzeugen. Sollten die  
Großmächte jedoch die japanischen Vor-  
schläge nicht annehmen, dann werde die  
japanische Regierung gezwungen sein, unter  
Verzicht auf irgendwelche Zugestän-  
nisse der Flottenpolitik der Mächte  
den härtesten Widerstand entgegenzu-  
setzen.

Die Telegraphenagentur Shimbun Nippon ver-  
öffentlicht ausführliche Betrachtungen über das  
Verhältnis der japanischen zur  
amerikanischen Flotte. Darin wird her-  
vorgehoben, daß die japanische Flotte schon jetzt  
einen höheren Mannschafbestand und besseres  
Material aufweise, als die amerikanische. Die  
Folge der Kündigung des Washingtoner Abkom-  
mens werde eine neue Flottenwettrüsten sein.

Koozevel und andere amerikanische Politiker  
versuchten deshalb, Japan durch die Ausstellung  
eines großen amerikanischen Flottenbau-  
programms einzuschüchtern. Die Agentur rüdt  
dabei jedoch nur einen Wisp, da die Anpassung  
des Mannschafbestandes an eine vergrößerte  
Flotte für Amerika in kurzer Zeit gar nicht mög-  
lich sei. Auch sei die Erneuerung der amerika-  
nischen Kriegsmarine in technischer Hinsicht für  
Amerika schwieriger als für Japan, denn die  
japanischen Vorkessenen seien besser ausgerüstet als  
die amerikanischen. Wenn sich Japan an eine  
Vergrößerung seiner Flotte gehe, wür-  
den die Vereinigten Staaten es nie-  
mals einholen können, auch wenn sie sehr  
Anstrengungen gegen ein japanisches bauen lassen  
würden. Die Agentur spricht die Hoffnung aus,  
daß die Großmächte den japanischen Standpunkt  
verstehen werden, und bezieht abschließend, daß  
Japan entschlossen sei, nach der Kündigung des  
Washingtoner Abkommens seine Flotte so aus-  
zubauen, daß sie für alle Fälle gerüstet  
sei. Es habe daher nichts zu befürchten, auch  
wenn keine neuen Flottenvereinbarungen zustande  
kämen.

## Verstärkt Amerika die Befestigungen am Stillen Ozean?

Washington, 21. Dez. (Kontf.) Nach einer  
Meldung der Associated Press gilt es als sicher,  
daß sich der Kongress mit der Verstärkung  
der amerikanischen Befestigungen am  
Stillen Ozean beschäftigen wird, sobald Ja-  
pan endgültig vom Washingtoner Flottenabkom-  
men zurückgetreten ist. In streifen des Kongresses  
werde bereits von der Möglichkeit der Anlage  
eines Flottenstützpunktes auf Alaska  
und eines Flugplatzes im Inneren Alaskas  
gesprochen. Stärkere Befestigungen seien besonders  
auf Hawaii und anderen Besitzungen Amerikas im  
Stillen Ozean erwünscht. Möglicherweise sollen  
auch Alaska und einige Staaten der Westküste Be-  
festigungen erhalten.

Kunst aufbot, teilnahmslos Gläser spülte. Als  
der Wirt, der im Banne der Klänge stand, des  
Meisters Blick bemerkte, stieg er das Mädchen an  
und lenkte durch eine bedeutende Handbewegung  
dessen Augen zum Musikpödiom.

Als Paganini dem Blick des Mädchens be-  
gegnete, erschraf er unmerklich, weil er den Aus-  
druck qualvoll glühender Spannung, den Wider-  
stand der hinhaltenden Klangwirkung darin ver-  
ecklich suchte. Unwirsch rief er einige das Spiel  
beendende Zirkel über die Saiten.

Ein Jubel brach los, dessen Gewalt schier die  
niedrige Schankstube zu sprengen schien. Stim-  
men, die begeistert des Meisters Namen riefen, und  
einige Zugaben forderten, steigerten sich aus dem  
gleichmäßigen Beifallsrauschen heraus. Der Gei-  
ger schrie vor freudiger Verwunderung ganz außer  
sich: „Das ist doch erlich! So a Freud! Solchene  
jauchzenden Klang aus meiner alt'n Violin!“

Als der Wirt abschied, da die Gäste an einer  
Bewegung Paganinis zu erkennen glaubten, daß er  
weiter spielen wolle, gingen die schallenden  
Laute, welche des Meisters großflächige Hände er-  
zeugten, allein noch durch den Raum. Paganini  
biß sich ärgert auf die Unterlippe, denn das  
Mädchen, völlig unberührt von Spiel und Bei-  
fallsjubel, wachte mit einem Lappen die nasse  
Platte des Schankstisches trocken.

Einem plötzlichen Entschluß folgend, schritt  
Paganini vom Pödiom herunter dicht an den  
Schankstisch. Während er aller Augen mit sich spa-  
rierte, richtete sich das Mädchen erst vom Spülbecken auf,  
als es des Meisters unmittelbare Nähe bemerkte.

Scheinbar verständnislos Verwunderung lag  
er aus des Mädchens Augen, das er, der Zie-  
genwächter, in der Gewalt seines Willens zwingen  
wollte. Niemals war Paganini auf solchen Wi-  
derstand gestoßen. Weniger schmerzte ihn die  
Wunde, die seiner verlegten Eitelkeit zugefügt  
war, als das abemündende Wissen der Macht-  
losigkeit, die diesem Mädchen gegenüber lähmend  
in ihm aufkam.

Er schwang die Geige unter's Arm. Gerade  
wollte der Wirt ihm anscheinend ein paar Worte  
sagen, aber da seine Paganini schon an. Er bot  
sein berühmtes Meisterstück, er spielte auf einer  
einzigsten Saite.

Bei den ersten Zirkeln folgte das Mädchen  
hinterm Schankstisch aufmerksam seinen Bewegun-  
gen. Als der Meister aber sehen mußte, wie es  
sich umwandte zum Regal und einige Gläser dar-  
auf oblique, verließ ihn alle Beherrschung. Er

schlug die Violine auf den Schankstisch, daß sie zer-  
splatterte. Das Raschen des Holzes klang durch  
die Stille, die von dem Schrei des Geigers vom  
Pödiom her aufgerissen wurde und sich gleich wie-  
der schloß.

„Zum Teufel, warum hört sie nicht?“ — Pa-  
ganinis erregte Stimme überschlug sich. Die  
Blässe seines Gesichtes hatte sich zu dünnem Rot  
verfärbt.

Völlig unbeeindruckt von dem unerhörten Vor-  
fall riefte das Mädchen, noch immer dem zorn-  
belebenden Paganini den Rücken zuwenden, die  
Gläserreihe im Regal zurecht. Der erschrockene  
Wirt stammelte aus seiner Verwirrung heraus:  
„Wann Herr Gnad'n mei Tochter mein? Ze-  
hann ja mir dafür, weil's halt — weil's halt  
taubstumm ist!“

Nach einer Weile des Schweigens, in der er  
wieder Rassung gewonnen hatte, sagte der Meister,  
eine Anzahl großer Silbermünzen auf den  
Schankstisch legend, mit tonloser Stimme: „Für  
die Geige!“

Dann brach er in ein gelendes Lachen aus,  
das jäh wie eine grelle Flamme wieder verlösch.  
Den Kopf mit dem wirren, feuchten Haar tief ge-  
senkt, unsicheren Schrittes, verließ Paganini die  
Wirtsstube, und die Gäste, die sein Gesicht in der  
Nähe sahen, erkannten, daß Tränen aus seinen  
Augen quollen.

## Zwei Sonnen am Himmel

Ein Pilot des britischen Luftdienstes erblickte  
dieser Tage auf einer Luftreise beim Aufschauen  
zwei Sonnen am Himmel. Er sah sich sehr er-  
staunt um, rief sich die Augen und blickte noch  
einmal in die Höhe. Die beiden Sonnen waren  
wirklich am Himmel und wurden auch von dem  
Mechaniker, der den Piloten begleitete, gesehen.  
Der Mitarbeiter eines Londoner Blattes, der  
einen bekannten Meteorologen darüber befragte,  
erfuhr, daß es sich dabei um ein ganz seltenes  
Phänomen handelte. Es ist als „Trugsonne“ be-  
kannt und wird durch Lichtreflexe in den oberen  
Luftschichten hervorgerufen. Die Wolken in gro-  
ßen Höhen setzen sich aus solchen Reflexen zu-  
sammen und reflektieren das Licht der Sonne in  
einer Weise, die in dem Beobachter den Eindruck  
erweckt, daß zwei Sonnen, statt einer am Him-  
mel stehen. Die Annahme des Linsen, daß diese  
Erscheinung der Fata Morgana in der Wüste  
ähnlich ist, beruht jedoch auf irrigen Vorausset-  
zungen.

# Prozesskosten und Schweigegelder

Die Mißwirtschaft bei der früheren „Wera“

## Kündigung

(H. b.) Außen- am Donnerstag am 20. Dezember des kommenden Monats durch die Kündigung des wirtsch. Verhältnisses, die sich in der Vergangenheit der japan. Zölle, die dann werden die gegen die, unter der Zugabe von der Mächte entgegenzu-

Berlin, 20. Dezember. (Dr. h. b.) Der Angeklagte Korte wurde im weiteren Verlauf des Mundfunkprozesses zu der Beschlagnahme von Prozesskosten und Schweigegeldern verurteilt. Die Prozesskosten für den Angeklagten Korte betragen 14.000 RM. Der Angeklagte Korte wurde im weiteren Verlauf des Mundfunkprozesses zu der Beschlagnahme von Prozesskosten und Schweigegeldern verurteilt. Die Prozesskosten für den Angeklagten Korte betragen 14.000 RM.

Die Prozesskosten für Korte in Höhe von rund 23.000 RM. von der „Wera“ übernommen wurden.

Außerdem ließ Korte Toeller eine Abfindung von 2000 RM. auszahlen.

Im Verlauf der Vernehmung über diesen Fall erklärte der Angeklagte Dr. Korte, es sei selbstverständlich gewesen, daß sich der Mundfunk schädigend vor seine Angehörigen gestellt habe.

Rechtsanwalt Joss teilte mit, er habe über ein Jahr lang mit diesem Fall zu tun gehabt, vor allem deshalb, weil sich aus dieser Verhandlung zahlreiche Freizeitanträge entwickelten, die zu weiteren Prozessen führten. Die reinen Prozesskosten hätten sich auf 14.000 RM. belaufen.

Vorländer: Der Vorstand hätte sich doch überlegen müssen, ob es zweckmäßig war, derartige Unsummen für Prozesse gegen einen Geisteskranken auszugeben.

Zeuge: Es gab für uns keinen anderen Weg, als durch einen Prozeß die Behauptungen des Expreßers zu widerlegen.

Im Anschluß an die Erörterung des Falles Toeller ging der Vorsitzende weiter auf die Beschlagnahmen ein, die gegen Korte wegen weiterer Übernahme von Prozesskosten erhoben worden. Korte hatte auch versichert, daß für den Leiter der Übernahmestelle des Kölner Senders, Aufseher,

auf Kosten des Mundfunks ein Verleumdungsprozeß gegen eine Sängerin

geführt wurde.

In einem Standaufsatz war behauptet worden, Aufseher hätte Künstlerinnen unzüchtige Anträge gestellt. Diese Behauptungen erwiesen sich aber als der Nachweis einer nicht zum Eingang im Mundfunk zugelassenen Sängerin. Im Verlauf des Prozesses gab die Verteidigung eine Erklärung für Aufseher ab. Nachdem der Prozeß erledigt war, verlangten der Verleger und ein Redakteur des betreffenden Standaufsatzes von Korte die Anstellung eines „armen Verwandten“ beim Mundfunk. Tatsächlich hat dann Korte von diesem auch mehrere kleine Stücke angenommen und honoriert.

Dem Angeklagten Korte wird vorgeworfen, daß er dieses Verhalten von Korte der Kriminalpolizei gegenüber damit erklärt habe, Korte wolle auf diese Weise die Angriffe des Standaufsatzes unterdrücken. Der Angeklagte erklärte, sich an die Einzelheiten nicht mehr genau erinnern zu können. Als dann später dem Korte von einem Rechtsberater der „Wera“ mitgeteilt wurde, daß ein anderes Standaufblatt die Angelegenheit noch einmal aufgreifen wolle, veranlaßte die „Wera“ die Zahlung von 900 RM. an dieses Blatt.

Staatsanwaltschaftsrat Stier: „Dann ist es also eine Kleinigkeit gewesen, von der „Wera“ Geld zu bekommen. Man brauchte also nur mit Standaufsatzen zu drohen und bekam dann sofort Schweigegelder.“

Korte: Ich bin der Überzeugung gewesen, daß es besser sei, solche Exzesse mit ein paar hundert Mark abzuwenden, als es auf langwierige Prozesse ankommen zu lassen.

## Die Bezüge des Intendanten Gardi

Berlin, 21. Dez. (Kunstpr.) Am großen Mundfunkprozeß wurden am Freitag die Bezüge des Kölner Intendanten Gardi behandelt, gegen den das Verfahren bekanntlich wegen seiner Entlassung abgeurteilt worden ist. Die Anklage nach Gardi und Wredow Untreue zum Vorwurf, die darin gesehen wird, daß Gardi für die Bearbeitung von Hörspielen, Beiträgen am Mundfunk und ähnliche „Mitropontanität“ neben seinem Gehalt erhebliche Nebenbezüge erhalten hat, obwohl er nach seinem Anstellungsvertrag verpflichtet gewesen ist, seine ganze Arbeitskraft in den Dienst des Mundfunks zu stellen. Der Angeklagte Dr. Wredow schilderte eingehend, wie es zu der Verwahrung der Bezüge an Gardi gekommen ist. Zunächst gab Wredow einen Überblick über die gesamten Bezüge, Gardi, der vorher Generalintendant der Stadtischen Theater in Köln war, und früher das Nationaltheater in Weimar geleitet hat, ist, wie Wredow angab, von dem verstorbenen Aufsichtsrat der Westdeutschen Rundfunk A.-G., Vaurat Tormin, für den Mundfunk gewonnen worden. Nach der Gründung des Großdeutschen Langenbergs habe sich der Mundfunk genötigt gesehen, eine „Großklausur“ für die künstlerische Leistung zu finden. Diese habe man zunächst in Gardi zu finden, der nicht nur einen Namen als Theaterleiter be-

lassen habe, sondern auch wegen seiner schriftstellerischen Leistungen zweimal mit dem Schillerpreis ausgezeichnet worden sei. An Gehalt, Aufwandsentschädigung, Lohntime und Nebeneinnahmen habe Gardi 1927 42.900 RM. bezogen, 1928 46.450 RM., 1929 58.350 RM., 1930 60.000 RM., 1931 51.000 RM., dann nach der Kürzungsverordnung

# Frontkämpfer-Besprechungen in Berlin

Präsident der französischen Frontkämpfer-Union beim Führer

Berlin, 20. Dezember. (Dr. h. b.) Die Besprechungen zwischen deutschen und französischen Frontkämpfern, die mit einer Unterhaltung des Präsidenten der Union Fédérale der Frontkämpfer, Pichot, mit dem Reichskriegsopferführer Ober-Lindober am 2. August 1934 in Baden-Baden ihren Anfang genommen haben, wurden heute in Berlin fortgesetzt. In den Besprechungen kam der Wille zum Ausdruck, den die Frontkämpfer beider Länder haben, dem Frieden und damit ihren Völkern zu dienen. Herr Pichot, der zusammen mit dem Generalleutnant der Union Fédérale der Frontkämpfer, Kandoux, in Berlin war, hat Gelegenheit gehabt, sowohl den Führer wie den Stellvertreter des Führers, Rudolf Pech, zu sehen, die sich mit ihnen so freimütig unterhalten haben, wie Frontkämpfer untereinander zu sprechen gewohnt sind. Die Besprechungen zwischen Herrn Pichot und dem Reichskriegsopferführer sollen, wie zum Ausdruck kam, keinerlei Probleme der großen Politik behandeln, sondern

lediglich dem Willen Ausdruck verleihen, der in ihnen lebendig ist, die im Kriege ihre Pflicht getan haben, nämlich den Willen, einen

30.000 RM. In diesem Betrage seien auch die zur Antilasse stehenden Nebeneinnahmen Gardis enthalten, die 1929 etwa 11.600 RM. ausgemacht hätten. Nach der Angebotsverordnung, die die Gehälter der leitenden Mundfunkangehörigen auf die Höhe der Reichsministergehälter herabgesetzt habe, sei Gardi durch ein besonderes Schreiben des damaligen Reichspostministers Schädel im Gegenfug zu den anderen Mundfunkangehörigen gehalten worden, über dieses Mindestgehalt hinaus noch weitere Entschädigungen für die Ausarbeitung von Hörspielen und ähnlichen Arbeiten zu beziehen. Diese Summe habe aber 5000 RM. jährlich nicht überschreiten dürfen.

ehrenvollen Frieden und eine ebenso ehrenvolle Zusammenarbeit zwischen den beiden großen Kulturen und Soldatennationen anzubahnen.

Die Besprechungen zwischen den französischen und den deutschen Frontkämpfern werden ihren Fortgang nehmen. Sie werden zwischen allen deutschen Frontkämpfern und allen französischen Verbänden in der nächsten Zeit fortgesetzt, ohne daß deshalb in den Kreisen der Frontkämpfer die Abwehr besteht, den offiziellen Vertretungen beider Länder in ihren Aufträgen vorzuziehen. Es treffen sich hier nicht die Träger großer Namen aus dem Kriege, sondern in allererster Linie die Soldaten aus den vordersten Gräben des Weltkrieges, die Träger einer aktiven Politik waren, ohne sich im Kriege dessen bewußt zu sein.

Der Besuch am 2. August in Baden-Baden und der Besuch von zwei anderen Frontkämpfern, Jean Gon und Robert Monnier, am 2. November in Berlin sowie der heutige Besuch zeigen ebenso wie die bisher stattgefundenen Besprechungen den Willen, daß die Frontkämpfer beider Länder zum Segen ihrer Völker bereit sind, weiter an der Annäherung beider Völker zu arbeiten.

# Weihnachtsaufruf des Reichshandwerksmeisters

Berlin, 21. Dez. (Kunstpr.) Reichshandwerksmeister Schmidt hat zum Weihnachtsfest an das deutsche Handwerk einen Aufruf erlassen. Er dankt seinen Handwerkskameraden für das Verständnis, für die Disziplin und den Eifer, mit dem sie auf das neue Jahr eingegangen sind. Das Handwerk sei ein gutes Stück weiter gekommen in diesem Jahr. Der Nationalsozialismus habe dem Handwerk die allgemeine Pflichtorganisation und die handwerkliche Ehrengüterbarkeit gegeben und damit lebenswichtige Forderungen erfüllt, um die das Handwerk früher jahrzehntelang vergebens gekämpft habe. Das Handwerk habe jetzt endlich die nötigen Handhaben, um Ordnung in seinen Reihen zu schaffen und in unablässiger Erziehung- und Reinigungsarbeit einen Handwerksstand zu formen, in dem überall nur zuverlässige, pünktliche und preiswürdige Wertarbeit geleistet werde.

Der Reichshandwerksmeister verweist weiter auf die Handwerksbelebung, die infolge der staatlichen Maßnahmen eingetreten sei. Der Kampf gegen Schwarzarbeit und Preisverdrängung, gegen Regiebetrieb und andere handwerksschädliche Betriebe werde weitergeführt. Gegen veraltete Vorurteile werde eine Fülle von Aufklärungsarbeit geleistet. Im Sinne des alten handwerklichen

Dreiklangs „Meister, Geselle und Lehrling“ gelte es, aus dem Handwerksbetriebe immer mehr Zellen echter Volksgemeinschaft zu machen. Einem Handwerksstand, der im Aufbau des neuen Deutschlands sein Bestes gebe, werde auch von Partei und Staat die gebührende Anerkennung und das ihm gebührende Recht werden.

## Frid dankt der Polizei

Berlin, 21. Dez. (Kunstpr.) Der Reichs- und preussische Minister des Innern Dr. Frid dankt den Polizeibeamten für ihre Tapferkeit am Tage der Polizei in folgendem Erlaß:

An die deutsche Polizei! Wie mir gemeldet wird, ist das Ergebnis der Sammlungen am „Tag der Deutschen Polizei“ als sehr gut zu bezeichnen. Ich spreche allen Polizeibeamten, die sich am Tag der Polizei in den Dienst der Volksgemeinschaft gestellt haben, meine besondere Anerkennung und meinen Dank aus.

Dr. Frid, Reichs- und preussischer Minister des Innern.

# England baut den Luftverkehr aus

Weitreichende Luftpostverbindungen - Vermehrung der Verkehrsmaschinen

London, 20. Dezember. (Dr. h. b.) Das englische Luftfahrtministerium hat in enger Zusammenarbeit mit dem Postministerium einen umfassenden Plan für die Erweiterung und Entwicklung der Verkehrsflugschiffahrt innerhalb des britischen Weltreiches entworfen. Über diesen Plan machte der Unterstaatssekretär des Luftfahrtministeriums, Sir Philip Jackson, am Donnerstagabend im Unterhaus höchst bemerkenswerte Angaben. Die drei Hauptziele dieses Planes sind:

1. Wesentliche Verbesserung der Fahrpläne für den Flugverkehr zwischen den einzelnen Teilen des Weltreiches;
2. Schaffung eines dichteren Flugnetzes, und
3. Beförderung der gesamten wichtigen Post für die einzelnen Länder des Reiches durch Flugzeuge oder Flugboote.

Die Fahrpläne sehen außerordentlich verbesserte Zeiten für die Verbindung nach den verschiedenen Teilen des Reiches vor, so nach Indien nur etwas mehr als zwei Tage, nach Ostafrika 2½ Tage, nach Kapstadt und Singapur je vier Tage und nach Australien sieben Tage. Das Ziel ist, daß die Fahrpläne so gering sein, daß weniger als 10 Tage, wenn der innerhalb des britischen Weltreiches lebende Briefschreiber künftighin in der Lage sein,

seinen Brief innerhalb einer Woche um die halbe Welt befördern zu lassen.

Für die Durchführung des Planes, die Anschaffung einer entsprechend großen Verkehrsflotte usw. wird ein Zeitraum von etwa zwei Jahren benötigt. Die Einzelheiten sind den Regierungen der in Betracht kommenden Dominionen zur Stellungnahme mitgeteilt worden. Aus diesem Grunde bezeichnete der Unterstaatssekretär den Plan nur als eine Entwicklungsgrundlage, da die Zustimmung und Mitwirkung aller Empireregierungen wesentlich sei.

Der Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“ macht in diesem Zusammenhang die bemerkenswerte Mitteilung, daß die Imperial Airways, die englische Verkehrsflugschiffahrtsgesellschaft, die bisher benutzten europäischen Flugzeuggruppen für die Luftpost meiden werde. Statt dessen sollen die Maschinen erstmalig Gibraltar anfliegen, dann Malta, Alexandria und die übrigen Stationen bis nach Indien. Damit gehe England jeder fremden Kontrolle aus dem Wege, was besonders im Kriegsfall von Nutzen sei. Gibraltar werde ein Luftfahrtmittelpunkt von erster Bedeutung werden, da es das Sprungbrett für den Flugweg nach dem fernsten Osten, nach dem Kap und nach dem südlichen Atlantik abgebe.

# Unsere Postabonnenten

Wir bitten Sie, im Interesse einer ununterbrochenen Zustellung, die Postquittung beim ersten Vorzeigen sofort einlösen zu wollen. Nur bei rechtzeitiger Erneuerung des Abonnements kann mit pünktlicher Lieferung gerechnet werden. Der Bezugspreis durch die Post ist Mk. 2.00 mit Wochenschau, Mk. 1.50 ohne Wochenschau monatlich, ausschließlich Bestellgeld.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

## Die norwegische Regierung dankt für die Rettung des New York

Berlin, 21. Dez. (Kunstpr.) Der Geschäftsträger der königlich-norwegischen Gesandtschaft in Berlin, Legationsrat Ulrich Stana, hat heute vormittag dem Protokollchef des Auswärtigen Amtes, Grafen von Plessen, einen Besuch abgestattet, um den Dank der norwegischen Regierung auszusprechen für die heroische Rettungsaktion der Besatzung des Japandampfers „New York“. Bei diesem Besuch hat Legationsrat Stana ein an den Reichsminister des Auswärtigen gerichtetes Schreiben überreicht, in dem es heißt:

Die Besatzung des Japandampfers „New York“ hat in der Nacht zwischen dem 18. und 19. d. M. südwestlich der irischen Küste unter Einwirkung ihres Lebens in schwerster Seesnot befindliche norwegische Seeleute des norwegischen Dampfers „Tifto“ gerettet.

Für diese heldenmütige Rettungsaktion der selbstlosen deutschen Seeleute, die hunderten in der himmlischen Nacht heroisch ausblieben, bis die schiffbrüchigen Norweger vor dem sicheren Tode vollständig abgelenkt waren, beehre ich mich, auftragsgemäß den aufrichtigsten und tief empfundenen Dank der königlich-norwegischen Regierung auszusprechen. Durch ihr vorbildliches Verhalten haben diese deutschen Seeleute einen leuchtenden Beweis dafür abgelegt, was deutscher Geist, deutsche Ehre und deutsche Seemannschaft leisten können.

## Bombenanschlag auf einen Gezworenen

Athen, 21. Dez. (Kunstpr.) In der Nacht zum Freitag wurde im Piräus-Viertel eine Bombe gegen das Haus eines Gezworenen des Benizelos-Prozesses, der am Samstag beginnen soll, geworfen. Die Attentäter waren in zwei Kraftwagen vorfahren. Die Bombe richtete am Haus großen Schaden an. Viele Fensterhebel zertrümmten. Es ist wahrscheinlich, daß der Prozeß, der ursprünglich bereits am 24. November beginnen sollte, erneut verschoben wird.

In dem Prozeß hat sich bekanntlich eine Reihe von Personen zu verantworten, die beschuldigt werden, den Anschlag gegen Benizelos am 6. Juni 1933 verübt zu haben. Benizelos wurde damals auf der Straße von Apollonia nach Athen von Attentätern, die ihm in zwei Kraftwagen aufgelaufen hatten, in seinem Kraftwagen überfallen. Durch Schüsse wurden der Kraftwagenführer schwer und die Frau von Benizelos leicht verletzt. Benizelos selbst kam unversehrt davon. Trotz seiner schweren Verwundung konnte der Kraftwagenführer von Benizelos den Wagen noch bis in die belebten Straßen Athens bringen, wo die Attentäter die Flucht ergriffen. Erst später wurde als Haupttäter der Anschlagmann Konstantinos verhaftet, der sich als Hauptangeklagter nunmehr zu verantworten haben wird.

## Begnadigungen in Anhalt und Braunschweig

Deßau, 21. Dez. (Kunstpr.) Der Reichsstatthalter für Anhalt und Braunschweig hat bekannt, daß er anlässlich des Weihnachtsfestes sich entschlossen hat, die Volksgeistes, die wegen verurteilter Verbrechen in Haft saßen, zu begnadigen. Von hohen Gefängnisstrafen verurteilt worden sind, zu begnadigen. Soweit preussische Gerichte in Frage kommen, werde er die zuständigen Staatsanwaltschaften davon in Kenntnis setzen, daß er gegen eine Begnadigung durch den preussischen Ministerpräsidenten nichts einzuwenden habe.

## Diebstähle in der Hamburger Staatsmünze

Hamburg, 21. Dez. (Kunstpr.) Kriminalpolizeiliche Ermittlungen führten zur Aufdeckung von Diebstählen in der hiesigen Staatsmünze durch zwei Angehörige des Betriebes. Es handelt sich um etwa 1600 RM. Der in der Staatsmünze beschäftigt gewesene Wilhelm G. verübte Selbstmord, bevor er in Haft genommen werden konnte. Ein weiterer Täter, W., der geständig ist, wurde festgenommen.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

Hauptverleger: Hans Christian Meyer. Stellvertreter: Fritz Goedecker. Herausgeber: Dr. W. H. Goedecker. Für den politischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den literarischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den wissenschaftlichen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den sportlichen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den künstlerischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den technischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den medizinischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den juristischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den historischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den ethnographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den zoologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den botanischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den mineralogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den physikalischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den chemischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den biologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den psychologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den pädagogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den medizinischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den juristischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den historischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den ethnographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den zoologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den botanischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den mineralogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den physikalischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den chemischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den biologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den psychologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den pädagogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den medizinischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den juristischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den historischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den ethnographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den zoologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den botanischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den mineralogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den physikalischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den chemischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den biologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den psychologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den pädagogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den medizinischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den juristischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den historischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den ethnographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den zoologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den botanischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den mineralogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den physikalischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den chemischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den biologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den psychologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den pädagogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den medizinischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den juristischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den historischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den ethnographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den zoologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den botanischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den mineralogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den physikalischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den chemischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den biologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den psychologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den pädagogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den medizinischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den juristischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den historischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den ethnographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den zoologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den botanischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den mineralogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den physikalischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den chemischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den biologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den psychologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den pädagogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den medizinischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den juristischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den historischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den ethnographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den zoologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den botanischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den mineralogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den physikalischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den chemischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den biologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den psychologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den pädagogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den medizinischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den juristischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den historischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den ethnographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den zoologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den botanischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den mineralogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den physikalischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den chemischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den biologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den psychologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den pädagogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den medizinischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den juristischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den historischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den ethnographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den zoologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den botanischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den mineralogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den physikalischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den chemischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den biologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den psychologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den pädagogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den medizinischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den juristischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den historischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den ethnographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den zoologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den botanischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den mineralogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den physikalischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den chemischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den biologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den psychologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den pädagogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den medizinischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den juristischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den historischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den ethnographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den zoologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den botanischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den mineralogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den physikalischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den chemischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den biologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den psychologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den pädagogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den medizinischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den juristischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den historischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den ethnographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den zoologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den botanischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den mineralogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den physikalischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den chemischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den biologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den psychologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den pädagogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den medizinischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den juristischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den historischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den ethnographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den zoologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den botanischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den mineralogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den physikalischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den chemischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den biologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den psychologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den pädagogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den medizinischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den juristischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den historischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den ethnographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den zoologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den botanischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den mineralogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den physikalischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den chemischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den biologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den psychologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den pädagogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den medizinischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den juristischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den historischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den ethnographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den zoologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den botanischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den mineralogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den physikalischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den chemischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den biologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den psychologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den pädagogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den medizinischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den juristischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den historischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den ethnographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den zoologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den botanischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den mineralogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den physikalischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den chemischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den biologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den psychologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den pädagogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den medizinischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den juristischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den historischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den ethnographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den zoologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den botanischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den mineralogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den physikalischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den chemischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den biologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den psychologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den pädagogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den medizinischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den juristischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den historischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den ethnographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den zoologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den botanischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den mineralogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den physikalischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den chemischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den biologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den psychologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den pädagogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den medizinischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den juristischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den historischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den ethnographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den zoologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den botanischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den mineralogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den physikalischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den chemischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den biologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den psychologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den pädagogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den medizinischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den juristischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den historischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den ethnographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den zoologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den botanischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den mineralogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den physikalischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den chemischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den biologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den psychologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den pädagogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den medizinischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den juristischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den historischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den ethnographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den zoologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den botanischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den mineralogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den physikalischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den chemischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den biologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den psychologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den pädagogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den medizinischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den juristischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den historischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den ethnographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den zoologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den botanischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den mineralogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den physikalischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den chemischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den biologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den psychologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den pädagogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den medizinischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den juristischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den historischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den ethnographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den zoologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den botanischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den mineralogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den physikalischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den chemischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den biologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den psychologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den pädagogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den medizinischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den juristischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den historischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den ethnographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den zoologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den botanischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den mineralogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den physikalischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den chemischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den biologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den psychologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den pädagogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den medizinischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den juristischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den historischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den ethnographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den zoologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den botanischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den mineralogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den physikalischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den chemischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den biologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den psychologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den pädagogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den medizinischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den juristischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den historischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den ethnographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den zoologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den botanischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den mineralogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den physikalischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den chemischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den biologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den psychologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den pädagogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den medizinischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den juristischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den historischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den ethnographischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den zoologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den botanischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den mineralogischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den geologischen Teil: Dr. W. H. Goedecker. Für den physikal

# Etwas Gutes macht immer Freude!

Datum kaufen Sie zum Weihnachtsfest

## Schürmanns Qualitätswaren

|                                    |                                                 |                                |
|------------------------------------|-------------------------------------------------|--------------------------------|
| Gemüseerbsen 1/4 D. 58, 54         | Erdbeeren 1/4 Dose 1.00                         | Cal. Walnüsse .... Pfd. 55     |
| Junge Erbsen 1/4 D. 64, 60         | Mirabellen 1/4 Dose 72                          | Haselnüsse .... Pfd. 46, 38    |
| Jg. Schnittbohnen 1/4 D. 50        | Kirschen rot, 1/4 D. 72                         | Paranüsse .... Pfd. 38         |
| Haushaltmischung 1/4 D. 40         | Pflaumen 1/4 Dose 52                            | Erdnüsse .... Pfd. 28          |
| Jg. dicke Bohnen 1/4 D. 95, 75, 62 | Apfelmus 1/4 D. 60, 47                          | Tafeläpfel .... Pfd. 20, 16    |
| Junge Karotten 1/4 D. 38           | Pflirsche 1/4 Dose 1.05                         | Weintrauben .... Pfd. 36       |
| Gem. Gemüse 1/4 D. 100, 75, 68     | Aprikosen 1/4 D. 2, 1.50, 98                    | Apfelsinen .... Stück 6, 5     |
| Brechspargel 1/4 D. v. 1.15 an     | Reineclaud. 1/4 Dose 1.05                       | Feigen .... Pfd. 28            |
| Stangenspargel 1/4 D. v. 1.28 an   | Ananas in versch. Pack. Dose 1.60, 1.25, 85, 54 | Pfeffernüsse .... Pfd. 56      |
|                                    |                                                 | desgl. m. Schokol. 1/4 Pfd. 25 |

## Schürmanns Kaffee

|                                                                           |                                                              |
|---------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------|
| <b>„Hausmarke“</b><br>in geschmackvoller Festpackung ..... 1/2-Pfd.-Paket | <b>„Festkaffee“</b><br>in schöner Dosenpackung 1/2-Pfd.-Dose |
| 1.20                                                                      | 1.50                                                         |

|                                     |                               |                              |
|-------------------------------------|-------------------------------|------------------------------|
| Plockwurst Pfd. 1.50, 1.20, 1.18    | Edamer Käse Pfd. 88           | Hausgebäck .... 1/4 Pfd. 15  |
| Cervelatw. Pfd. 1.60, 1.40, 1.28    | Holländer 40% Pfd. 1.08       | Weihnachtsmisch. 1/4 Pfd. 25 |
| Gek. Schinken 1/4 Pfd. 30           | Holländer vollf. Pfd. 1.20    | Spekulatius .... Pfd. 76, 58 |
| Roh. Schinken 1/4 Pfd. 37           | Schweizer vollf. Pfd. 1.24    | Rum-Stäbchen 1/4 Pfd. 25     |
| Kleine Nußschinken Pfd. 1.25        | Emmental. o.R. vollf. Pfd. 98 | Waffelmischung 1/4 Pfd. 20   |
| Ahrberg-Sülze .... Pfd. 38          | Limburger m.o.d.o.R. Pfd. 52  | Schok.-Waffeln 1/4 Pfd. 25   |
| Heines Würstchen Dose mit 5 Paar 78 | Tilsiter vollfett Pfd. 89     | Kräuterprinten Pfd. 72, 50   |
|                                     | Schl. Camembert vollf. D. 25  | desgl. m. Schok. 1/4 Pfd. 98 |

|                                                          |                                                                          |
|----------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------|
| <b>Sardinen</b> in Fäßchen<br>4-Pfund-Fäßchen ..... 1.80 | <b>Oelsardinen</b> große Auswahl<br>1.30, 80, 70, 60, 45, 35, 30, 25, 17 |
|----------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------|

|                                    |                                      |                                  |
|------------------------------------|--------------------------------------|----------------------------------|
| Bismarckheringe 1-Ltr.-D. 72       | Bratheringe 1-Ltr.-D. 65, 58         | Crema-Pralinen ... Pfd. 72       |
| Rollmops 1/2-Ltr.-D. 42            | Filet-Stücke 1-Ltr.-D. 66            | Pralinen-Mischung Pfd. 90        |
| Hering in Gelee 1/2-Ltr.-D. 42     | Heringshapp. 1-Ltr.-D. 170-Gr.-D. 25 | Pralinen in Stanniol 1/4 Pfd. 25 |
| Fettheringe in Tomat., Dose 35, 28 | Lachersatz 130-Gr.-D. 65             | Schok.-Plätzchen 1/4 Pfd. 24     |
| Cocktail Filets Dose von 270 Gramm | Zarte Weinheringe D. 35              | Katzenzungen ... Dose 30         |
| Pikandetten 40                     | Sardellen Glas, 100 Gr. 45           | Vollmilch-Schok. 100 Gr. 20      |
| Mostardetten                       | Lachersatz .... Pfd. 1.40            | desgl. mit Nuß 100 Gr. 22        |

|                                                                                                       |                                                                            |                                                          |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------|
| <b>Schokolade</b><br>in Weihnachtspackung, versch. Geschmacksrichtungen<br>100-Gramm-Tafel ... 30, 25 | <b>Baumkerzen</b><br>nicht tropfend, Pak. 32<br>reine Stearinkerz. Pak. 58 | <b>Marzipan - Teilchen</b><br>große Auswahl, Stück 10, 5 |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------|

# Adolph Schürmann

**3% Rückvergütung** **3% Rückvergütung**  
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen von Wuppertal

**Drucksachen** für Industrie und Handel, Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, illust. Kataloge, Preislisten, Antertigung von Entwürfen, t. Werbedrucksachen  
**W. Girardet, Essen.**

## Oscar Trost

Alter Markt 41  
Wuppertal 22 Barmen Ecke Bleicherstr.

Für die Festtage die beliebten  
**Spezial-Zigarren**  
in Geschenkpackungen:

|                                  |                   |
|----------------------------------|-------------------|
| „London Docks“ 10 Stck. Mk. 2.50 | 25 Stck. Mk. 3.75 |
| „Herrenklasse“ 15 Stck. Mk. 3.75 | 25 Stck. Mk. 3.75 |
| „Columbus“ 15 Stck. Mk. 3.75     | 25 Stck. Mk. 3.75 |

Sämtliche übrigen Preislagen u. Packungen in großer Auswahl.

Wiederverkäufer hohe Rabatte

## Christkind vor der Tür!

Wirklich schöne u. preiswerte Weihnachtsgeschenke wie: Seid. Schals, Schlüpfer u. Röcke, Taschentücher, Deckchen aller Art, auch zum Besticken, Handschuhe, Strümpfe usw.  
im **Elberfelder Spitzenlager**  
Kipdorf 90



## DIE BRILLE

ein praktisches Geschenk

Schenkst Du auch oft und mancherlei:  
Ein Augenglas sei stets dabei!

**Optiker Overhage**  
W.-Elberfeld, 447  
H.-Göringstraße 4

**AJO-RADIO**  
Großvertrieb  
W.-Elberfeld, Klobbahn 1  
Sie sind gut bedient  
Teilzahlung gestaffelt

**Miele**  
das leichtlaufende Markenrad  
stets vorrätig bei:  
**Hugo Fassbender**  
Wuppertal - Barmen  
Rudolf-Wertheimer-Str. 10, an der Ortskr.-Kasse, Telef. 55203.  
**Ludwig Tüller**  
Wuppertal - Elberfeld  
Königsstr. 62, Telefon 313 81.  
**Hans Kolling**  
Wuppertal - Sonnborn  
Hauptstr. 94, a 390

**Linoleum**  
kauft man im Fachgeschäft  
**Erbslöb**  
W. BARMEN  
WERTHEIMERSTR. 43.

**Der neue Patent-Heißwinger**  
nur bei Richard Eheling  
jetzt W.-Elberfeld, Wilhelmstr. 4  
im Nebenhaus des früheren Lokals 1384:  
**Neuzeitliche Heizungsanlagen**  
Reparaturen u. Änderungen aller Art billigt u. auf Teilzahlg. 1812  
**J. Kolbe, W.-Elberfeld**  
Exerzierplatz 4, Ruf 23923.  
**Damentaschen**  
kaufen Sie preiswert bei  
Heddesheimer, W.-Elb., Königsstr. 48

**Ein willkommenes Weihnachtsgeschenk**  
diese schöne Decke in weiß, mit Spitze und Einsatz, rund, ca. 130 cm Ø für 1.65 und 1.35  
**Zum Beschenken diese entzückende Bastschale 45**  
Auch ein schönes Überhandtuch mit Kurbelsticker u. farb. Blende 0.95 75  
**Witte + Walden**  
W.-Elberfeld  
WALL 19-21

**Das schönste Weihnachtsgeschenk für jung und alt ist Kösters' Heim-Tisch-Billard**  
Die Preise sind volkstümlich gehalten, bei bester Ausführung und in Qualität. Machen Sie einen Versuch, Sie werden es nicht bereuen.  
Größe 0 75x16 cm ... RM. 15,-  
Größe 1 85x31 cm ... RM. 20,-  
Größe 2 95x36 cm ... RM. 30,-  
Größe 3 105x41 cm ... RM. 40,-  
Größe 4 125x71 cm ... RM. 55,-  
Größe 5 135x76 cm ... RM. 65,-  
Größe 6 145x81 cm ... RM. 75,-  
Größe 7 165x91 cm ... RM. 90,-  
Sämtliche Größen mit Schieferplatten 50% mehr. 21d  
Wuppertaler Billardfabrik A. Köster & M. H. Barm., Schwarzbachstr. 130, Tel. 50447  
Wertheimerstr. 55; Elberf., Kirchstr. 4.

**Im Lichterglanz des Vaters Herzes erfreue mit einer echten Etmüzi**  
Hausmarken in 25 Stck. Geschenkpackungen ohne Aufschlag bei garantiert gleichen Qualitäten  
**Rheindub** mild blumig  
Geschenkpackung mit 25 Stck. M. 2.50  
Kistchen mit 50 Stck. M. 4.85  
**Schöne Hamburgerin** aromatisch fein  
Geschenkpackung mit 25 Stck. M. 3.-  
Kistchen mit 50 Stck. M. 5.82  
**Schirin** würzig pikant  
Geschenkpackung mit 25 Stck. M. 3.75  
Kistchen mit 50 Stck. M. 7.27  
10 Stck. Geschenkpackungen von M. 1.- an  
für Vatis Pfeife empfehle ich meine Hausmarken-Tabake  
**Jan Wellm** mild 100 Gr. von 30 Pfg.  
**Alt Hamburg** mittel 1/2 Pfd. von 75 Pfg. an  
**Abak** vollmundig  
**E. Mühlensiepen**  
FAMILIENUNTERNEHMEN SEIT 1880  
Filialen in:  
W.-Barmen: Adolf-Hitler-Str. 623, Tel. 506 98;  
Alter Markt 16, Telefon 506 33;  
Schillerstraße, Ecke Reichstraße;  
Wertheimerstraße 98, Telefon 361 88;  
W.-Barmen: Rittershausen: Berliner Str. Nr. 108, Telefon 372 04;  
W.-Elberfeld: Adolf-Hitler-Str. 72;  
Alter Markt 1, Telefon 206 12;  
W.-Vohwinkel: Königsstraße 3, Telefon 261 84.

## Weihnachten beim NSDFB. (Stahlhelm)

Die Feiern in Barmen und Elberfeld

### In Barmen

Stunden der Weib und echten Weihnachtsstimmung vermittelte die 2. Oberkameradschaft des NSDFB Barmen ihren Mitgliedern im Rahmen eines Kameradschaftsabends im Barmen Vereinshaus. Rund 500 Personen, darunter viele Frauen der Kameraden — hatten sich in dem festlich geschmückten großen Saal unter dem strahlenden Lichterbaum eingefunden. Nach einem Einleitungsbeitrag der Kapelle hielt Oberkameradschaftsführer Jäger die Eröffnungsansprache. Die Kameraden begrüßten die Gäste herzlich willkommen. Die Kameraden, die im Fronteinsatz begriffen sind, erwies ihnen hohen Wert. Den Geist der Kameradschaft zu pflegen, sei eines der hohen Ziele des Bundes. Er erhebe mit der geistigen Erneuerung des deutschen Volkes und helfe so an dem großen Aufbau. Jäger Götter ließ in seiner Ansprache die Weihnachtsfeier im Jahre wieder lebendig werden. Hier habe mancher Kamerad wieder die tiefe Bedeutung der Weihnachtsfeier kennen gelernt. Diese Götter machte die Herzen bereit zu praktischer Nachschleife, gebe ihnen die Erkenntnis, daß die Menschen sich untereinander beistehen müssen. Die Weihnachtsfeier werde die Grundlage für die Zukunftshoffnung unseres Volkes sein.

Flarrer Vastert gedachte zu Beginn seiner Ansprache der vielen selbigen Kameraden, die schon lange der kühle Regen deckt. Das gemeinsame Erlebnis der Kriegsjahre binde die Frontsoldaten untrennbar zusammen. Treue gegeneinander und der christliche Glaube seien die Voraussetzungen für das große Werk des Aufbaues. Deutschland muß leben, auch wenn wir sterben müssen!

Musikalische Darbietungen gaben dem Abend eine besondere Note. R. M. Lang (Klavier) und Herr van der Vent (Bariton) hatten sich in den Dienst der Sache gestellt und erfreuten durch ihre auf hoher künstlerischer Stufe stehenden Darbietungen. Gemeinsam gesungene Weihnachtslieder wechselten damit ab.

Kreisführer Tulpitz sprach die Worte des Interesses der Zuhörer durch seine packende Schilderung einer Kriegsgefangenen-Weihnacht nicht zu verlieren. Das Weihnachtsfest liege unter dem hehren Gedanken, daß Friede auf Erden wohnen möge. Die Frontkämpfer seien mit Freuden bereit, diesen Wunsch zur Erfüllung zu bringen. Sie wollten treu und unbeirrt mitarbeiten im Geiste des Führers und Deutschlands dienen.

Das gemeinsam gesungene Stahlhelmlied beschloß den offiziellen Teil des Abends, aber noch lange blieben die Kameraden mit ihren Angehörigen beisammen.

### In Elberfeld

Zu einem Weihnachtsappell hatte die Ortsgruppe Elberfeld des NS. Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) für Donnerstagabend ihre Mitglieder in den großen Saal des Ewal Vereinshauses gerufen. Sie waren in so außerordentlich großer Zahl diesem Rufe gefolgt, daß Saal und Galerie dicht gefüllt waren. Der Saal war festlich mit Tannenzweigen und den Fahnen des neuen Deutschland geschmückt, auf den Tischen brannten in reichen Abendstrahlen die Lichter.

Nach kurzen Begrüßungsworten hielt der Kom. Ortsgruppenführer Dr. Piepenbrink den zweiten Vortrag in einer Reihe für die Appelle vorlesender Vorträge über „Deutschland und seine Nachbarn“. Klar und anschaulich schilderte er die politische Lage in der Welt. Deutschland müsse sich auf seine Kraft verlassen, es sei immer noch

der Kern der weichen Masse und werde es auch bleiben. Das sei die deutsche Sendung, die erkennbar bleiben müsse in dem weltpolitischen Kräftefeld.

Einer ganzen Anzahl von Kameraden wurde dann das Ehrenzeichen des Bundes überreicht. Ortsgruppenführer Piepenbrink wies dabei in einer Ansprache auf die ganz besonderen Pflichten des Stahlhelmers hin, als Vorbild zu leben und in Zuchtbarkeit zu schaffen. Die alte Stahlhelmparade habe immer aufrecht gehalten in dem Geist der in dem greifen Feldmarschall von Hindenburg verkörpert gewesen sei. Er erwähnte die Auszeichnungen, zu sein und zu bleiben Bannerträger der Wahrheit, des Vaterlandes Wohl und der Achtung ihres Handelns sein zu lassen. Dem Ortsgruppenführer Piepenbrink wurde das Ehrenzeichen mit einer besonderen Ansprache verliehen. Im Laufe des Abends wurde auch eine große Anzahl von neuen Anwärtern verpflichtet. Auch an sie richtete der Ortsgruppenführer eine

Ansprache und wies darauf hin, daß sich die Arbeit des NS. Frontkämpferbundes in drei Ringen erschließe, und zwar im Ring der Lebenskameradschaft, der Dienst- und Hilfsbereitschaft für das Vaterland und des wahrhaftigen Kämpfers. Das Gelübnis der Anwärter habe die gleiche Bedeutung wie ein Fahnenfeld. Die Schlagerfahne trage die Aufschrift: „Zu gehen bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben“. Alle Zeit wahrhaftig und rein sein, das müsse der Leitsatz jedes Stahlhelmers sein.

Der zweite Teil des Abends gehörte dann der eigentlichen Abendfeier. Pastor i. R. D. Niemöller gab eine besondere Note durch Erinnerungen an seine eigene Militärzeit, an ein Weihnachtsfest, das er als beurlaubter Soldat bei seiner Mutter verleben konnte und bei dem ihm zum ersten Male so ganz richtig die Größe des Wortes aufgingen sei: „Dem Licht ist heute der Heilung geboren“. Nicht nur ganz tief innerlich könne man nur Weihnachten feiern, wenn man es in tiefer Verbundenheit mit allen Volksgenossen begehle. Wenn man sich aufrichte an dem Wort, daß für jeden von uns der Heiland geboren sei.

Der Abend brachte dann in seinem weiteren Verlauf solistische Darbietungen von Kameraden, Kameradenfrauen und -kinder. Konzert der Kapelle des Frontkämpferbundes, eine Vertonung und vor allem das kameradschaftliche Beisammensein, mit dem sich immer wiederholenden: „Weißt du noch...“

## Aus der Arbeit der Bürgervereine

Wünsche an die Straßenbahnen — Neumarkt darf nicht Parkplatz werden

Die letzte Monatsversammlung des Bürgervereins des südlichen Stadtteils beschäftigte sich zunächst mit verschiedenen Verkehrsrägen. Hierbei wurde insbesondere die periodische Auffrischung der weißen Verkehrsstriche auf den Straßenpflaster an folgenden Straßenkreuzungen als dringend notwendig bezeichnet: Bahnhofsvorplatz, Toppersberger Brücke, Brausenwerth. Entsprechende Anregung bei der Polizei-Verwaltung soll erfolgen.

Todann wurden die mehrfachen Unfallsfälle besprochen, die in letzter Zeit durch angestiegene Autosfahrer verursacht worden sind. Die Meinung ging dahin, daß, wenn solche Autofahrer angehalten werden, die sofortige Benachrichtigung der Polizei empfehlenswert ist, denn an der Verhütung der Unfallsfälle unter solchen Umständen muß unbedingt die Allgemeinheit mitwirken.

Auch die Frage der Straßenbahn-Umsetzung wurde besprochen. Während anderswo, z. B. in Düsseldorf, Straßenbahn-Umsetzung während des Tages in der Benutzung nicht beschränkt sind, ist die Benutzungsdauer in Wuppertal für die Umfahrmöglichkeit auf eine Stunde beschränkt. Für die Radfahrer, besonders für diejenigen, welche aus den Außenbezirken kommen, liegt darin eine Härte. Wenn z. B. ein Bewohner des Dönbergs nach Cronenberg hin- und zurückfährt, wäre es für ihn von großem Vorteil, wenn er die Weiterfahrt länger aufhalten zu können. Andere derartige Beispiele sind Radfahrer von Cronenberg zur Breitenstraße, von Ronsdorf zur Werthebrücke usw.

Die Verkehrsverhältnisse wohnen durchwegs nicht in ihrem Ausmaß. Es ergeben sich aber Fälle, in denen sie möglichst schnell erreicht werden müssen. Das Zurücklegen des Weges bis zu ihrer abgelegenen Wohnung ist für Interessenten, besonders für Geschäftsleute, je nach den Umständen zeitraubend und nachteilig. Dies ist um

so mehr dann empfindlich, wenn außerdem ein Geschäftsvorgang in seinen Sprechstunden infolge dienstlicher Abhaltung nicht angetroffen wird. Es soll eine entsprechende Anregung an die zuständigen Stellen weitergegeben werden.

An den letzten Tagen hielt der südweststädtliche Bürgerverein seine Sitzung ab, die davon Zeugnis gab, mit welcher regem Interesse die Bürger die Verhältnisse im Vereinsbezirk verfolgen.

Bei Besprechung der Eingänge teilte der Vorsitzende mit, daß die Direktion der Berg. Kleinbahnen den Antrag auf Errichtung einer Wartehalle an der Endstation Sieb. Hof-Atzenberg abgelehnt habe. Diese Haltung der Direktion erregte Beifremden, da die Errichtung der Wartehalle dringend notwendig sei. Auch wurde der freiliegende Platz eine zweckdienliche Bestimmung erhalten.

Ferner besaß ein Schreiben der Stadt. Bette, die auf den Antrag des Vereins eine Prüfung des Wasserdruckes in verschiedenen Häusern der oberen Radebeckerstraße vorgenommen hatten, daß der verringerte Wasserdruck in den Häusern auf die Verfrachtung der Hausleitungen zurückzuführen sei. Die Verfrachtung ist jedoch der Meinung, daß auch der Druck in der Straße bei einem Brande nicht ausreichte.

Bei der Besprechung des Berichtes der Stadtverbandsleitung stellte sich die Verammlung einmütig auf den Standpunkt, daß die Benutzung des Neumarktes als Parkplatz eine Verschandelung des Stadtbildes bedeuten würde. Bei der fortwährenden Ziegerruna des Autoverkehrs würde auch der Neumarkt bald den Anforderungen nicht mehr genügen. Eine Bürgerüberbrückung von der Radebecker Brücke nach Sieb. Hof-Atzenberg wurde nach der Meinung des Vereins für Wuppertal

## Vör-Chrestdag

Wat es dat jey an schoone Tiet.  
Die Stunden soa voll soatem Waten.  
Die Kengeroagen floot on wiet,  
Wie'n Chrestdagsroas em stellen Gaten.

Da Alederkasten immer tu,  
Die Kenger lubren doch die Regen —  
On wenn da Moand spennt, huch — em Rut  
Met Chrestenten en wille Spegen!

Min Köppfen bet dat Köppfen aff!  
Dat „Kränken“ hüllt: sei at am doch.  
Dat Krigen köppt: dat domme Blag,  
Dat wont doch voll to wiet on doch —

Wat gößt dat, Mutti?, frögt da Raal.  
Du Kasevies bul, froa med nit.  
Blau-witt dat gößt an Chrestdags-Schaal,  
Em voarigen Joahr woar minnen witt!

On wenn die Sonn rood ongeret,  
Dann es dat Chrestenten am baden;  
Dat „Kränken“ lacht: o, Mutti böar —  
Ed döarten ewen Noale luaden ...

On blöht mä jey an Kaze ut,  
Dann kommt et of als manchmol voar,  
Dat froah mä denkt: wat rüdt dat schoan —  
Dat rüdt, als wenn at Chrestdag woar.

Marie Jonghaus-Barmen.

Elberfeld die einzig gangbare Lösung auf weite Sicht sein.

Wegen der schlechten Rassenverhältnisse kann der Bürgerverein in diesem Jahre nur den Betrag von 50 RM. für das Winterhilfswerk leisten.

Der Direktion der Berg. Kleinbahnen soll nahegelegt werden, einem alten Antrag entsprechend die Wartehalle beim Umfahrgewehr an der Sieb. Hof-Atzenberg auf den beiden Linien Radebeckerstraße — Sieb. Hof-Atzenberg zu vergrößern.

Die Einwohner der Sieb. Hof-Atzenberg klagen über den überaus schlechten Zustand des gesamten Schienenstranges in der Sieb. Hof-Atzenberg, vor allem über häufiges Stöhen der Wagen beim Einfahren in die Weiche. Die Gleisanlage sei eben überaltert und dürfe auch in verkehrstechnischer Hinsicht den Anforderungen schon längst nicht mehr genügen. Diese Zustände würden sich erst ändern, wenn die Sieb. Hof-Atzenberg, wiederholten Anträgen entsprechend, endlich ein neues Pflaster und damit auch eine neue Schienenanlage erhalte.

## Weitere Gründungsverfammlungen der Wuppertaler Kreisvereine

Zeit dem letzten Bericht fanden folgende Gründungsverfammlungen statt, in denen von dem Kreisverbandesmeister Weiß die einzelnen Kreisvereine eingeführt wurden:

Mechaniker-Verein, Bezirk Wuppertal, Obermeister Hugo Röhndorf, Barmen, Rudolf-Perle-Straße 10;  
Buch- und Zeitschriften-Verein, Bezirk Wuppertal, Obermeister A. Kronenberg, Barmen, Steinweg 59-61.

In sämtlichen Verfammlungen sprach Gau- und Kreisverbandesleiter über weltanschauliche Fragen. Kreisgeschäftsführer Boeker sprach über den Aufbau des Handwerks.

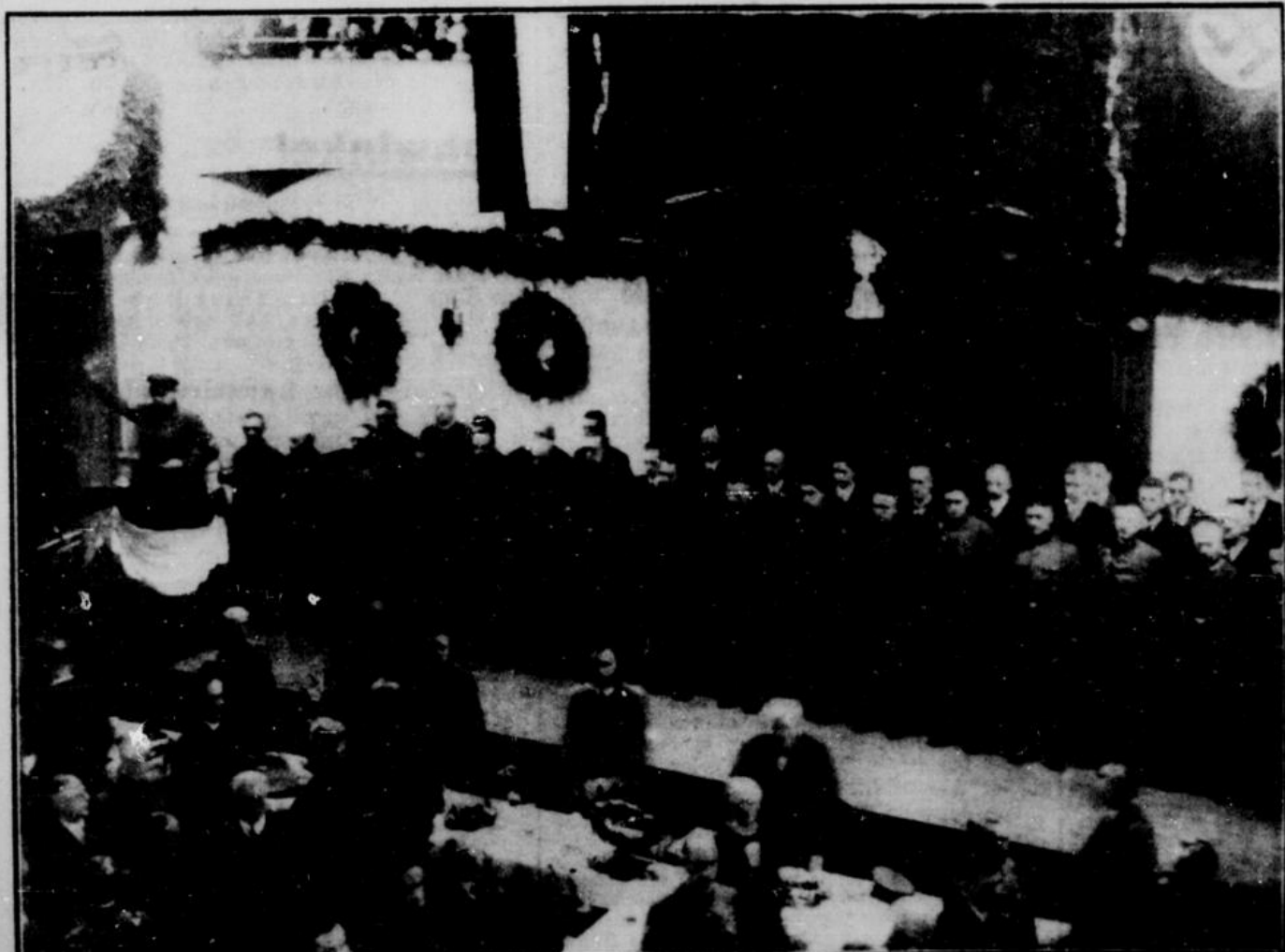
## Der dunkelste Tag

Der Thomasstag

Nach der Volksmeinung gilt der 21. Dezember als der dunkelste oder richtigst gelagte als der kürzeste Tag. Die Sternkundigen freilich behaupten, nicht der 21., sondern der 23. Dezember sei der kürzeste Tag, und bis Silvester betrage die Zunahme der Lichtlänge schon vier Minuten. Der mit der Natur viel mehr verwandene Bauer weiß diese Erkenntnis viel anschaulicher auszudrücken, wenn er sagt, an Weihnachten betrage die Tageszunahme einen Eisprung, an Neujahr den bedächtigen Schritt eines Gerichtsdieners und am Dreikönigstag einen Hahnschrei. Unsere heidnischen Vorfahren begingen den Zeitpunkt der längsten Dunkelheit und des wieder zunehmenden Sonnenlichtes mit Opferfeiern und Zauberprüchen. Die noch heute verbreiteten Gebräuche der Thomasnacht, in Liebe oder Scherz die Zukunft zu deuten, reichen in die vorchristliche Zeit zurück. Auf den 21. Dezember legte die Kirche das Gedächtnis des hl.

## Geschäftsschluß 20 Uhr!

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß heute und morgen die Wuppertaler Geschäfte bis 8 Uhr abends geöffnet sind.



Die Feier im Elberfelder Vereinshaus: Den alten Kämpfern im Stahlhelm werden die Ehrenzeichen überreicht

**Backwunder**  
mit Gutscheinen  
Rezeptbuch kostenlos  
Reese G.m.b.H. Hameln

Thomas; die längste Nacht, die ihm vorausgeht, soll seinen langen Glaubenszweifel verflüchtigen, der ja bekanntlich sprichwörtlich ist: „Un-gläubiger Thomas“. Als seine Mitgenossen ihm von der Erscheinung des Herrn erzählten, war er kleinlaut und zweifelsüchtig, später aber ein gläubiger und gläubensstarker Apostel, der Christi Lehre bis nach Indien trug, wo er durch Fanatismus niedergemacht wurde. Die Volkstümlichkeit des Thomas kommt auch in dem Brauche zum Ausdruck, demjenigen den Spottnamen: Thomasefel oder fauler Thomas zu geben, dem selbst die längste Nacht des Jahres nicht zum Ausschlafen reicht und der am Morgen des 21. Dezember als Lechter im Hause aufsteht.

### Bürgersteuer

Nach der Herausgabe der Steuerarten für das Jahr 1933, auf deren letzter Seite die Bürgersteuer angeführt ist, werden vielfach Zweifel laut über die Regelung bei den Arbeitnehmern, deren Bürgersteuer bei der Lohn- und Gehaltszahlung seitens des Arbeitgebers einzubehalten ist. Manche dieser Zweifel finden ihre Klärung durch ein Merkblatt, das die Stadtverwaltung in den nächsten Tagen an sämtliche Arbeitgeber versenden wird, unter gleichzeitiger Mitteilung der Kontonummer, auf die die abgehaltenen Steuerbeiträge jeweils einzuzahlen sind.

### Werkunterricht im Dienst des WSM.

#### Fließende Arbeit

#### in der evang. Volksschule am Cpphof

Man schreibt uns: Erfolgreiche Erziehung zum Nationalsozialismus der Tat wurde in der E. V. Volksschule am Cpphof geübt. Wett-eifer in der Arbeit zum Wohle bedürftiger Volksgenossen besetzte die fleißigen Hände, die unter der Leitung des Werklehrers Hans Lange in vielen „Uebertunden“ Krippen, Ställe, Zeltlager der HJ, Bauernhäuser, Volkswagen, Eisenbahnen, Puppenstuben, Transparente, Erfindungsgegenstände, Adventskränze, Leuchtbilder usw. arbeiteten. War das ein Hobeln und Hämmern, ein Leimen und Pappen, ein Messen, Schneiden und Ankreiden! Christkindleins Werkstätten schenken eine Fülle am Cpphof eingerichtet zu haben, so geschäftig und geheimnisvoll war das Kommen und Gehen, Tragen und Befüllen! Daß die Mädchen in den Handarbeiten- und Klassenarbeitsstunden natürlich hinter den Leistungen der Jungen nicht zurückstehen wollten, war „Ehrensache“. Da klapperten die Stricknadeln wie in Großmutter's fernem Tagen! Da führten die kleinen Finger flink und geschickt die Nähn- und Sticknadeln mit den hübschen bunten Woll- und Seidenfäden durch gehämmerte Stoffreste, um Puppenkleider, Bezüge für Puppenbetten, Taschentücher, Schürzen, Hemden und Höschen, Töpfe und Wäscheputzer usw. herzustellen.

Diese Opferfreudigkeit der Kinder, die neben reichlichen Spenden ihre Zeit und ihr Können hergeben, ist schon Cpphofer Tradition. Generationen sind in diesem Geiste schon erzogen worden. Das beweist u. a. das erfreuliche Sparresultat der Weihnachtssparkasse in jedem Jahr aufs neue. Seit 1902 wird in kleinen und kleinsten Beträgen wöchentlich gespart. Die Zinsen dieser Sparbeiträge wurden von den Eltern stets ganz oder zum großen Teile der Schule zu Beschaffungsgeldern überwiesen. So konnte auch in diesem Jahre ein Betrag von über 8000 RM. zur Auszahlung gebracht werden. Von den belassenen Zinsen werden 50 RM. der Winterhilfe überwiesen. Was dieses organische Wachsen zum Nationalismus zuwege brachte, zeigte eindeutig die Ausstellung der gezeichneten Gegenstände, die unter Leitung des Direktors Rods zu einer wahren „Kunstschau“ anwuchs. Sie legte ein bereichendes Zeugnis ab für den Fleiß der Großen und Kleinen, besonders aber für den Geist, aus dem dies Tun entspringt. Die Ausstellung fand darum auch den wohlverdienten Beifall der Behörde, als deren Vertreter Schulrat Schlöföter anlässlich der Prüfung einiger Jubilarenerinnen sie besichtigte. Sie war unter dem Motto gestellt: „Der Werkunterricht im Dienste der Winterhilfe“.

### Weihnachtsfeier

#### der Mädchen-Mittelschule Süd

Im selben Saal der Elberfelder Stadthalle feierte die Mädchen-Mittelschule Süd ihr Weihnachtsfest, das einen sehr eindrucksvollen Verlauf nahm und der Schule das beste Zeugnis ausstellte. Warme Liebe strahlte aus den Augen der anwesenden Väter und Mütter, deren Kinder auf der Bühne ihr Bestes in Lied, Wort oder Handlung leisteten. Aus dem Reigen der Darbietungen sei einiges besonders herausgehoben. Da wird ein Gedicht vorgetragen: Weihnachten 1914. Ein sterbender Soldat im Lazarett blickt auf das Weihnachtsbild und sagt: „Du starrst für mich, ich sterbe für mein Vaterland.“ Die Augen werden feucht, und ein Englein von oben flüstert leise: Vaterlandsliebe. Eine Dame aus dem Lehrkollegium

## Vereins-Kalender

In dieser Rubrik werden Vereinsmitteilungen, die sich ausschließlich an die Mitglieder richten, am Freitag von 15 bis 17 Uhr in Textspaltenbreite aufgenommen.

### Elberfelder Turngemeinde 1847

#### Weihnachtsfeier

am Samstag dem 22. Dezember 1934, abends 8 Uhr, in den Räumen der **Gesangsverein, W. Elberfeld, Fern. Göringstraße 37.** Hierzu laden wir unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen herzlich ein.

Elberfelder Turngemeinde 1847.

## Vom Weihnachtsverkehr bei der Reichsbahn

### Umfangreiche Vorkehrungen sind getroffen

Die Reichsbahn wird in diesem Jahre wieder für den stärksten Personenverkehr zu Weihnachten und Neujahr eine große Zahl Vor- und Nachzüge zu den planmäßigen Zügen verkehren lassen. Allein im Bezirk der Reichsbahndirektion Wuppertal sind für diese Zeit 159 Sonderzüge vorgesehen. Die Vor- und Nachzüge verkehren im allgemeinen zehn Minuten vor oder nach den Hauptzügen. Außerdem werden bereitgestellten angesetzt und alle planmäßigen Züge verstärkt. Auch im Rückverkehr nach Weihnachten und Neujahr werden viele Züge doppelt geführt. Der erhöhte Personenverkehr wird in diesem Jahre voraussichtlich am 21. Dezember einsetzen, dem Tage des Beginns der Schulfreien und dem ersten Galtstafeltage der Festtagsruckschaffarten. Zur Vermehrung von Ueberfüllungen der Hauptzüge empfiehlt es sich, die Vor- und Nachzüge zu benutzen, die auf den Bahnhöfen durch Anschlag bekanntgegeben werden. Langes

Anstehen an den Fahrkartenschaltern läßt sich durch rechtzeitiges Lösen der Fahrkarten vermeiden. Auch für die glatte Abwicklung des Erpreßverkehrs sind alle Vorbereitungen getroffen. Als Erpreßkarten werden bekanntlich alle Gegenstände angenommen, die sich zur Beförderung im Packwagen eignen. Nachnahmen sind zulässig. Die Erpreßausstellungen werden bei den Gepäckabfertigungsstellen Tag und Nacht während der Dienststunden angenommen und ausgeliefert. Sie werden mit dem nächsten geeigneten Personen-, Güter- oder Postzug befördert.

Bei haben und mittleren Entfernungen sind die Pakete nach wenigen Stunden ausgereicht. Bei größeren Entfernungen erreichen die morgens aufgegebenen Sendungen die Empfänger noch am gleichen Tage, die abends aufgegebenen schon am folgenden Morgen. Die angekommenen Erpreßgüter werden sofort bahnmäßig zugestellt, wenn nicht Selbstabholung gewünscht wird.

### Vor dem Straßengericht

## Autofahrer zahlen Lehrgeld

Ein Verkehrsunfall, bei dem dem Zuschauer vor Schreck die Haare zu Berge gestanden hatten, der aber trotz eines „Ueberflusses“ in voller Fahrt abgeklappt war, hatte gestern ein Nachspiel vor dem Barmer Amtsgericht.

Der Unfall ereignete sich am 20. September d. J. an der Ecke Albert- und Gewerbestraße in Varmen. Ein „auf großer Fahrt“ gefahrender Personentraktorwagen aus Solingen — die Reife der vier Räder sollte nach Hannover gehen — durchfuhr mit ziemlich erheblicher Geschwindigkeit die Gewerbestraße; kurz vor der Kreuzung Albertstraße wurde er durch einen dort parkenden Lastwagen angefahren, von der rechten Seite der Fahrbahn abzuweichen. Bevor er wieder auf die rechte Fahrbahn zurückkehren konnte, hatte er die Kreuzung erreicht, in die in diesem Augenblick auch der 22-jährige Alfred H. aus Varmen von der unteren Albertstraße her einfuhr. Obwohl das Solinger Fahrzeug jetzt noch schnell nach rechts gesteuert wurde und H. seinen Wagen rasch abstoppte, gerieten beide Wagen zusammen.

Der H-förmige Wagen, der nur an Notstützen und Stoßstange befestigt wurde und später seine Fahrt allein fortsetzen konnte, rutschte lebhaft mit seinem Vorderteil einen Meter zur Seite; der Solinger Wagen dagegen kam durch den Anprall auf die rechten Räder und stürzte einige Meter weiter an.

Wie durch ein Wunder wurde nur einer der vier Ansätze erheblicher, jedoch nicht gefährlich verletzt. Nach den polizeilichen Erhebungen sollte der Barmer Fahrer die Hauptschuld an dem Unfall tragen; gegen ihn wurde daher Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung in Tateinheit mit Körperverletzung erhoben.

In der gestrigen Verhandlung wollte der Angeklagte sein Verschulden anerkennen, vielmehr schob er dem Solinger die Verantwortung zu mit der Begründung, jener sei viel zu schnell und auch viel zu weit nach links gefahren. Obwohl der Solinger von rechts gekommen war und die Gewerbestraße damals als Umkleisungsweg für den Ost-West-Verkehr der Charakter einer Hauptverkehrsstraße hatte, wollte der Angeklagte bzw. sein Verteidiger dem Solinger Fahrer auch

nicht das Vorfahrtsrecht zusprechen; er meinte, wenn das andere Fahrzeug nicht eine so übermäßig hohe Geschwindigkeit gehabt hätte, eine Gefährdung, mit der er nicht habe zu rechnen brauchen, wäre er mit seinem Wagen anstandslos über die Kreuzung gekommen.

Das Gericht gelang ihm zwar zu, daß der Solinger Fahrer eine zu hohe Geschwindigkeit gehabt habe und auch viel Schuld an dem Unfall tragen möge, verpflichtete ihn aber nicht in der Frage des Vorfahrtsrechtes bei, sondern erklärte, daß die Verlegung des Vorfahrtsrechtes hier die ausschlaggebende Rolle gespielt habe; immerhin hielt es im Hinblick auf das Mißverhältnis des anderen Fahrers eine Geldstrafe von 25 RM. für eine ausreichende Sühne.

Ganz anders lag ein zweiter Fall, den der Einzelrichter gleichfalls gestern zu entscheiden hatte. Dieses Verfahren richtete sich gegen den 22-jährigen Wilh. B. aus Varmen und betraf einen Verkehrsunfall, der sich am Abend des 12. Oktober auf dem Steinweg in Varmen zugetragen hatte. Hier befanden sich zwei unparteiliche Zeugen und der Verletzte unter Eid, daß der Angeklagte beim Versuch, an ungeeigneter Stelle einen in gleicher Richtung fahrenden Straßenbahnwagen zu überholen, mit seinem Vorderteil so dicht an die Vorderräder herankam, daß der auf sich schon etwas überhebende und durch die Reue des Wagens noch mehr überbänkende Lastwagen weit in den Luftraum des Bürgersteiges hineingeriet und hierüber einen Fußgänger umgerissen habe. Der Angeklagte brachte dazu vor, er habe an der Unfallstelle überhaupt keine Straßenbahn überholt, also irre wahrscheinlich eine Verwechslung vor; er selbst habe jedenfalls von dem Unfall nichts bemerkt. Daß er zur selben Stunde, in der der Unfall passierte, über den Steinweg gekommen sei, mußte er jedoch zugeben. Nach den übereinstimmenden Aussagen der Zeugen, die seinen Irrtum gelten lassen wollten, hatte das Gericht keinen Zweifel, den Schuldigen vor sich zu haben. Mit der Begründung, daß er überaus rücksichtslos gefahren sei und nur sein strafrechtes Vorleben gegen eine Gefängnisstrafe spreche, verurteilte es ihn zu 120 RM. Geldstrafe.

hat ein Picknick veranstaltet. Es wird aufgeführt, und das blaue Licht eines Zaubertrappenspricht von Heimweh nach Deutschland und treuer Wacht an der Grenze. Am Schluß des Spiels lenkt sich der Vorhang, die Gäste der Feste geben durch brausenden Beifall ihre Freude kund. Schülerinnen im Saal rufen nach der Verfasserin des Stücks, ihrer Lehrerin, Frä. Grub, damit sie sich vor dem Vorhang zeige. Schöne Chorgesänge erklingen aus jungen Mäulern, und Beifall zeigt von Freude. Frä. Reumann, die die jungen Stimmen im Saal und Norden der Stadt formt, wird herzlich dankt. Ein kleiner Butsch zählt mit dem Finger die Anzahl der Gäste, ein kleiner Nebenmeister, der nachschmet, wiederholt 50 Pf. zugunsten der Winterhilfe abgeführt werden. Also alles in allem: ein schöner, bleibender Erfolg für die Anstalt.

### Spielplan der Wuppertaler Bühnen

#### In Varmen:

Samstag, 22. Dez., 20-22½ Uhr: „Teufelsland“ (21. Preise von 0,60-3,80 RM.); Sonntag, 23. Dez., 14½-17 Uhr: „Der Schneemann“ (geschlossene Vorstellung, kein Kartenverkauf); 20-22½ Uhr: „Hilfe, ein anständiger Mensch!“ (Preise von 0,30-2 RM.); Dienstag, 25. Dez., 1. Weihnachtsfeierabend, 19-23 Uhr: „Don Juan“ (Preise von 0,60-3,80 RM.); Mittwoch, 26. Dez., 2. Weihnachtsfeierabend, 15-17½ Uhr: „Butterfly“ (Preise von 0,30-2 RM.); 20-22½ Uhr: „Weiß dem, der liebt!“ (Preise von 0,30 bis 2 RM.); Donnerstag, 27. Dez., 15-17½ Uhr: „Der Schneemann“ (Preise von 0,30-1,50 RM.); 20-22½ Uhr: „Martha“ (88. gelb, Preise von 0,60-3,80 RM.); Samstag, 29. Dezember, 20-22½ Uhr: „Der Vetter aus Dingsda“ (Preise von 0,30-2 RM.); Sonntag, 30. Dez., 14½-17 Uhr: „Der Schneemann“ (D. Preise von 0,30-1,50 RM.); 20-22½ Uhr: „Der Troubadour“ (Preise von 0,30-2 RM.).

#### In Elberfeld:

Samstag, 22. Dez., 15-17½ Uhr: Märchenvorstellung für den „General-Anzeiger der Stadt Wuppertal“; „Der Schneemann“ (Karten vergrei-

### Gegen den kalten Schneid

#### Zuerst die Gesundheit des Jungvolks!

Der Führer des Jungvolks im Gebiet Thüringen erklärt in einem Aufruf u. a.: „Von Anfang an, bei jedem Appell, zu jeder Führertagung, haben wir klar und eindeutig betont, daß uns die Gesundheit der uns anvertrauten Jungen über alles geht. Es nützt dem deutschen Volk nichts, wenn heute das Jungvolk im Winter bei 20 und 30 Grad Kälte mit kurzen Hosen und nackten Knien aufmarschiert und dann im Alter von 20 Jahren bereits umbräunbar ist, weil jeder Rheumatismus oder Schicksal in den Gliedern hat. Wer nicht die von der Reichsjugendführung vorgeschriebene Stihofe besitzt, kann selbstverständlich auch jede andere Stihofe oder Trainingshose anziehen oder zur kurzen Hose lange schwarze Strümpfe tragen. Auf jeden Fall ist alles zu unterlassen, was den Jungen gesundheitlich irgendwie schaden könnte. Ueber jedem äußeren, augenblicklich scheinbaren Aussehen steht die Gesundheit unserer Kameraden.“

#### Aus der Hitler-Jugend

Der Unterbann IV/17 veranstaltet am 22. Dezember auf dem Volkshausplatz eine Sonnenwendfeier, die mit der Weibung von 2 Gefolgschaften verbunden wird. Dann werden die aus dem Landjahr zurückgekehrten Jungvolken in die Gefolgschaften eingegliedert.

## Weihnachten in alter und neuer Zeit

ist immer in gleicher Weise das Fest der Freude und des Schenkens geblieben. Man hat in früheren Jahrhunderten wie in unserem Atpen gekaut aus Stein oder Holz, hat die Klauen mit Stoff bekleidet oder in Porzellan gefertigt. Und auch der Geist des Krieges hat den Weihnachtsbaum nicht entbehren wollen, wie die Bilder in der neuen Wochenchau zeigen, die im Schützenraden und im Unterhand aufgenommen wurden. Für die weihnachtliche Unterhaltung sorgen zahlreiche Artikel, und für den Weihnachtskumir ist wieder eine lustige Seite Hans Kisters bestimmt. Das Aktuelle aus Sport und Film ist in mehreren Seiten zu finden, worunter eine Schwarzweißbildg besonders Interesse beanspruchen dürfte.

### Kleine Nachrichten.

#### W. Varmen:

b.— Eine 92-jährige. Auf das hohe Alter von 92 Jahren blickt am Samstag, 22. Dezember, die Witwe Katharina Wajum geb. Kremer zurück. Sie verbringt ihren Lebensabend bei ihrer Tochter, Frau Witwe Poppel, Remmstraße 23. Erfreulichweise ist das Geburtstagskind geistig und körperlich noch überaus frisch und regsam. Ihren Geburtstag kann sie im Kreise von zwei Söhnen, sechs Töchtern, 13 Enkeln und 15 Urenkeln feiern.

Die Inhabin des Reformierten Gemeindefests, Hugostraße, Frau Witwe. Fein. Kiepenbeuer, wird am morgigen Samstag 84 Jahre alt. Sie ist geistig und körperlich noch recht frisch.

b.— Bestandene Examen. Fräulein Charlotte Millies, Varmen, promovierte an der Universität Rostock i. Med. zum Dr. phil. mit dem Prädikat cum laude. — An der Universität Marburg bestand August Schlingensiefen, Unter-Varmen, Seifenberg 35, Sohn des Fabrikanten August Schlingensiefen, das medizinische Staats-Examen mit der Gesamtnote „Sehr gut“.

b.— Volkshochschule Wuppertal. Zu einer weihnachtlichen Feier hatte einem alten Brauch gemäß die Barmer Hörerschaft ihre Mitglieder und Freunde eingeladen, die sich zahlreich in der stimmungsvollen mit Lichtern und Tannenzweigen geschmückten Aula des Realgymnasiums zusammenfanden. Die Hörer des Kurses für Vortragsziehung zeigten im Vortrage von Dichtungen, die auf das Weihnachtsfest abgefaßt waren, was sie gelernt haben und stellten ihrer Dozentin Erna Goerter das beste Zeugnis aus. Der Leiter der Volkshochschule, Dr. Ebers, dankte in einer kurzen Ansprache allen Tänzern für ihre uneigennützigte Arbeit, die sie seit Jahren unentgeltlich für die Volkshochschule leisten, und erinnerte an die Verdienste, die sich der Leiter der Barmer Volkshochschule, Paul Böhm, um die Volkshochschule erworben habe. Die musikalische Umrahmung der Vorträge lag bei Anita Schneider-Röhl (Sopran), Emil Eder (Cello) und Hans Schöpp (Klavier) in besten Händen.

b.— Einen billigen Weihnachtsbraten verschafften sich Diebe, die in der vergangenen Nacht einer Geflügelhändlerhandlung am Steinweg einen Versuch abtaten. Sie brachen in den Hinterhof ein, schlachteten an Ort und Stelle fünf Hühner und einen Hahn, und verschwand damit.

b.— Auto gegen Fahrer. An der Berl-Brücke stieß ein Personenauto mit einem Radfahrer zusammen. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

b.— Diebstehende. In der Heddinghauserstraße drangen Diebe nachts in ein Elektriker-Geschäft und entwendeten drei Radio-Apparate. — In der Bismarckstraße verschafften sich Diebe zur Nachzeit Eingang in einen Vadeladen. Sie öffneten mit dem vorgefundnen Schlüssel die Ladentasse und entwendeten daraus etwa 12 RM.

#### W. Elberfeld:

e.— Betagter Mitbürger. Am 23. Dezember wird der Malermeister August Rirberg 80 Jahre alt. Ueber 50 Jahre war er in Elberfeld als Malermeister tätig. Lange Jahre gehörte er dem Presbyterium der Ewal-Reformierten Gemeinde an. Zeit über einem Jahre wohnt der 80-jährige, der vor wenigen Wochen seine Gattin verloren hat, im Spital des Vaterländischen Frauenvereins vom „Noten Kreuz“.

e.— Auszeichnung. Das Schlichteramt wurde Herrn Willi Heget, Werringerstraße 98, verliehen.

e.— Vorsicht vor Ladendieben! In einem Ladengeschäft in der Rönigstraße stahl man einer Frau einen Geldbeutel von 52,50 RM. aus der Handtasche.

## Vohwinkel

### Verkehrsunfall

In der Kaiserstraße stießen ein Motorradfahrer und ein Radfahrer zusammen. Der Motorradfahrer erlitt leichte Verletzungen im Gesicht und an den Händen. Der Radfahrer wurde am rechten Bein schwer verletzt und wurde in das Hilberer Krankenhaus gebracht. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

### Erfolgreiche Kanarienzüchter

Auf der Weltbund-Landesgruppen-Ausstellung in Varmen erhielten vom Kanarienzucht-Verein Edelreiter B. Vohwinkel die Mitglieder Paul Busch, Heinrich Berameier, Karl Mar- gara, Alfred Schmidt Ehrenpreise nebst Weltbundesmedaillen. Für beste Geflümmung erhielt der Verein den Wanderpreis zuerkannt.

## Cronenberg

### Zusammenstoß

Auf der Kreuzung Haupt- und Renscheiderstr. stießen zwei Personenautos zusammen. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt und mußten abgeschleppt werden. Personen sind nicht verletzt worden.

Wer mal eine Woche lang Malzkaffee getrunken hat, der bleibt für immer dabei.

Zeit der Freude  
Man hat in  
unterem Krip-  
pels, hat die  
in Porzellan  
es Krieger hat  
en wollen, wie  
ich zu zeigen,  
Interstand auf-  
weihnachtliche  
ritzel, und für  
eine Lustige  
Das Aktuelle  
eren Seiten zu  
bildjagd beson-  
te.

ten.

hohe Alter von  
Dezember, die  
Kremer jurid.  
ei ihrer Tochter,  
23. Erstgeburt  
tig und forper-  
am. Ihren Ge-  
zwei Töchter,  
Lorenzeln feiern.  
Gemeinschafts-  
iepen heuer,  
Jahre alt. Sie  
ist frisch.  
ulein Charlotte  
an der Univer-  
mit dem Prä-  
sident Marburg  
eben, Unter-  
des Fabrikanten  
intische Staats-  
gut".

einer weihnacht-  
brauch gemäß die  
Freunde einge-  
immungsstunde mit  
Mula des Reat-  
börers des Aus-  
ge von Tichomir-  
geheimnis waren,  
der Dozentin Erna  
Leiter der Volks-  
einer kurzen An-  
nemüßige Arbeit,  
die Volksbildung  
ste, die sich der  
um Wohmer, um  
die multitalente  
Antia Schneider-  
und Hans Schöpp

braten verschaff-  
nen Nacht einer  
weg einen Be-  
den Hühnerstall  
die fünf Hühner  
damit.  
der Werkbrüde  
Radfahrer zu-  
stark beschädigt.

linghauser-  
ein Elektriker-  
io-Apparate. —  
aßten sich Diebe  
adertladen. Sie  
in Schlüssel die  
s etwa 12 RM.

Dezember wird  
era 80 Jahre  
verließ als Ma-  
gehörte er dem  
ten Gemeinde  
der 80-jährige,  
battin verloren  
den Frauenver-

enz wurde Herrn  
leben.

An einem La-  
ahl man einer  
52,50 RM.

Motorradfahrer  
r Motorradfab-  
Gesicht und an  
wurde am rech-  
wurde in das  
deide Fahrzeuge

züchter

den-Ausstellung  
lenzucht-Berein  
talieder Paul  
Karl Mar-  
rife nebst Welt-  
wertung erhielt  
kannt.

Reimscheiderfr.  
immen. Beide  
und muhten ab-  
nicht verlegt

boche lang  
nken hat.  
er dabei.

# Der Schindler im Morbach

Roman von Marie-Luise Garai-Wolfer

(1. Fortsetzung)

IV.

In der Lüneburger Heide

Ein schöner Sommertag geht zu Ende.  
Die untergehende Sonne läßt die Hände des  
unbeweglich im zerblauten Himmel lagernden  
Wolkengebirges purpurn erstrahlen.

Tiefe Stille herrscht, nicht der leiseste Wind-  
hauch regt sich. Doch am Rande eines sich mit  
spitzen Winkeln in die Heide vorschiebenden  
Wäldchens läuft ein Hund. Zwei Schuttpolizisten  
folgen ihm.

Der Hund, ein brauner, graugeschleierter Schäfer-  
hund, bleibt von Zeit zu Zeit stehen, knurrt leise,  
schnuppert, die Nase tief an der Erde, läuft dann  
weiter.

Die schönen braunen Hundeaugen haben einen  
merkwürdig menschlich wirkenden Ausdruck, als  
sei das Tier sich dessen bewußt, daß der Mensch,  
dem es durch die unheimlich stille Heide nach-  
spürt, ein Mörder ist.

Und der Hund läuft und läuft. Hinter ihm  
die beiden Schuttpol. Keckelmäßig, fast verhalten  
geht der Atem der drei. Ein Wille erfüllt Mensch  
und Tier. Schon geraume Zeit währt die Jagd.  
Der Ausgangspunkt war eine Gruppe einsamer  
Bacholdersträucher, bei der jetzt drei Autos stehen.  
Das eine ist der typisch große Lastkraftwagen des  
Hamburger Ueberfallkommandos. Das zweite  
brachte die Mitglieder der Nordkommission an  
Ort und Stelle. Das dritte Auto aber, das erst  
später eintraf, hat schwarze, längliche Seiten-  
wände, in denen es keine Türen und Fenster  
gibt. Es ist ein Leichenwagen. — „Schuß durch  
die Lunge ins Herz“, konstatiert der Gerichtsarzt.  
„Aus nächster Nähe von rückwärts abgefeuert.  
Rechtsverschuß. Der Mord dürfte vor etwa acht  
bis zehn Stunden verübt worden sein. Tod ist  
sofort eingetreten.“

Der Tote, ein etwa 35-jähriger Mann, wird  
aufgerichtet. Ein Schuttpolizist hält den Oberkörper  
fest, während der Polizeibildograph die Auf-  
nahmen für den Fahndungsdienst macht.

„Mordmord.“ Inspektor Olsen von der  
Hamburger Kriminalpolizei durchsucht die Taschen  
des Ermordeten. „Kein Geld, keine Papiere, kein  
Schmuck.“

Ein junger Beamter mit klugem energischem  
Gesicht stenographiert jedes der Worte, die Olsen  
mit gedämpfter Stimme wie zu sich selber spricht.

„Glatte braune, Gesicht länglich. Augen blau,  
hohe Stirn, Nase höflich. ... grauer Hornspun-  
anzug, Schneidermarke Charles Dean, dunkel-  
graue Strawatte mit blauen Streifen, grauer Rils-  
hut, Marke House of heads, London. ... braune  
Sportschuhe. ... Taschentuch, Monogramm S. D.“

Noch einmal werden die Taschen des Toten  
sorgfältig untersucht. In der Westentasche findet  
man ein zerkrümeltes Papierfleckchen, das sich als  
der Kopf einer Rechnung eines Hotels in Wil-  
helmsburg erweist.

Olsen blickt auf. In der Ferne erscheinen die  
beiden Schuttpol. Langsam folgt ihnen der Hund  
bleibt manchmal stehen, schnuppert, wendet dann  
immer den Kopf, als überlegte er, ob es nicht  
doch das beste sei, umzukehren, um von neuem  
die Fährte wieder aufzunehmen. Aber dann senkt  
er immer wieder den Kopf, trotzt hinter den bei-  
den Schuttpol. her, mit eingezogenem Schwanz und  
schloß herabhängenden Ohren, als wüßte er ge-  
nau, wie tödlich er heute verurteilt hat.

„Fährte verloren“, meldet der eine Schuttpol.  
„Wir liefen dreimal im Kreis herum.“

Kurze Kommandoworte.  
Motorgeräusch. Das Auto des Ueberfallkom-  
mandos rattert davon.

Der Tote wird auf eine Bahre gebettet und  
in den Leichenwagen gehoben. Die Nordkommis-  
sion nimmt im dritten Wagen Platz.

Zehn Minuten später ist es bei der Gruppe  
der einsamen Bacholdersträucher wieder so still,  
als wäre alles nur ein Traum gewesen, den der  
jetzt über die Heide rauschende, kühle Abendwind  
verwehte.

Nichts erinnerte mehr an das geheimnisvolle  
Verbrechen, das hier verübt wurde. Nichts als

einige Tropfen Blut, die als dunkelrote Kruste  
an einigen Stengeln und Blüten hängengeblieben  
sind.

V.

Ein wahrhaft gültiges Herz

Da Inspektor Olsen von der Hamburger Kri-  
minalpolizei einen in Hamburg verhafteten Hoch-  
kapler verhört, nimmt das „Kriminalbaby“  
Richard Berndt die Nachforschungen in der Lüne-  
burger Mordaffäre auf.

Das „Kriminalbaby“ ist ein auffallend junger  
Kriminalbeamter. Noch vor zwei Jahren pa-  
trouillierte Berndt als Schuttmann durch die  
Straßen Hamburgs. Zum ersten Male fiel dieser  
junge Schuttmann dem Inspektor Olsen auf, als  
er ihm bei der großen Kaufschiffsmangel-Affäre  
belaßiger Händler in Knapper, sachlicher Weise  
seine Wahrnehmungen meldete, die ein erschau-  
lich scharfes Denken und ein ungewöhnlich wach-  
sames Auge verrieten. Der Zufall wollte es, daß  
ein halbes Jahr später Berndt von neuem die  
Aufmerksamkeit Olsens auf sich lenkte, als er bei  
einer Mordaffäre in Altona einen ganz verblüf-  
fend einfachen Weg vorschlug, um des Mörders  
habhaft zu werden. Bald darauf wurde Richard  
Berndt der Kriminalpolizei zugeteilt.

Richard Berndt berichtet seinem Vorgesetzten,  
dem Inspektor Olsen, daß der Mann, der in der  
Lüneburger Heide ermordet aufgefunden worden  
ist, in einem Hotel in Wilhelmsburg einige Wo-  
chen gewohnt habe. An Hand der Photographien,  
die von dem Toten gemacht waren, konnte das  
Hotelpersonal ihn erkennen. Der Mann war Aus-  
länder, hieß Henrik Truben aus Seattle in U.S.A.  
war von Beruf Viehhändler. Sein Alter hatte er  
mit vierzig Jahren angegeben.

Über diesen Mann war eine Reihe merk-  
würdiger Dinge zu berichten. Er hatte sich in  
Wilhelmsburg aufgehalten, um, wie er gesagt  
habe, sich ein passendes Objekt zu suchen. Er  
wollte sich in Wilhelmsburg niederlassen. In  
Wilhelmsburg aber knüpfte er die Bekanntschaft mit  
dem Kindermädchen an, das bei dem in Wil-  
helmsburg ansässigen Generaldirektor Morbach in  
Zielung war.

Das Kindermädchen war gestern mit diesem  
Henrik Truben und der kleinen Meta Morbach  
in einem Kaffeehaus. Während der Vor-  
stellung sagte Truben, daß er dem Kinde Schoko-  
lade kaufen wolle und führte das Kind zum  
Büfett. Von dort kamen die beiden nicht wieder  
auf die Straße zurück.

„Meta Morbach.“, sagt Olsen rasch. „Das  
Kind des Generaldirektors? Ja, ja, seit gestern  
als vermißt gemeldet. Das Kindermädchen hat in  
der Photographie des Toten von der Lüneburger  
Heide diesen Henrik Truben, der das Kind ent-  
führt hat, wiedererkannt?“

„Ja.“, sagt Olsen. „Wunderbar! Und keine Spur von dem Kind?  
Haben Sie sich schon mit Generaldirektor Mor-  
bach in Verbindung gesetzt?“

„Ja. Er hält sich augenblicklich in Ham-  
burg auf. Ist selten auf seinem Besitz in  
Wilhelmsburg. Aber, um es gleich vor-  
wegzunehmen, Herr Inspektor, das vermißte Kind  
ist nur ein Adoptivkind des Generaldirektors.“

„Und der natürliche Vater?“

„Wird schriftlich gesucht. Verbleibt. Er  
heißt Konrad Burchardt.“

„Burchardt? Verbleibt? Die Sache kenne  
ich doch. Warten Sie mal! Natürlich, das war doch  
vor drei Jahren.“

Es ist kein Wunder, daß Inspektor Olsen sich  
des Falles Burchardt genau entsinnen kann. Sel-  
ten hat ihm eine Sache solche Schrecken verur-  
sacht, wie diese noch immer etwas ungeklärt ge-  
bliebene Affäre Burchardt.

„Warten Sie mal!“ sagte Olsen grübelnd. „Ich  
erinnere mich, daß Morbach seinerzeit die Anzeige  
gegen Burchardt erstattet hat. Er war damals  
von einer fast unnatürlichen Rachsucht erfüllt. Ist  
ja merkwürdig, daß Direktor Morbach sich so groß-  
zügig zeigt, die Sorge für das Kind eines Man-  
nes zu übernehmen, durch den er angeblich so  
ungeheuren Schaden erlitten hat.“

„Ja“, wirft Berndt rasch ein. „Diese Adoption  
ist eine merkwürdige Sache. Ein seltener Fall von  
Großmut.“

„Zeltene Fälle von Großmut“, meint Olsen  
sarkastisch, „erweisen sich selten als großmütig.“

„Der Meinung bin ich auch, Herr Inspektor.“  
„Um“, brummt Olsen, „Mitteln gegen den  
allmächtigen Generaldirektor Morbach? Müßig sa-  
gen. Sie haben allerhand Mut, Baby.“

Er hat eine entschieden mißbilligende Miene  
aufgesetzt. Aber heimlich stellt er mit Genugtu-  
ung fest, daß das Kriminalbaby Berndt sich schon  
sehr an selbständiges Denken gewöhnt hat. Redet  
nicht, fragt nicht viel, denkt sich selbst sein Teil,  
kombiniert, prüft nach — so ist es richtig!

„Na“, sagt er, „geben Sie mir doch mal die  
Affäre Burchardt her! Sie haben sie ja gleich mit-  
gebracht, Berndt, stimmt’s?“

Zwei Stunden später tritt ein älterer, würdig  
aussehender Herr in schwarzem, aufstrebendem Pa-  
letot, den seinen Hut in der Hand, in das Büro  
Olsens. Er verbeugt sich sehr förmlich.

„Morbach.“  
„Wir kennen uns schon, Herr Generaldirektor“,  
 begrüßt ihn Olsen. „Vor drei Jahren... Ange-  
legenheit Burchardt.“

„Ja, richtig, erinnere mich, Herr Inspektor Ol-  
sen.“

„Stimmt... unangenehme Sache gewesen, die  
Sache Burchardt. Verdammt schlauer Fuchs. Wis-  
sen noch heute nicht, wo er steckt.“

Er weist auf Berndt. „Kriminalassistent Berndt  
... leitet die Recherchen nach Ihrem verschwunde-  
nen Kind.“

Ein scharfer, prüfender Blick trifft Berndt.  
Dann geht Morbach auf Berndt zu, reicht ihm  
die Hand und sagt sehr herzlich:

„Denken Sie daran, mein Herr, daß Ihnen das  
Schicksal eines kleinen, unschuldigen Kindes in die  
Hand gegeben wurde. Mein einfaches, nur von  
Arbeit erfülltes Leben hat seinen Sinn verloren,  
wenn das Kind nicht wohl auf und gesund wieder-  
gefunden wird.“

Umständlich, mit gemessenen Bewegungen,  
nimmt Morbach Platz.

„Ich danke Ihnen, Herr Generaldirektor“, sagt  
Olsen, sich an seinen Schreibtisch legend. „Daß Sie  
meinem telephonischen Ruf Folge geleistet haben,  
Sicherlich hat man Ihnen schon mitgeteilt, daß in  
der Lüneburger Heide ein Mann ermordet aufge-  
funden wurde, der — wie einwandfrei festgestellt  
worden ist — Ihr Kind entführt hat. Von dem  
Kind selbst leider vorläufig noch keine Spur.“ Nach-  
denklich blättert er in den Akten. „Es ist rührend,  
Herr Generaldirektor, daß Sie so an dem ver-  
schwundenen Kinde hängen. Es ist nicht Ihr eige-  
nes, wie? Es ist ein Adoptivkind, nicht wahr?“

Morbach nickt.  
Sein Gesicht zeigt jetzt den leeren Ausdruck kon-  
ventioneller Höflichkeit.

„Mir war das Glück verfallen, ein eigenes Kind  
zu besitzen, Herr Inspektor. So habe ich auch ein  
wenig aus egoistischen Gründen gehandelt, als ich  
die kleine Meta adoptierte.“

Er spricht jetzt auffallend langsam, die Worte  
sorgsam wägend, wie einer, der auf der Hut ist.

„Trotz dieser egoistischen Gründe, Herr General-  
direktor“, läßt Olsen nicht locker. „kann ich Ihnen  
meine Bewunderung darüber nicht verhehlen, daß  
Sie das Kind des Mannes adoptierten, der Ihnen  
— soweit mir erinnerlich ist — einen so großen  
Schaden zufügte.“

Unwillkürlich zieht Morbach die Augenbrauen zu-  
sammen, sieht dann Olsen mit fählem, abweisen-  
dem Blick an.

„Warum sollte das Kind dafür büßen, daß sein  
Vater ein Lump ist, Herr Inspektor? Als die  
Mutter der kleinen Meta starb, war niemand da,  
der sich des Kindes angenommen hätte.“

„Die Mutter der kleinen Meta“, sagt Olsen sehr  
sachlich, als erwäge er nur aus Pflichtgefühl ganz  
nebensächliche Einzelheiten, „starb im Gefängnis-  
lazarett. Sie versuchte in dem Postamt eines hol-  
steinischen Städtchens Geld abzugeben, das ihr  
vom Ausland angewiesen worden war. Da kein

Zweifel darüber herrschen konnte, daß diese Ueber-  
weisung von ihrem Manne herrührte, der wegen  
Verbleiblich stiefvaterlich verfolgt wurde, stellte man  
die Frau unter Anklage. Sie weigerte sich beharr-  
lich, den Aufenthalt ihres Mannes zu verrate-  
n und wurde wegen Bequinstigung und Geblerei  
zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Während  
ihrer Haft beging sie einen Selbstmordversuch, der  
tödlich endete.“

„Das ist mir alles bekannt“, sagt Morbach und  
macht eine ungeduldige Handbewegung.

„Trotzdem ist es vielleicht ganz gut, wenn wir  
die Sache rekapitulieren“, sagt Olsen verbindlich,  
aber mit Nachdruck. „Ich weiß, daß Sie es waren,  
der diese Frau von Privatdetektiven überwachen  
ließ. Sie verhinderten einmal eine Flucht ins

Neue Bezieher des General-Anzeigers  
erhalten den bisher erschienenen Teil  
des Romans kostenlos nachgeliefert.

Ausland, veranlaßten, daß man ihr den Fuß abnahm.  
Und Ihre Informationen verriet die Polizei  
in die Lage, diese Frau in Göttingen verhaften zu  
können. Aus all diesem geht hervor, daß Sie der  
Mutter der kleinen Meta gegenüber Ihr Interesse  
ebenso nachdrücklich wahrnehmen haben, wie es  
dem Vater gegenüber der Fall war. Deshalb ist  
Ihre Zuneigung für das Kind doppelt anerken-  
nenswert.“

Morbach sieht zu Boden. Er hat die Lippen zu-  
sammengedrückt, überlegt.

„Gut! Ich will Ihnen die Wahrheit sagen“,  
läßt er sich dann vernehmen. „Man kann meine  
Handlungsweise der Mutter Meta gegenüber  
vielleicht als etwas hart bezeichnen. Aber was  
sollte ich tun? Dieser Lump hat sich für die Er-  
findung einer Million Mark bezahlt lassen. Ist  
mit dem Geld spurlos verschwunden, mit dem  
Geld, das mir gehörte. Es war mein gutes Recht,  
alles zu versuchen, um zu meinem Gelde zu kom-  
men. Daß die Frau dann im Gefängnis Selbst-  
mord beging, belastete mein Gewissen. Und so  
wollte ich an dem Kinde atmen, daß ich seiner  
Mutter gegenüber vielleicht zu unerbarmlich war.“

„Hatten Sie nicht große Schwierigkeiten, die  
Adoption durchzuführen, da der Vater des Kindes  
ja doch noch lebt?“

„Gewiß ging die Sache nicht ganz so leicht.  
Aber es hatte sich herausgestellt, daß die in Kairo  
geschlossene Ehe Burchards nach deutschem Gesetz  
nicht gültig war. So war Meta als ein unehelich  
geborenes Kind zu betrachten. Das Vormund-  
schaftsgericht hatte also keine Bedenken, die Adop-  
tion zuzubilligen.“

„Herr Generaldirektor, wir wollen ganz aufrich-  
tig miteinander reden.“ Olsens Stimme klingt  
plötzlich leicht ungeduldig. „Wenn Burchardt an  
seinem Kinde hängt, so ist es für ihn ein schwerer  
Schlag, wenn er erfährt, daß der Mann, mit dem  
er so schwerwiegende Differenzen hat, sein Kind  
als eigen betrachtet kann.“

„Sie werden bereitwillig finden, Herr Inspektor,  
daß mich die Gefühle dieses Falles wenig in-  
teressieren.“

Tödlicher Haß flackert einen Augenblick lang  
in den grauen Augen Morbachs auf.

„Und wenn ich Pflichten gegenüber meiner  
Adoptivtochter habe, Herr Inspektor, so besteht die  
erste darin, sie vor einem stiefvaterlich gefühlten  
Verbrecher zu schützen, auch wenn dieser Mann ihr  
Vater ist.“

Er hat mit steigender Erregtheit gesprochen,  
berstet auscheinend sofort seinen Temperaments-  
ausbruch, denn er spricht dann mit ruhiger  
Stimme weiter.

(Fortsetzung folgt.)

In der Wiederholung  
liegt der Erfolg der Anzeige

Gute Wollstoffe

für Mäntel, Kleider, Jackenkleider, Herren-  
anzüge, Paletots — Seidenstoffe — etc.

reell... billig

**Ultzen**  
Inh.: A. KARWIN

W.-Elberfeld  
Neumarkt

reinigt alles schneller!

Männer

möchten oft so sehr  
gern ein Geschenk  
machen, so gern je-  
mand Freude be-  
reiten, wenn sie nur  
manchmal wüßten  
wie und womit:

dabei ist Balatum Bodenbe-  
lag ein stets willkommenes,  
praktisches Geschenk. Bala-  
tum verschönt jedes Zimmer,  
braucht fast keine Pflege und  
kostet nur so wenig. Teppich  
mit Randbordüre schon von  
4,70 RM an. In über 10.000  
Geschäften erhältlich.  
Illustrierte Prospekte auf  
Wunsch vom Hersteller:  
Balatum-Werke, Neuß a. Rh.

Das ganze  
Rücheninventar  
macht frisch  
und sonnenklar!



# Bücher für den Weihnachtstisch

## Geschichte und Politik

**Deutsche Größe — Denkmale der Deutschen.** Herausgegeben von Robert Schneider-Neustadt. Mit neun Kunstdrucktafeln. 336 Seiten. (Brandsche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.)

Der Herausgeber, Robert Schneider-Neustadt, gibt den Schlüssel für seine Arbeit: „Dieses Buch soll eine erste Antwort sein auf den Wunsch junger Freunde nach einem handlichen Buch, das ihnen das Eindringen in die Quellen der deutschen Geschichte erleichtern sollte, aus dem sie zugleich Anregung und Gewinn für Feste, Feiern und Werkarbeit schöpfen könnten.“ Dann fährt der Herausgeber fort: „Die Denkmale der Deutschen künden von deutscher Helden- und Geistesgröße, von jenen fähigsten Menschen, die durch die Kraft ihres Willens die Not des Volkes und des Reiches wandten, und aus dem Reichtum ihres Geistes die Ehre und das Glück des Volkes erhoben.“

Gedichte, Lieder (mit Noten), Streit- und Kampfreden, Aufzüge, Bekenntnisse, Auszüge aus Dokumenten, Gesetzen, Vorschriften des Mittelalters und der Neuzeit, Bildwiedergaben, Erläuterungen (dort, wo sie notwendig sind), das ist der sachliche Inhalt des Werkes, das mitten ins Heute hineinreicht und den Strom der Gegenwart miterleben läßt.

**Weltliche Prosa.** Herausgegeben von Robert Hohlbäum. (Philipp Reclam jun., Verlag, Leipzig.)

Robert Hohlbäum, der durch seine historischen Romane als Geschalter von Schildfalten und Menschen Auf erlangt hat, sammelte aus dem deutschen Schrifttum mehrerer Jahrhunderte die schönsten Zeugnisse des Weltlichen in seiner einfachen Größe. Kennen wir Wieland, die Götter, die Helden, den Schwabentritt, die Schlacht von Breitenfeld, den großen König, die Anekdote aus dem letzten preussischen Kriege, Gneisenau, Stein, Sedan, Verdun, Stanger, Brodhorst, Langkau — so sind ein paar Stücken dieses Buches aufgezählt, nennen wir Schiller, Dahn, Keller, C. A. Meyer, Kiehl, Gottschalk, Reuter, Freytag, Liliencron, Motke, Hans Grimm, Bloem, Twinger, Baumelburg, Blum, Ernst, Reluick, so sind einige Dichter herausgehoben. Sie schreiben diese Erzählungen und Tatsachenberichte, ein Mosaik von Bausteinen, aus denen Deutschlands Größe entsteht in unvergänglichen Bildern. Prächtige Abbildungen schmücken dieses Volksbuch.

**Der neue Dahn.** Herrscher und Helden germanischer Frühzeit von Armin bis Widukind. Von Felix Dahn. Mit 4 historischen Karten und 12 Bildern. (Philipp Reclam jun., Verlag, Leipzig.)

Man kann bei diesem Werk von einer Neuentdeckung sprechen, die ein wertvolles Werk des großen Historikers und Erzählers Felix Dahn für unser Volk und unsere Gegenwart lebendig und fruchtbar macht.

Dahn, der Dichter des „Kampf um Rom“, ist der größte Historiker der germanischen Frühgeschichte, jener Periode, in der sich unsere Vorfahren ihren bedeutungsvollen Platz in der Weltgeschichte eroberten. Er ist darin bis heute, was die Beherrschung der Quellen, den historischen Sinn in der Erfassung der Zeitprobleme, Lebenskraft und Kraft der Darstellung angeht, unübertroffen und daher in erster Linie berufen, zu uns, die wir nach germanischem Wesen suchen, davon zu sprechen.

Aus Dahn's umfangreichem Werk: „Urgeschichte der germanischen und romanischen Völker“ sind hier die Kapitel herausgehoben und zu einem geschlossenen Ganzen vereinigt, die das große Grundthema der germanischen Frühgeschichte „Germanen gegen Rom“ behandeln. Es sind gleichzeitig die Kapitel, die die großen Heldenfiguren eines Armin, Marich, Geiseric, Theoderich, Karl und Widukind schildern. Hier schwingt die Seele des Geschichtlers mit, hier wird der Atem großer Vergangenheit lebendig. Jeder Deutsche wird dieses Werk, das geschmackvoll ausgestaltet und durch viele Bilder und Karten der deutschen Frühgeschichte illustriert ist, mit großer Spannung und bleibendem Gewinn lesen.

**Achtung! Aften marschieren!** Ein Tatsachenbericht. Mit 186 Abbildungen in Kupferstichdruck. Von Roland Strunk und Dr. Martin Kili.

(Volksverband der Bücherfreunde, Beamer-Verlag G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2.)

Hier das rätselhafteste Gesicht Chinas: „Nicht die starke Waffe siegt, Schwaches bezwingt Starkes“, sagte Lao-tse. Dort das Antlitz Japans: Mischide, Selbstauferopferung. Sie ist Religion geworden, Dienst am Vaterland wurde Gottesdienst. Hier das passive leidende Chinesenvolk, dort das vorwärtsdrängende, kämpfende und kämpferische Volk der Japaner. Zwei Welten gegenüber. Beide im Uniformen begriffen. Schon deuten Zeichen an, daß die beiden einmal zu einander stehen und vereint das Antlitz Asiens bilden könnten. Noch ist alles in Gärung und Aufbruch. Die beiden europäischen Sonderberichte: Roland Strunk und Dr. Martin Kili legen hier Tatsachenberichte vor, und der Leser nimmt sie auf wie spannende Romane. In diesen selbst miterlebten Darstellungen der Kämpfe im Fernen Osten stehen Abenteuer und

unheimliche Gestalten und erschütternde Bilder von Leiden und Heldentum. Alte Heldenfiguren aus Zeiten zusammen, und Kulturformen, die seit Jahrtausenden bestanden, zerbrechen auf das gelbe Chaos folgt das rote Aukland und breiter seine roten Schattenfittiche über den aufgewühlten Adonismen aus. Kämpfe und neue Staatenbildungen, Ruinen und frisch erstehende Heiligtümer. Und wie überall ist auch in diese Kämpfe in Chinas deutsches Schicksal mit hineingeflochten. Die zahlreichen vorzüglichen Abbildungen zeigen u. a. das verwitterte physiologische Institut der deutsch-chinesischen Universität in Schanghai und das zertrümmerte Schlafzimmer eines deutschen Gelehrten. Die Taten der Deutschen in Asien erhöhen das Ansehen des Deutschen und retten vor mancher Zerstörung. Mit Mühe und aber mit Stolz über deutsche Willenskraft verliert sich die deutsche Stammesbrüder auf der Nacht.

## Kunstwissenschaft

**Die Wiegegeburt des Künstlerischen aus dem Volk.** Von Hans-Friedrich Gert. Ein Buch von der Kunst des Volkes und ihrer Betätigung im Schaffen des Kindes als Beispiel praktischer Volkskunst. Mit 126 Abbildungen und reichem Buchschmuck. (Verlag G. A. Seemann, Leipzig, 1934.)

Der Verfasser schreibt über sein Buch folgende Einführung, die uns die beste Empfehlung des allen Erziehern, Lehrern, Eltern, Handwerklern, Künstlern usw. gewidmeten Werkes ist. Das Buch von der Wiegegeburt des Künstlerischen aus dem Volk ist ein Bekenntnis zur Schöpfung der deutschen Volkskunst. Es zeigt zunächst, ohne jede theoretische Enge, an Hand von zahlreichen Abbildungen das volkstümliche Kunstschaffen der Gegenwart, wie es in Arbeiten von Kindern zu einem lebendigen, starken und vielversprechenden Ausdruck kommt, wie es sich gelegentlich im abseitigen Schaffen von Laien findet. Diese Neuerungen, die im Fall der Kinder ein Versprechen und im Fall der Laien ein fides jagendes Mähen sind, werden der Volkskunst der Vergangenheit gegenübergestellt, um die Frage aufzuwerfen, warum die Quellen der ursprünglichen Gestaltungskraft, die immer fließen, in der Entwicklung des reifen Lebens verfallen und unbedacht verkommen. Im zweiten Teil, im Herz des Buches, werden die Voraussetzungen gegeben, die ein volkstümliches Kunstschaffen, selbständig neben der Kunst des Handwerks und der Meisterkunst, ermöglichen haben. Die Gewalt der „Bindungen“ an Natur, Gott, Ewigkeit, Liebe, Kindheit, Heimat, Eigentum, Erde und Brauch wird aufgezeigt, die die „Entäußerungen“ in Lebenshaltung, Arbeit, freier Beschäftigung und Gemeinschaft einbetteln bestimmen konnte. Das alles wird ausgeprochen unter ständigem Hinweis auf unser gegenwärtiges Sein. Im dritten Teil wird das Theoretische angekreist, soweit es zur Bestimmung des Weges, den wir gehen müssen, notwendig ist. Dieser Weg wird nicht in schönen Abnungen erbacht, sondern seine Möglichkeit ist belegt. Es folgt eine reiche Bilderreihe von Arbeiten, die zwar nicht als „Volkskunst“ im alten Sinne zu bezeichnen sind, sondern als Anzeichen eines volkstümlichen Schaffens, wie es in der Freizeit-Beschäftigung wieder lebendig werden kann, wenn die Schule die ursprünglichen Gestaltungskräfte im Kind entwickelt und nicht mehr wie früher verbiert oder verkümmern läßt. Das Buch von der „Wiegegeburt des Künstlerischen“ ist in einer Sprache geschrieben, die die Bilder wie ein Aukruf begleitet. Das Abbildungsmaterial soll in seiner Folge zu einem bealückenden Erlebnis werden.

**Der goldene Schrein.** Bilder deutscher Meister auf Goldgrund. Worte von Rudolf G. Binding. (Seemann & Co., Verlag, Leipzig.)

„Der goldene Schrein“ ist kein kunstwissenschaftliches Buch, es ist eine Gabe, die aus acht Tafeln der spätgotischen Kunst Deutschlands besteht. Die Worte eines Dichters verklären die Kostbarkeit dieser stillen Bilder auf Goldgrund. Schmerz, Liebreiz, kühne Tat, Muttersehnsucht und Frömmigkeit

erscheinen vor diesen abstrakten Hintergründen noch einmal so innig und jart wie vor farbigen. Und wenn auch schon vor den Meistern des 13. Jahrhunderts der niederländische Realismus zum Durchbruch kommt, so klingen die poetische Verzäuberung und die intime Idealisierung doch noch leise durch. Die Meister von Schöppingen und von Wesel, Stephan Lochner und Konrad Witz, vereinigen in ihren Werken handwerkliche Tüchtigkeit und künstlerisches Gefühl mit einem schlichten Frömmsein. Und dieser Zusammenklang ist echt deutsch. Das Buch, in Goldstift gebunden, ist in klarer Leuchtfarbe gedruckt und mit originalgetreuen Wiedergaben der Tafeln versehen.

**Deutsche Sagenlegenden.** Für die Jugend erzählt von Walther Kohnau. (Müller & J. Neuenhauer-Verlag, Potsdam-Berlin.)

Kohnau liefert nicht eine trockene Inhaltsangabe der betreffenden Sagen, sondern macht das Wort dem jugendlichen Hörer dadurch leichter verständlich, daß er die Handlung durch Bericht ihrer Vorgänge und Nachschärfung ergänzt und das Ganze unter Verwendung von Zitaten dem Auffassungsvermögen des noch unverbildeten Jugendlings anpaßt. So lesen sich diese Sagen wie hübsch geschlossene Erzählungen. Vollbilder und Vignetten von Hermann Kohnbach unterstützen noch das Wort durch Darstellung. Im vorliegenden ersten Bande sind behandelt: Freischütz, Lohengrin, Jart und Zimmermann, Martha.

## Deutscher Kunstverlag

Der Deutsche Kunstverlag, Berlin, hat in seiner bekannten Sammlung „Deutsche Lande — Deutsche Kunst“ dieses Jahr nur einen, aber besonders schönen Band neu herausgebracht: München. Dazu der Band Danzig in verbesserter zweiter Auflage. In der Reihe „Deutsche Dome“ liegen sämtliche Bände, „Straßburg“, „Bamberg“, „Raumburg“ usw. wieder vor. Ihnen reiht sich die zweite, ungarisierte Auflage der „Atropolis“ an. Von Dethios „Handbuch“ beginnt eine Neubearbeitung von Gall mit „Niederlagen und Westfalen“ zu erscheinen. Neben den Textbänden sollen Bilderbände erscheinen. Mit dem von der Deutschen Akademie herausgegebenen Bande „Die deutsche Kunst in Siebenbürgen“ ist Neuland deutscher Kunstgeschichte erschlossen worden.

**Aus der Welt der kleinen Leute.** Von Fr. Wölfe. (Emil Müllers Verlag, W. Barmen.)

In dem vorliegenden Büchlein gibt Fr. Wölfe, der hier im Tal kein Unbekannter ist, Bilder aus seiner Kindheit. Es sind keine großen, sensationellen Erlebnisse, von denen der Verfasser berichtet, wohl aber kleine Erinnerungen eines Arbeiterkindes, das früh Entbehrung und Entlassung in vielen Dingen lernen muß. Schlicht wie der Inhalt ist auch die Sprache, aber beides durchstrahlt von sonnigem Humor und tiefer Frömmigkeit. Die zahlreiche Lesergemeinde des Dichters wird sicherlich gern nach diesem Werkchen greifen.

## Landschaft und Natur

**Mein Wald.** Geschichten in Grün. Von Arthur Schubart. (Verlag J. Neumann, Neudamm.)

Der Verfasser hat als Jagdschriftsteller besten Ruf. In dem vorliegenden neuen Band zeigt er sich wieder als ein Eigener, dessen Erfindungs- und Gestaltungskraft psychologische Kunstwerke schafft. Was er hier zusammenträgt, sind seine Stimmungsbilder über Menschen und ihre Schwächen, sein Bild. Der großen Gemeinde Schubarts wird dieses Werk sicher willkommen sein und es wird ihm die Anerkennung und den Dank derer sichern, die für Wald, Bild und Weidwerk, für die unergänzbare Schönheit der Natur Auge, Herz und Gemüt besitzen. Insbesondere aber wird sich jeder Jäger über diese von weidmännischem Geist, aber auch von sonnigem Humor überlängten Schilderungen ehrlich freuen.

**Nachtgatter, Geschichten aus der Natur.** Von Karl Ewald. (Brandsche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.)

Die naturgeschichtlichen Märchen von Karl Ewald haben sich längst bei jung und alt viele Freunde erworben. Diese Geschichten, obwohl es nur Märchen sind, vermögen gute Vorstellungen vom Leben und von der Seele des Tieres zu geben, denn Ewald versteht die seltene Kunst, wie sein Landsmann Andersen, die Märchenfede der Dinae selber zum Klingen zu bringen. Die seine Ironie, die vielfach in seinen Erzählungen steckt, macht dies Buch auch für den Erwachsenen immer wieder lesens- und liebenswert.

**Die Insel.** Erlebnisse auf Rorika. Von Ferdinand Schm. (Verlag Ferdinand Schm, Rostock, Auslieferung Otto Klemm, Leipzig.)

Ein hübsches Reisebüchlein, das, mit einigen wirkungsvollen Zeichnungen versehen, wirklich einen guten Begriff von der Napoleons-Insel gibt. Schm hat sie durchstreift von Bastia bis Macao — wer sie kennt, in dem wird bei der Lektüre die Erinnerung wach — und ein hübsches Sehnsucht.



Inhalt der „Wochenschau“ Nr. 51 vom 23. Dezember 1934

Deutsche Krippen, ein Bildartikel. Weihnacht der grauen Kerle, eine Erinnerung an ein Kriegswihnachtsfest deutscher Gefangener in Sibirien. Allerlei Weihnachtsbilder. In der Reihe Werke deutscher Kunst: Anbetung der Engel, Bruchstück vom Altar in Liesborn. Fortsetzung des Romans „Wüstenfort VIII“. Eine lustige Seite von Füsser. Zwei Bilder vom Stapellauf des Ozeandampfers „Scharnhorst“. Auf der Seite „Für die Frau“: Weihnacht von A. Stifter und Rezept. Bilder über die Ereignisse der Woche. Ministerpräsident Göring schießt Wild für die Winterhilfe. Eine Filmseite. Erzählungen, Volkskundliches, Rätsel, Humor.

# Strümpfe Praktische Handstrümpfe

## Woll-Gelb-Gelb-Gelb

### GEBRÜDER Simon

VORM. M. MEYER-NACHF. / W. BARMEN-ALTERMARKT

**Wachseide**  
oder Wachseide plattiert, in großem Farb-  
sortiment, feines Gewebe 135

**Wolle mit Seide plattiert**  
der elegante, warme Winterstrumpf, gute Ver-  
stärkung an Spitze und Ferse 165

**„Der Sieger“**  
ein plattierter Seidenstrumpf, innen angereicht,  
warm u. weich wie Woll, jedoch noch solider 165

**Herrnwoollsocken**  
in ganz modernen Dessins, in neuer Aus-  
wahl an Mustern u. Farben 1.05, 1.35, 1.10, 98

**Strickstulpenhandschuhe**  
reine Wolle, mit großer Fantasiestulpe, in  
modernen Mantelfarben 1.95, 165

**Walkhandschuhe**  
reine Wolle, mit Lederfingerspitzen, der prak-  
tische, besonders haltbare Strickhandschuh,  
für Herren 3.25, für Damen 110

**Kinderkriecherhandschuhe**  
warm gefüttert, Innenhand Leder, Größe 4  
für Damen, lange Form 3.80, für Herren 1.95

**Schweinslederart**  
der waschbare, solide Lederhandschuh  
in Modelfarben und schwarz, Schlupferform 525

## Dies &amp; Das

Der Deutsche Fußball-Bund gibt die Schiedsrichter bekannt, die den Vorrundenspielen um den Bundespokal am 6. Januar vorstehen werden. Danach leiten: Niederrhein — Württemberg in Elberfeld: Dr. Warneke (Köln); Mittelrhein — Nordmark in Köln: Schütz (Düsseldorf); Südpfalz — Niederrhein in Danzig: Barz (Stolz); Westfalen — Kommern in Gelsenkirchen: Hund (Riemscheid); Nordhessen — Brandenburg in Kuld: Fint (Frankfurt a. Main); Sachsen — Schlesien in Chemnitz: Kühle (Riemscheid); Bayern — Baden in Würzburg: West (Hoch); Württemberg — Südwest am 13. Januar in Halle: Schütz (Leipzig).

Da der Gau Niederrhein bei den Spielen um den Handballpokal in der Zwischenrunde zusammen mit den übrigen westdeutschen Gauen ausfällt, ist der Westen diesmal an der Vorrundenschlußrunde, die erst am 24. März 1935 ausgetragen wird, nicht beteiligt. Es spielen an diesem Tage Schlesien gegen Brandenburg und Nordmark gegen Bayern. Das Endspiel soll am 7. April stattfinden.

Die Länderspielbilanz des deutschen Handballsports ist außerordentlich günstig. Von zehn seit 1925 ausgetragenen Länderspielen wurden nur zwei verloren, und zwar beide Male gegen Dänemark, 1925 6:3 und 1930 6:5. Dänemark wurde von uns fünfmal besiegt, außerdem schlugen wir Dänemark, Schweden und neuerdings Ungarn klar aus dem Felde. Das Torverhältnis lautet 109:58 für uns.

Olympischer Rufocinski und Polens 800-Meter-Rufocinski wurden heute nach Amerika eingeladen. Rufocinski hofft, in einigen Wochen wieder das Lauftraining aufnehmen zu können.

Um vielen Wünschen von Sammlern der Sportgroßen gerecht zu werden, bietet der Hilfsfonds für den Deutschen Sport, Geschäftsstelle Düsseldorf, Prinz-Georg-Str. 52, sämtliche Sammler und Vereine im Gau 10, die bisher gesammelten Sportgroßen unverzüglich, spätestens bis zum 31. Dezember 1934, einzufinden, um den Umtausch außer der Reihe vorzunehmen. Die Sportgroßen müssen zu 50 halben und 25 ganzen gebündelt sein.

Graf Theo Rossi, einer der bekanntesten italienischen Motorboot-Kennfahrer, erzielte auf dem Sabaudia-See mit seinem 6-Liter-Boot eine neue Weltrekordleistung. Graf Rossi erreichte in Gegenwart Russlands eine Geschwindigkeit von 122,700 km/h. Die bisherige Rekordleistung von 113,410 km/h hat der Italiener beträchtlich überboten.

Nach dem tödlichen Absturz von Helen Boucher hätte Frankreich am Donnerstag beinahe auch noch seinen besten Kunstflieger Doret durch einen Unglücksfall verloren. Doret unternahm in Toulouse Versuche mit einem neuen Modell. Plötzlich versagte die Steuerung, und nur durch einen schnellen Fallschirmabwurf entging Doret dem Tode. Die Maschine stürzte wenige Sekunden später ab und wurde vollständig zerstört. Der Pilot blieb unverletzt.

## Der Fußball-Vereinspokal

29 Kreisligamannschaften in Wuppertal beteiligt

Zur Teilnahme an den Spielen um den neu geschaffenen deutschen Fußballvereinspokal haben sich im Kreis Wuppertal neben den Vereinen der Bezirksklasse, für die die Teilnahme zur Pflicht gemacht wurde, 29 Vereine der Kreisligaklassen angemeldet, die in zwei Gruppen unterteilt worden sind. Die Vorrunde soll am 6. Januar beginnen (trotz Bundespokalspiel in Elberfeld), die Paarungen werden am 22. Dezember in Elberfeld ausgelost. — Die Gruppeneinteilung sieht so aus:

Gruppe Wuppertal: 1. Alemannia Bobwinkel; 2. Germania Rülkenbahn; 3. Sportverein Dab; 4. SSV. Sudberg; 5. B. 07. Elberfeld; 6. B. 07. Bitter; 7. B. 06. Cronenberg; 8. M. 01. Elberfeld; 9. S. 01. Wülfinghausen; 10. Mittelbarmen T. 01; 11. T. 01. 1862. Grenze; 12. Unterbarmen T. 01; 13. Deutscher T. 01. Elberfeld; 14. Sport. V. 01. Elberfeld; 15. Post-Sportverein; 16. T. 01. Remna; 17. M. 01. Beule; 18. Barmer M. 01.

Gruppe Barmen: 1. VfB. Barmen; 2. Borussia Barmen; 3. S. 01. Langenberg; 4. S. 01. Mettmann; 5. S. 01. Ritterscheidt; 6. S. 01. Talsdorf; 7. S. 01. Heiligenhaus; 8. S. 01. Albrath; 9. S. 01. Eintracht Dornap; 10. Sport. W. 01. Albrath; 11. Schwarz-Weiß Barmen.

## Kleines Fußball-Programm

Sechs Spiele in der Bezirksklasse am Sonntag  
Die Kreisklassen setzen aus

Nach den ereignisreichen Wochen im bergischen Fußball gibt es am Sonntag eine kleine Ruhepause — wenigstens für die Kreisklassen. Lediglich die Bezirksklasse ist beschäftigt.

Sechs Spiele sind angesetzt. S. 01. Cronenberg und S. 01. Barmen setzen aus. Da an der Spitze des Feldes vorerst die Geschicklichkeit ziemlich gefestigt ist, kommt die besondere Aufmerksamkeit jetzt der Frage zu, wer für eine Absteigskandidatur reif wird.

Bei einem Kampfe entscheidet sich das Schicksal eines Neulings, der bislang sogar gute Aussichten hatte, dem Spitzenreiter auf den Platz zu rücken. S. 01. Barmen muß nach Lüttringhausen und dort erneut eine scharfe Prüfung mitmachen. S. 01. Lüttringhausen verteidigt den zweiten Platz. Die übrigen Mannschaften der oberen Tabellenhälfte messen ihre Kräfte mit Vereinen, die alle noch vom Abstieg bedroht sind. Es ist nicht über, ob die „Obere“ immer gegen die „Untere“ liegen werden.

Absteigefürsicht wird bis zum Abschluß der ersten Spielserie die Mittelgruppe der Tabelle einige Angehörige mehr als bisher aufweisen. Schon am Sonntag ist damit zu rechnen, daß der Abstieg zur Mitte von oben und unten her vorbereitet wird.

## BV. Lüttringhausen — SSVg. Haan

Wir glauben nicht, daß Lüttringhausens Kampferprobe Mannschaften gegen die Haaner auch nur auf einen Punkt verzichten wird. Es wird allerdings kaum wieder zu so einer katastrophalen Niederlage der Haaner kommen wie am vergangenen Sonntag in Elberfeld. Aber mit zwei bis drei Toren Unterschied rechnen wir zugunsten von Lüttringhausen. Der Sieger wird sich hinter dem Tabellenführer festsetzen.

## TBV. Vohwinkel — SSV. Elberfeld

Die Bobwinkler sind für jede Mannschaft der Gruppe gefährlich. Die Elberfelder mögen sich hüten, nach dem hohen Siege gegen Haan nun allzu sicher in Vohwinkel anzutreten. Wir vermuten, daß der Kampf ziemlich gleichwertig sein wird. Nach hartnäckigem Widerstand der Bobwinkler kann SSV. Elberfeld einen knappen Sieg feiern. Voraussetzung ist aber die Sammlung aller Kräfte.

## Schwarz-Weiß Barmen — Barmer SC.

Der Barmer Sportklub hat die Absicht, durch einen Sieg über den Nachbarn die sichere Mittelstellung zu erwerben, von der er schon lange ge-

träumt hat. Im Falle einer Niederlage steht es nämlich nicht gerade rosig für ihn aus. Er jedoch die Schwarz-Weiß mit der löblichen Absicht des Gegners einverhandelt sind, trägt sich sehr, zumal sie nach der „Badung“ des letzten Sonntags allen Grund haben, nach dem Abstieg zu kämpfen: „Mit Volldampf voraus!“

## SC. Cronenberg — VfL. Lennep

Für die Cronenberger ist der Kampf nach den Erfahrungen der letzten Monate nicht allzu schwer. Es ist nicht anzunehmen, daß den Lennepern das gleiche Glück lächelt, wie kürzlich den Lüttringhausenern, die in Cronenberg dem Sportklub die erste Niederlage der Spielzeit auf eigenem Platz beibrachten. Damit ist nicht gesagt, daß Lennep vollkommen ohne Siegesaussichten aus dem Werk geht. Der Favorit heißt jedoch SC. Cronenberg, der durch einen Sieg seine Stellung in der oberen Tabellenhälfte wesentlich festigt.

## Germania Elberfeld — TSV. Ronsdorf

Zeitdem bei Germania wieder der alte Kampfgeist erwacht ist, hat Ronsdorf allen Grund, die Fahrt nach Elberfeld als eine schwierige Expedition anzusehen. Die Elberfelder benötigen die Punkte, um vorwärts zu kommen. Die Ronsdorfer müssen aufpassen, nicht aufzufallen. Auch für sie bedeutet jeder Minuspunkt eine Gefahr, nach unten abzusinken. Wir lassen den Ausgang des Kampfes offen.

## SSV. Remscheid — VfB. Remscheid

Dieser Lokalkampf wird an Schärfe (man verheißt uns nicht falsch!) nichts zu wünschen übrig lassen. Es wird von Anfang bis zu Ende des Spieles um jeden Ball Boden gerüttelt werden. Der Sieger ist nicht vorzusagen. Mag SSV. auf eigenem Platz auch schwer zu besiegen sein, VfB. wird die Schwächen seines Rivalen besser kennen als auswärtige Mannschaften und sich darauf einstellen. Für VfB. wird ein Sieg einen nicht unbedeutenden Aufstieg in der Tabellenleiter bringen.

## Gesellschaftsspiele

Obwohl viele Mannschaften am Sonntag von Meisterschaftskämpfen befreit sind, haben bisher nur wenige Freundschaftsspiele stattgefunden. Die Vereine können ihre Mannschaften, vielleicht aber wird das Weihnachtsspielprogramm dafür umso größer, wovon wir allerdings nicht erbaud sind. Das Weihnachtsspiel soll ein Fest der Familie sein.

## Benrath vor der Führung

Viermal um Punkte in der niederrheinischen Fußball-Gauliga

Das Programm der Niederrhein-Gauliga hängt buchstäblich zwischen zwei Serien. Ein Teil der Vereine hat noch ein Spiel aus der ersten Runde rückständig, trotzdem gibt es schon verschiedene Treffen der zweiten Serie.

Der VfL. Benrath steht einen Schritt vor der Tabellenführung. Ein Sieg in Homberg bedeutet 1 Punkt Vorprung vor Fortuna bei einem Unentschieden (bisherige der größte Rückstand, die man sich denken könnte), entscheidet das Divisionsverhältnis auch zugunsten von Benrath.

Vier Spiele stehen auf dem Programm. Sie werden dazu beitragen, den Vorprung der Düsseldorf-Rivalen zu vergrößern, da die mit acht Verlustpunkten am nächsten liegenden Mannschaften, Rot-Weiß Oberhausen und Duisburg 08, aufzuentreffen.

Es spielen: Homberger Sp. — VfL. Benrath; Hamborn 07 — VfL. Preußen Aachen; Rot-Weiß Oberhausen — Duisburg 08; Schwarz-Weiß Essen — Alsbacher Sp.

Benrath ist im Augenblick die aktuelle Mannschaft. Die Tatsache, daß vier Spieler den großen Sieg über Weitalen miterlebten, hat im ganzen Reihe Aufsehen erregt. Daraus kommt der Einpunktvorprung vor Fortuna, der im Augenblick wirklich wichtiger ist, als man vielleicht annehmen möchte. Alle Maßstäbe werden sich, alle Variationen können aufgestellt werden. Ein Punkt Vorprung kann im Augenblick am Niederrhein sehr wichtig sein.

Der Homberger Sp. ist für den VfL. Benrath kein leichter Gegner. Einmal ist das Gelände in Homberg für weites Fußballspiel denkbar ungeeignet. Dann aber ist Homberg eine Mannschaft, die zu jeder Überraschung fähig ist. Schnelle Stürmer, energischer Abwehrspieler und ein sicheres Schlußdreieck. Trotzdem: Benrath wird klar gewinnen.

Hamborn 07 hat einen Abstieg angetreten, der beinahe unerträglich ist. Gewiß kann man verstehen, wenn eine gute Mannschaft durch Spielverluste in ihrer Form nachläßt. Es ist aber selten vorgekommen, daß der Rückstand derart stark zutage trat. Vor drei Wochen wurde gegen den VfL. Preußen Aachen 3:5 verloren. Eine Revanche in Hamborn ist nicht ausgeschlossen.

Nach Verlustpunkten gerechnet geht es um den vierten Platz: Rot-Weiß Oberhausen gegen VfL. Duisburg 08. Oberhausen hat seine Mannschaften in den letzten Wochen wirkungsvoll verstärkt. Neue Leute sind Spielbereitschaft. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß Duisburg 08 beide Punkte läßt.

Die größte Enttäuschung der letzten Wochen war Schwarz-Weiß Essen. Was hat man nicht alles von den Verhältnissen im Aachener wartet? Der Optimismus verließ sich zu höchsten Erwartungen. Und es hat doch weitere Verlustpunkte gegeben. Aber: Siegte vor 14 Tagen 3:1. Am Mittwoch machte Schwarz-Weiß den Spieß umdrehen.

## Tippifax

schon in Weihnachtsstimmung

Jeden Morgen, wenn ich aus meinem Bau heraussteige, glaube ich glühenden Schnee über das Land gebreitet zu sehen, der doch eigentlich zur Weihnachtsstimmung gehört wie in besseren Zeiten der Gänsebraten oder auch ein kalter Haie in Essen, aber es sind bei näherem Hinsehen immer nur Nebelwolken, die in traurigen Ecken hängen und einem alle Illusion rauben könnten. Na, schließlich sind mir diese Woche einige andere Illusionen auch noch die Wupper heruntergeschwommen wie Gänsebraten, die man zu sehen meint, und die dann doch nur als blasser Scherz in Buchstaben verfließen, wenn man sie greifen will. Man gewöhnt sich langsam an solche unvermeidbaren Dinge und beschränkt sich darauf, in der Kuche Kiebitz zu spielen, wenn liebliche Tüfte das Niederkommen kühlen und — trotz allem — vorweihnachtliche Stimmung ins Gemüt zaubern. Zur festlichen Aus schmückung meines Christbaums brauche ich noch einige gutgeratene Tüpe, und ich wäre dankbar wie ein braues Kind zwei Minuten nach der Befragung, wenn die Vereine der Bezirksklasse, um die es sich diesmal ausschließlich handelt, so freundlich sein wollten, nachstehende Voraussagen in Erfüllung gehen zu lassen:

BV. Lüttringhausen — SSVg. Haan 3:1  
TBV. Vohwinkel — SSV. Elberfeld 0:2  
Schwarz-Weiß Barmen — Barmer Sportklub 3:1  
Germania Elberfeld — TSV. Ronsdorf 2:1  
SC. Cronenberg — VfL. Lennep 2:0  
SSV. Remscheid — VfB. Remscheid 0:1

Der Sport hat im Laufe des Jahres oft genug Gelegenheit, in der Öffentlichkeit aufzutreten. Bisher wurden uns für Sonntag nur nachstehende Gesellschaftsspiele angekündigt:

## Alemannia Bobwinkel — SC. Solingen

Die Solinger Mannschaften vom SC. Solingen haben in der ersten Kreisrunde von Alemannia Bobwinkel eine fährende Rolle. Die Alemannien müssen sich am Sonntagvormittag verfechten.

## VfB. Barmen — Germania Ratingen

Die Barmener Bewegungsspieler benutzen ihren spielerischen Sonntag, um einer alten Verpflichtung nachzukommen. Das Spiel entscheidet die Ratinger mit 4:0 für sich. Zwischen aber hat sich sehr viel geändert. Ein ungeheures Ergebnis wäre nicht überraschend.

## MTB. Beule — S. 01. Wülfinghausen

Das Spiel zweier Nachbarn. Die Wülfinghauser werden sich den Sieg nicht nehmen lassen.

## MTB. Elberfeld — Mittelbarmen T. 01

Eine Auseinandersetzung zwischen der dritten und zweiten Kreisrunde. Mittelbarmen ist der voraussichtliche Sieger.

## Gruppe B

Nach dem Terminfahnen mußte die niederrheinische Kreisliga eigentlich ihre Spiele der Herbstserie erledigt haben. Die zwei Teiler, welche nachgetragen werden, sollen jenseits der Witterung zum Opfer. Auf die Gehaltung der Tabelle haben die Spiele, mögen sie ausfallen wie sie wollen, keinen Einfluß.

MTB. Tönishöhe — T. 01. Ritterscheidt. Die Tönishöher haben ihren Ruf am letzten Sonntag wieder etwas aufgefächert. Aber auch die Ritterscheider weiten in ihrer Form eine aufsteigende Linie auf. Ein knapper Erfolg der Tönishöher ist wahrscheinlich.

SV. Schlupfthor — VfL. Wülfrath. Augenblicklich steht Schlupfthor besser in der Tabelle; sie haben auch den Vorteil des eigenen Platzes. Trotzdem befinden sich die Wülfrather nicht auf verlorenem Posten.

## Amtlich wird bekannt:

... daß in der Zeit vom 22. Dezember 1934 bis zum 5. Januar 1935 sämtliche Kurse des Sportamtes Wuppertal der R. Z.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ausfallen. Nach dem neuen Sportprogramm Januar-März beginnen dann die Kurse wieder mit dem 6. Januar 1935.

Für den Papa eine Hausjoppe

8<sup>50</sup> 9<sup>50</sup> 11<sup>00</sup> 14<sup>00</sup> 17<sup>00</sup> und höher aber von

Herrenbekleidung

Dahl

Elberfeld, Schlafbleiche 34  
Sonntag von 2-7 Uhr geöffnet

## Die zweite Serie der Handball-Gauklasse beginnt

## die Gauklasse

Wien. Nachen — Rhénania Düsseldorf. W. V. Nachen ist schlecht geworden, aber auch Rhénania spielt keine erste Rolle mehr. Es ist möglich, daß Rhénania in seiner neuen Aufstellung mit einem ganz knappen Ergebnis figet.

## Dem Ende der ersten Serie entgegen

**Schwarz-Weiß-Barmen — Barmen Turn-**  
**gemeinde.** Trotzdem die Schwarz-Weissen bei den  
 letzten Spielen nicht das nötige Können zeigten,  
 sollte es diesmal doch möglich sein, ein besseres  
 Ergebnis herauszubolen. Immerhin darf die  
 Turngemeinde, die zwar ersaggeschwächt in den  
 Kampf geht, nicht zu leicht angenommen werden.

## 1. Kreisklasse

Teutonia Darmen — IB. Belbert. In demselben Maße, wie Belbert zurückgefallen ist, hat sich Teutonia emporgearbeitet. Mit einem recht klaren Siege von Teutonia kann man rechnen.

Idb. Wülfrath — IB. Sonnborn. Für Sonnborn kann dieser Kampf die Schicksalswende be-

Das Organisations-Komitee der Olympischen Spiele hielt in Berlin eine Presse-Konferenz ab, in der der Generalsekretär Dr. Dierm interessante Ausführungen über die Vorbereitungen machte. Danach werden 50 Nationen mit rund 4000 Teilnehmern und 400 Frauen in Berlin erscheinen. Von den europäischen Ländern fehlt nur noch die Zusage von Portugal. Die Bauten schreiten ebenfalls enorm vorwärts. Das Olympische Dorf in Eberhög, wo die männlichen Teilnehmer — die Frauen wohnen im Studentenheim auf dem Heidelsportfeld — untergebracht werden, soll am 1. Mai 1936 vollständig fertig sein, während die Arbeiten im Olympiastadion bereits am 1. Februar 1936 beendet sein sollen. Das Olympische Dorf in Eberhög wird nur aus Steinhäusern bestehen, die jeweils nach dem Charakter der 16 deutschen Sportarten erbaut werden und deutsche Städtennamen erhalten sollen. Besonders festlich soll der Eröffnungstag am 1. August gestaltet werden. Die Reichshauptstadt wird einen Vortag veranstalten und Berlin wird sich den Besuchern im Festesglanz von Millionen von Bergen vorstellen.

### Gruppe 2

ZZZ, Belbert — HIZ, Elberfeld. Ein Miß-  
erfolg wird die Fahrt der Elberfelder nach Belbert

### Gruppe 3

## 2. Kreisklasse

Idd. Krehwinkel — Iv. Dahlbedsbaum. Wenn Krehwinkel so schlecht spielt wie am Vortsonntag, wird Dahlbedsbaum leicht gewinnen.

### Bezirksklasse

SB. Töllingen 98 — TB. Remscheid-Hafen.  
Der Tabellenführer wird sicherer Sieger bleiben,  
wenn er nicht in den Fehler verfällt, die eifrigen  
Turner zu unterschätzen.

**KSA, Germania – KSV. Wuppertal**

Es fällt auf, daß die technische Leitung des Kraftsportvereins zu diesem Oriskampi die allerstärkste Aufstellung herausbringt. Man ist sich der Bedeutung dieses Treffens bewußt. Bleibt nur zu wünschen, daß Puls und Mithras am kommenden Samstag keine Gewichtsschwierigkeiten haben. Die Paarungen sind jedenfalls so vorgenommen, daß es interessante Kämpfe geben wird. Den schönsten Kampf werden die beiden Mittelgewichler S. Brüder und Rubde 1 liefern, aber auch die Treffen im Halbschwer, wie im Schwergewicht haben alles drin. Germanias fleckenbewohnte Staffel wird auf daran tun, diesen Gegner ernst zu nehmen!

## Ende der ersten Serie

|    |                   |   |   |   |   |       |      |
|----|-------------------|---|---|---|---|-------|------|
| 1. | Elberfeld 83 IV   | 5 | 4 | 0 | 1 | 36:20 | 8-2  |
| 2. | Königsb. 85       | 5 | 3 | 1 | 1 | 18:17 | 7-3  |
| 3. | T. V. Darm. 72 II | 5 | 3 | 0 | 2 | 29:28 | 6-4  |
| 4. | PostSportverein 5 | 2 | 1 | 2 | 2 | 23:26 | 5-5  |
| 5. | Bf. Elberfeld II  | 5 | 2 | 0 | 3 | 12:11 | 4-6  |
| 6. | Eronenb. Turng.   | 5 | 0 | 0 | 5 | 10:26 | 0-10 |



6.00: **Wienraut.** — **Nächtliche: Weichensert.**  
 7.00: **Wienraut.** — **Wienraut (Wienraut).** — Die  
 7.15: **Wienraut (Wienraut).** — **Wienraut (Wienraut).**  
 7.30: **Wienraut (Wienraut).** — **Wienraut (Wienraut).**  
 7.45: **Wienraut (Wienraut).** — **Wienraut (Wienraut).**  
 8.00: **Wienraut (Wienraut).** — **Wienraut (Wienraut).**  
 8.15: **Wienraut (Wienraut).** — **Wienraut (Wienraut).**  
 8.30: **Wienraut (Wienraut).** — **Wienraut (Wienraut).**  
 8.45: **Wienraut (Wienraut).** — **Wienraut (Wienraut).**  
 9.00: **Wienraut (Wienraut).** — **Wienraut (Wienraut).**  
 9.15: **Wienraut (Wienraut).** — **Wienraut (Wienraut).**  
 9.30: **Wienraut (Wienraut).** — **Wienraut (Wienraut).**  
 9.45: **Wienraut (Wienraut).** — **Wienraut (Wienraut).**  
 10.00: **Wienraut (Wienraut).** — **Wienraut (Wienraut).**  
 10.15: **Wienraut (Wienraut).** — **Wienraut (Wienraut).**  
 10.30: **Wienraut (Wienraut).** — **Wienraut (Wienraut).**  
 10.45: **Wienraut (Wienraut).** — **Wienraut (Wienraut).**  
 11.00: **Wienraut (Wienraut).** — **Wienraut (Wienraut).**  
 11.15: **Wienraut (Wienraut).** — **Wienraut (Wienraut).**  
 11.30: **Wienraut (Wienraut).** — **Wienraut (Wienraut).**  
 11.45: **Wienraut (Wienraut).** — **Wienraut (Wienraut).**  
 12.00: **Wienraut (Wienraut).** — **Wienraut (Wienraut).**  
 12.15: **Wienraut (Wienraut).** — **Wienraut (Wienraut).**  
 12.30: **Wienraut (Wienraut).** — **Wienraut (Wienraut).**  
 12.45: **Wienraut (Wienraut).** — **Wienraut (Wienraut).**  
 13.00: **Wienraut (Wienraut).** — **Wienraut (Wienraut).**  
 13.15: **Wienraut (Wienraut).** — **Wienraut (Wienraut).**  
 13.30: **Wienraut (Wienraut).** — **Wienraut (Wienraut).**  
 13.45: **Wienraut (Wienraut).** — **Wienraut (Wienraut).**  
 14.00: **Wienraut (Wienraut).** — **Wienraut (Wienraut).**  
 14.15: **Wienraut (Wienraut).** — **Wienraut (Wienraut).**  
 14.30: **Wienraut (Wienraut).** — **Wienraut (Wienraut).**  
 14.45: **Wienraut (Wienraut).** — **Wienraut (Wienraut).**  
 15.00: **Wienraut (Wienraut).** — **Wienraut (Wienraut).**  
 15.15: **Wienraut (Wienraut).** — **Wienraut (Wienraut).**  
 15.30: **Wienraut (Wienraut).** — **Wienraut (Wienraut).**  
 15.45: **Wienraut (Wienraut).** — **Wienraut (Wienraut).**  
 16.00: **Wienraut (Wienraut).** — **Wienraut (Wienraut).**

[illegible]

635: Von Hamburg: Bremer Patentarzt von Ver-  
der Schindelmüllers Bremen: Großes Geldut vom Be-  
mer Dom, Chorist. Es ist ein Aes entpungen, We-  
nachfolgendem (Hautenbogen). Welt-Curative (Zent-  
ner), Sternengaußer, Salter (Obßen), a) Tögen, Rin-  
der, wird's Was geben; b) Züher die Woden mit Klingen  
c) Wenn die Kirchenglöden künden, Weltkriegen, 5. Zent-  
ernmännisch und Kältefrei Chor aus der Oper De-  
stigeude Holänder (Wagner).

[illegible]

**Das können Sie sich leisten!**

**4.40**  
in Monat

Ein dankbares Weihnachtsgeschenk. Kaufen Sie noch heute den

**Volksempfänger**

bei einer Anzahlung von nur RM. 7,25 bei

Radio  
**Rohmert**

WUPPERTAL-ELBERFELD KIPDORF 63  
RENSCHER / ADOLF-HITLER-STR. 34

**Rohmert**  
III

196

### V. Wuppertal

Aufstapfles wer-  
ren besten Gewich-  
ter im Leichtathletik,  
weitere Meister in  
Hoch- und Weitsprün-  
gen, Gelegenheits-  
kämpfer, in allen  
erkannten großen  
Sportarten. Die Weide  
habe internationale Wett-  
bewerbsfähigkeiten  
in allen Sportarten.  
Besonders  
günstig, der dort  
haben ihn als Amateu-  
ren nach dort  
zu Wagner legitim-  
ieren, gehen, da er am  
nach Schweden  
werden bestimmt  
als das Gewichthe-  
ben eine wirkliche  
Sportart bestimmt  
und das soll ja auch  
sein.

werden die beiden  
stellung gegenüber:  
Schlieper-W., Re-  
s. gegen Wulf-W.,  
us-W., Weiter: S.  
Mittel: D. Prof.  
alschwer: Gies-G.  
bergmann-G. gegen

nische Zeitung des  
Kampfs die aller-  
t. Man ist sich der  
ußt. Bleibt nur zu  
us am kommenden  
geleiten haben. Die  
vorgenommen, daß  
wird. Den schönsten  
Mittelgewichtler O.  
ber auch die Tref-  
bmergewicht haben  
ohne Staffel wird  
ernst zu nehmen!

## ndschau

**Serie**

den anderen Klassen  
lassen ist, wurde mit  
auch hier die T  
macht. Damit ist die  
wie angelegt, zu  
rend diesmal im  
den die Schiedsrich  
waren, mußte aus  
Ausnahme machen.  
Schiedsrichter des  
spiel führte Vol  
berein zusammen.  
Das reichlich hart  
mit einem flaren  
Elberfeld 83 IV  
stb II den Vorteil  
laufe aus und lag  
den Wechsel brachte  
an. Endergebnis:

|   |       |      |
|---|-------|------|
| 1 | 36:20 | 8-2  |
| 1 | 18:17 | 7-3  |
| 2 | 29:28 | 6-4  |
| 2 | 23:26 | 5-5  |
| 3 | 12:11 | 4-6  |
| 5 | 10:26 | 0-10 |

edne Mädchen, munde  
ich, Zängerluff, Poßp  
r (Lumbye).  
a. Sörpriel von S  
lung: C. Baumgarten.  
ernunft. Das B  
rich (Fortun), W  
r. Faust-Wölz (G  
ar und Zimmermann  
teut' derum" aus d  
her) (Hubert Rich  
to" (Verdi). Deut  
Grünes Reis unte  
Das Wunder, Pan  
war ein Jüdin  
von Worms" (Ver  
aus der Ober  
Sörpriel zur D

Sie sich

4.40  
im Monat

...kbares Weihnachts-  
...k. Kaufen Sie noch  
...en (B&C)

**sempfänger**  
...ner Anzahlung  
...ur RM. 7,25 bei:



Statt Karten  
Ihre stattgefundene Vermählung  
geben bekannt  
Reinhard Schnicks  
Liesel Schnicks geb. Licht  
W.-Elberteld, den 20. Dezember 1934

**Statt Karten**  
Unsere Anneliese bekam gestern  
ein Brüdchen.  
Dieses zeigen in dankbarer Freude an:  
**Wilhelm Lumpe und Frau**  
Paula geb. May  
Wuppertal-Barmen, den 21. Dezember 1934  
z. Zt. Privatklinik Dr. Pipo

Statt jeder besonderen Anzeige.  
Gestern mittag gegen 1 Uhr entschlief  
sanft ganz unerwartet nach länger, herzense-  
guter Mann, unser lieber Vater, Schwieger-  
vater, Großvater, Schwager und Onkel

# Hermann Krumm

im Alter von 73 Jahren.  
In tiefer Trauer:  
**Adèle Krumm** verw. Piankuchen  
geb. Hoffmann  
**Auguste Wolff** geb. Krumm  
**Paul Wolff**  
**Wwe. Olga Eichhoff** geb. Krumm  
**Johanna Becker** geb. Krumm  
**Frank Becker**  
**Erich Krumm**  
**Hilde Krumm** geb. Strodt  
und 8 Enkelkinder.

Wuppertal-Eibf. (Meckeleir. 17), Koblenz,  
den 21. Dezember 1934.

**Statt besonderer Anzeige.**

Hast uns allzu früh verlassen,  
Deine Liebe sorgt nicht mehr;  
Dein Erkalten und Erblassen  
Schlug uns Wunden tief und schwer.

Gestern morgen 8 Uhr entschielst sanft  
nach kurzem Leiden meine liebe, unvergeß-  
liche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,  
unsere liebe Schwester und Tante

**Frau Ww. Michael Müller**  
verw. Siegemund, Marie geb. Wendt  
in ihrem 55. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

**Bruno Siegemund**  
**Grete Siegemund** geb. Schmitz  
**Marlis Siegemund** (Enkelin).

Wuppertal-Eisfeld, Barmen, Hamburg,  
den 21. Dezember 1934.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unseres Heimgegangenen sagen wir allen auf diesem Wege, insbesondere Herrn Pastor Stuhl, herzlichsten Dank.

**Geschwister Busch.**

W.-Elberfeld, Dezember 1944. K 3938

Die Verlobung unserer Tochter  
Jlse mit Herrn Otto Benthack  
geben wir hiermit bekannt.  
Max Hoensch und Frau  
Hedwig geb. von den Steinen  
W.-Barmen, Endorferstrasse 15  
Im Dezember 1954

Jlse Hoensch  
Otto Benthack  
Verlobte  
W.-Barmen  
Hamburg

Heute nachmittag 17 Uhr durfte unsere geliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, unsere liebe Schwägerin und Tante

**Frau Wwe. Friedr. Hardt**  
Bertha geb. Bürstinghaus

im 88. Lebensjahre in Frieden heimgehen.

**Ernst Killing und Frau Emilie geb. Hardt**  
**Albert Hardt u. Frau Anna geb. Branscheidt**  
**Otto Hardt und Frau Emilie geb. Kühbach**  
**Ernst Hardt**  
**Adele Hardt**  
**Adolf Hardt u. Frau Maria geb. Timmermann**  
**Hugo Engel**  
**Frau Wwe. Friedr. Hardt jr.**  
 Paula geb. Stricker  
**9 Enkel und 1 Urenkel.**

W. Oberbarmen, Lennep, den 20. Dezember 1934  
 Heckinghausstr. 221.

Die Beerdigung findet Montag, 24. Dez. 1934, vorm.  
11 Uhr, von der Kapelle des Norrenberger Friedhof  
aus statt.  
Sollte aus Versehen jemand keine Anzeile erhalten  
haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Sonntag abend den 16. Dezember wurde unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

**Frau Ww. Heinr. Leckenbusch**

**Laura geb. Schmalschläger**

im Alter von 78½ Jahren von ihrem langen, schweren Leiden erlöst.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Auf Wunsch der Verstorbenen hat die Beerdigung in aller Stille stattgefunden.

Elberteld, den 20. Dezember 1934. \*

**Praktische Weihnachtsgeschenke:**  
die guten und schönen  
**STOFFE**  
**der Wohlgemuth-Etage**  
Wuppertal-Eiberfeld Erholungstraße 7  
**Sonntag nachmittag geöffnet.**

**Miele**  
 der Staubsauger  
 mit der hohen Leistung und der  
 vielseitigen Ver-  
 wendungsmög-  
 lichkeit.

Fast geräuschlos  
 Lauf.  
 Mit Radioschüt-  
 zung.



Zum Preise von  
 RM. 80.- 90.- 135.-  
 zu haben bei:

**Edmund Herrhahn**, Elektrowerk,  
 W.-Barmen, Adolf-Hitlerstr. 49f

**Mast-**  
**Gänse**  
Frankfurter Gänse, Frankf. Ent.  
Mast-Puter, Mast-Hühner,  
feinste Poullarden,  
feinste Kapannen,  
Mast-Hähnehen  
**1200 Stück frisch geschossene**  
**Hasen**  
per Pfund **60 Pfg.** (Wiederverkäufer billiger)  
Hasen-Rücken und -Keulen,  
La Pfeffer vom Ganzen  
**Reh-Rücken u. -Keulen**  
Wildschwein-Rücken u. -Keulen  
im Schnitt  
Hirsch-Rücken u. -Keul, i. Schn.  
lebende Hummer,  
frischer Rheinalm im Schnitt,  
Seezungen, Steinbutt,  
lebende Spiegelskarpfen, Pfd. 1 M.  
lebende Forellen

**la Kaviar-Auslese**  
ger. Rhein-Aale  
**fälmliche Delikatessen**  
ff. Würst, Aufschnitt, Pasteten  
Gänseleberwurst  
**Butter, Eier, Käse, alle**  
**Obst- und Gemüsekonserven**  
kanft ein Kenner in dem sel  
56 Jahren bestehenden Spezial  
geschäft  
**Kamphausen**  
nur Kipdorf 36 - Tel. 236 5  
Bestellungen frühzeitig erbeten

**Mafulatur**  
billa ohne G. Bern-Bönnrich 5

**Schmück**

Was es denn nicht  
alles gibt! Colliers,  
Armreife usw. Etwas  
besonders Feines ist  
mein Markasitschmuck  
für das Abendkleid.  
Auch Silberschmuck  
habe ich in vielerlei  
Arten mit echten Halb-  
edelsteinen und mit  
feinen Farbsteinern. Zum  
hochgeschlossenen Ko-  
stüm bin ich in Blusen-  
nadeln und Broschen  
groß sortiert.

**Rob. Wertes**  
WIESENFELD/Wall, das Schlossstein

SW

**Nothhilfe-Verein der Wupperthaler Gergle**

Zudem der behandelnde Arzt; nicht zu erreichen ist,  
über nachfolgende Gergle den Nothbedürfnis aus, u. zwar:

Sonntagmittag bis Sonntagnacht u. Montagabendmorgen:  
H.-Barmen: Dr. Biershoff, Vennepferdt. 31; Dr.  
Schümmen, Weidenrath. 18; Dr. Dörken, Ob. Lichten-  
platzgertr. 257; Dr. Kras, Adolph-Stierstr. 472; Dr.  
Kunzeblieck, Niederstr. 11; Dr. Ebert, Werderstr. 35;  
Dr. Storf, Deubrand 11; Dr. Robert-Scheller, Adolph-  
Strasse 47; Dr. Zimmermann, Adolph-Stierstr. 131a.  
E.-G.: Dr. H. 19; Dr. Dreder, Adolph-Stierstr. 27;  
Dr. Baasch, Weinbergstr. 5; Dr. Göring, Pfaffenhofstr. 26;  
Dr. Freilich-Gildeberg, Friedrichstr. 65; Dr. Kunz,  
Rönigkstr. 444; Dr. Kürberg, Adolph-Stierstr. 80;  
Dr. Hüfner-Eich, Übergründelwäldertr. 30; Dr. Schell,  
Laurentiusstr. 18; Dr. Schwabe, Rönigkstr. 26; Dr.  
Berke, Berckstr. 10; Dr. Wolf, Angelt. 116.  
W.-Schwimfeld: Dr. Hans, Altkirch.  
D.-Grabenberg: Dr. Wagner, Waldhöfstr. 4.  
W.-Kronsdorf: Dr. Schmidt, Kranienhaus.

Dienstag, 1. Weihnachtstag:  
H.-Barmen: Dr. Klammann-Pepper, Reithofstr. 47;  
Dr. v. Brandt, Altkirch. 64; Dr. Wed, Rönigkstr. 287;  
Dr. Deutschmann, Altkirch. 10; Dr. F. Radt, Wei-  
denrath. 18; Dr. Janzen, Al. Altkirch. 6; Dr. Meine,  
Mittlerertr. 80; Dr. Koloh, Kaiserlich-Küllstr. 4;  
Dr. Tiedges, Adolph-Stier-Str. 217.  
E.-Gildesfeld: Dr. Wisdenhaus, Neue Andree 19;  
Dr. Heidorn, Rönigkstr. 123; Dr. Henning, Weidenrath. 19;  
Dr. Oermann, Rönigkstr. 12; Dr. Bergmann 11;  
Kauchoff 22; Dr. Kallenberg, Hanfltr. 19; Dr. Roth,  
Soylinstr. 19; Dr. Koppe, Cölntre 15; Dr. v. Co.,  
Merckstr. 10; Dr. Fuht, Morlanstr. 32; Dr. Weber,  
Zimmerstr. 39.  
W.-Schwimfeld: Dr. Schörr 11, Seelingertr. 16a.  
D.-Grabenberg: Dr. Karve, Rothausstr. 29.  
W.-Kronsdorf: Dr. Müllling, Lüttinghausenstr. 29.

Mittwoch, 2. Weihnachtstag:  
H.-Barmen: Dr. v. Bauer, Rennbahn 5; Dr. Beder-  
Schäfer, Adolph-Stier-Str. 367; Dr. Hahnhaug, Lüt-  
tinghausenstr. 185; Dr. Heidegen, Weidenrath. 2; Dr.  
Görge, Al. Altkirch. 3; Dr. Linne, Deubrand 11;  
Dr. Hüfner, Kranienstr. 3; Dr. Thorelli, Berlinstr.  
E.-Gildesfeld: Dr. Pohnmann, Rönigkstr. 82; Dr.  
Flickberger, Rönigkstr. 89; Dr. Türbek, Rönigkstr. 33;  
Dr. Geue, Humboldtstr. 14; Dr. A. Müller, Torso-  
denstr. 7; Dr. Reichert, Que 65; Dr. v. Malindorf,  
Vormannstr. 6; Dr. Schmidt, Zellstr. 3; Dr. Substad,  
Bernh.-Göringstr. 53; Dr. Schmitt, Sonnenstr. 5; Paup-  
str. 55; Brauer, Druede, Bahndorfr. 24.  
W.-Schwimfeld: Dr. Sprawe, Solistr. 3.  
D.-Grabenberg: Dr. Gödd, Pannerbergrtr. 108.  
W.-Kronsdorf: Dr. Bergmann, Markt 17.

Donnerstag nachmittags (Heiliger Abend) findet  
eine Besprechung statt.

**Werben Sie in Wuppertals  
großer Tageszeitung,  
in dem General-Anzeiger  
der Stadt Wuppertal.**

**ETERNA**



die elegante Präzisionsuhr

**PAUL SÖNGEN**

W.-Elberfeld, Kerstenplatz 1

**Barmer Creditbank**  
a. G. m. b. H., Wuppertal-Barmen.

**Einladung zur**  
**außerordentlichen Generalversammlung**

am Sonnabend, dem 30. Dezember 1934, nachm. 4 Uhr,  
im Restaurant Siedenbräu (fr. Franziskaner), neben  
unser. Bankgebäude, W.-Barmen, Adolf Hitlerstr. 619/20.

— Tagesordnung: —

Beschlußfassung über Austritt aus dem Rheinischen  
Genossenschaftsverband Köln und Anschluß an einen  
anderen Genossenschaftsverband. 1408a

Der Aufsichtsrat:  
van Riesenbeck, Rechtsanwalt, Vorsitzender  
Wuppertal-Barmen, den 19. Dezember 1934.

**Am Montag dem 24. ds. Mts.**  
sind die Kassen und Schalter der  
unterzeichneten Reichsbankstellen  
**von 12 Uhr ab**  
**geschlossen.**

**Reichsbankstelle    Reichsbankstelle**  
**Wuppertal - Barmen    Wuppertal-Elberfeld**

**Schenkt  
praktisch**

Ein  
**Gasherd**  
mit  
**Blume**  
hat  
**Wert**



Abbildung von  
Wasserspeicher  
auf Wunsch  
Lieferung in alle  
Gebiete

Größtes Spezialofenhaus Westdeutschlands

**CASPAR BLUME**

Barmen, Mühlenweg 77-78  
Elberfeld: Herm. Goringst. & Co. Grünst.

**Ein alter Brauch**

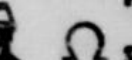
Ist es, zu dem schönsten Fest des Jahres, zu Weihnachten, allen Verwandten, Freunden und Bekannten von Ihrer Verlobungsanzeige in der Weihnachts-Ausgabe des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal, der Großen Familienzeitung, ist der einfachste Weg, bei dem Sie niemand vergessen können.

**Praktisch, von Dauerwert**  
**Weihnachts-Geschenke**  
**Für die Dame: Für den Herrn:**

|                        |                         |
|------------------------|-------------------------|
| Bestecke aller Art     | Rasierapparate          |
| Gebäckzangen           | Rasierkl. v. 0,05 an    |
| Kuchengabeln           | Abziehapparate          |
| Obstmesser             | Rasiermesser            |
| Scheren etuis          | Rasier Spiegel          |
| Nagelpflege-Etuis      | Feuerzeuge v. 0,50 an   |
| Scheren u. Taschenmes- | Zigarrenabschneider     |
| se                     | I. Tasche u. Rauchtisch |
| Früchteschalen ver-    | Taschenmesser und       |
| sil-                   | Scheren                 |
| Gebäckkörbe            |                         |
| Fleischplatten         |                         |

**Fachgeschäft** g187

**Lütters** Wuppertal-Elberfeld  
Turmhof 4



**Freitag und Samstag  
bis abends 8 Uhr,  
Sonntag von 2-7 Uhr,  
Montag bis 5 Uhr  
geöffnet**

**Uhrenhaus**

**Karl Doll**

**W.-Barmen, Mittelstr. 4.**

## Einreise in das Saargebiet

Abstimmungs-berechtigte Personen  
bedürfen keiner Einreisegenehmigung

Amlich wird bekannt gegeben: Nach der Verordnung der Regierungskommission vom 29. November 1934 gilt für die Einreise in das Saargebiet für die Zeit vom 27. Dezember 1934 bis zum 26. Januar 1935 einschließlich folgendes:

Die Personen, die in der oben angegebenen Zeit in das Saargebiet einreisen, müssen im Besitz

1. eines ordnungsmäßigen Reisepasses,
2. einer besonderen Genehmigung zur Einreise in das Saargebiet sein.

Der Antrag auf Einreisegenehmigung ist unter Vorlegung des Reisepasses an die Regierungskommission, Abteilung des Innern, in Saarbrücken zu richten. Bei Stellung des Antrages erfolgt zweidienliche Beratung durch die Vertrauensleute und Ortsgruppen des Saarvereins.

Die Einreisegenehmigung ist innerhalb 24 Stunden nach der Einreise der Ortspolizeibehörde des Saargebietes vorzulegen. Die Genehmigung zu wiederholter Einreise in das Saargebiet innerhalb des in dem Genehmigungsvermerk bezeichneten Zeitraumes.

Personen, denen die Genehmigung zum vorübergehenden Aufenthalt im Saargebiet schon erteilt ist, müssen diese Genehmigung vor dem 27. Dezember 1934 erneuern. Die erneuerte Genehmigung berechtigt sie zu wiederholter Ein- und Ausreise in das Saargebiet.

Mit Geldstrafe bis zu 750 Franken oder mit entsprechender Haft wird bestraft, wer diesen Bestimmungen zuwiderhandelt.

Die Gebühr für die Einreisegenehmigung beträgt 20 Franken, die Gebühr für die erneuerte Genehmigung 2 Franken. Die Gebühr kann in begründeten Fällen, insbesondere bei Bedürftigkeit der einreisenden Personen, falls ein dringlicher Anlaß zur Einreise besteht, erlassen werden.

B. Einer Einreisegenehmigung bedürfen dagegen nicht

- a) außerhalb des Saargebietes wohnende abstimmungs-berechtigte Personen, für die genügt der von der Abstimmungskommission ausgestellte Abstimmungs-ausweis in Verbindung mit dem Reisepass;
- b) Personen, die im Besitz eines ausländischen Reisepasses oder eines saarländischen Personalausweises sind;
- c) Personen, die die auf Grund der Verordnung der Regierungskommission vom 27. Januar 1932 betreffend die Arbeitszentralstelle für das Saargebiet ausgestellten Legitimationskarten sowie die Gebrauchsberechtigungen gemäß Protokoll über die Gebrauchsrechte an der saarländisch-französischen Grenze vom 13. November 1926 besitzen.

(Der Wichtigkeit wegen wiederholt.)

## Zuchthaus und Gefängnis für 82 Hochverräter

Dortmund, 20. Dez. (Kuntzpruch.) Die Justizpressestelle teilt mit:

Der vierte Straffenat des Oberlandesgerichts Hamm verhandelte in der Zeit vom 26. November bis 7. Dezember im Zentralgefängnis West gegen zahlreiche Dortmunder Kommunisten,

denen Vorbereitung zum Hochverrat, Beteiligung an dem Roten Frontkämpferbund, sowie verbotener Waffen- und Sprengstoffbesitz zur Last gelegt war. Die Verhandlung hat ergeben, daß der Rote Frontkämpferbund trotz Verbot seit Sommer 1932 in Dortmund, insbesondere in dem Stadtteil Eving, wieder errichtet worden war. Der größte Teil der Angeklagten hat dieser verbotenen Organisation angehört, die militärisch organisiert und auf Anweisung der kommunistischen Zentrale mit zahlreichen Militärwaffen und Munition sowie mit Sprengstoffen ausgerüstet war. Nach Ende 1932 wurden in der Umgebung von Dortmund Sprengstoffversuche mit selbstgefertigten Handgranaten angestellt. Auch dieses Verfahren beweist wieder, daß die kommunistische Partei den von ihr geplanten bewaffneten Aufstand bis ins kleinste vorbereitet hatte und nur durch das energische Eingreifen der nationalsozialistischen

Behörden daran gehindert worden ist, den Bürgerkrieg zu entfesseln.

Der Straffenat verurteilte 21 Angeklagte zu Zuchthausstrafen von 1 Jahr 3 Monaten bis 6 Jahren und 61 Angeklagte zu Gefängnisstrafen von 1 Jahr bis 2 Jahren 6 Monaten.

## „Bürger des Freistaates Irland“

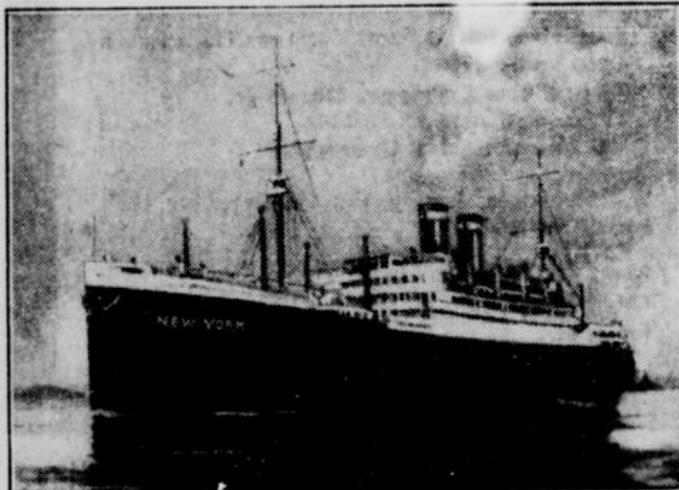
Gesetzesvorlage in dritter Lesung angenommen  
Dublin, 19. Dez. (Drathb.) Die Kammer nahm mit 51 gegen 36 Stimmen in dritter Lesung die Gesetzesvorlage an, die die Einbürgerung des „Bürgers des Freistaates Irland“ schafft. Hierzu erklärte der Sprecher: Wir wollen aus den irischen Gefangen alle Realwidrigkeiten entfernen, die den Eindruck erwecken könnten, daß wir britische Bürger sind.

## Die Rettungstat der deutschen Seeleute

Der Kapitän der „Sisto“  
und der Führer des Rettungsbootes der „New York“ erzählen



Commodore Kruse



Hapagdampfer „New York“,  
der die Rettungstat bei den Azoren vollbrachte.

London, 21. Dez. Der Kapitän des norwegischen Dampfers „Sisto“ und der Führer des Rettungsbootes der „New York“, Wiesen, schildern einem Vertreter der „Press Association“ auf dem Hapagdampfer „New York“, der auf der Heimreise bei Cowes Roads vor Southampton vor Anker gegangen ist, die dramatische Rettung der 16 norwegischen Seeleute.

Kapitän Reinertsen von der „Sisto“, der pflichtgemäß als letzter das verunglückte Frachtschiff verlassen hatte, erzählte, er habe in den 19 Jahren, die er zur See fahre, niemals einen so schweren Sturm erlebt. Seine Mannschaft habe sich vergeblich bemüht, die Ver-

schiebung der Schiffsladung, die die Ursache des Unglücks gewesen sei, zu verhindern. Die Rettungsboote der „Sisto“ seien von den riesigen Wellen nacheinander fortgerissen worden. Als das Steueruder so zerstört gewesen sei, daß es sich nicht wiederherstellen ließ, habe er seinen SOS-Ruf ausgesandt.

Über die Rettung durch die Leute der „New York“ erging sich der Kapitän in höchsten Lobesprüchen. Er unterstrich dabei die Tapferkeit und die seemannschaftlichen Fähigkeiten der Besatzung des deutschen Rettungsbootes.

Der zum ersten Offizier ernannte Führer des Rettungsbootes der „New York“, Wiesen, gab eine nüchterne Darstellung der Vorgänge. Der

schwerste Teil der Rettungsarbeit sei es gewesen, das Boot der „New York“ in dem schweren Regen aus dem Wasser zu bringen und vom Schiff freizumachen. Das Rettungsboot sei dann heruntergelassen und beim Aufsteigen auf das Wasser zweimal gegen die Wand des in dem schweren Wetter hin und her schaukelnden Schiffes geschleudert worden. Die Besatzung des Bootes habe den größten Mut gezeigt. Nur ihrer seemannschaftlichen Tüchtigkeit sei es zu danken, daß das Boot freigekommen sei. Wir ruderten, so fuhr Wiesen fort, eine halbe Stunde lang, bevor wir der „Sisto“ nahe kamen. Anfangs hatte ich längsgeht gehen und die Mannschaft an Bord nehmen wollen. Aber infolge des Rollens des steuerlosen Schiffes gab ich den Gedanken auf. Ich fuhr so nahe wie möglich heran und rief der Mannschaft der „Sisto“ zu, ein Tau zu werfen. Dieses wurde festgemacht. Sodann forderte ich die Mannschaft der „Sisto“ auf, über Bord zu springen. Meine Leute arbeiteten sehr tapfer. Es war eine große Anstrengung; zwei Mann und ich selbst waren nötig, um jeden einzelnen Schiffbrüchigen durch das Wasser ins Rettungsboot zu ziehen. Wiesen schloß: Die Mannschaft war bei der Rückkehr erschöpft, aber glücklicherweise wurde niemand verletzt.

## Französische Ehrung für den Kapitän der „New York“

Paris, 21. Dez. Der deutsche Ueberseesdampfer „New York“ mit den 16 Schiffbrüchigen des norwegischen Dampfers „Sisto“ an Bord hat am Donnerstag den Hafen von Cherbourg angefahren. Dem Kapitän der „New York“, Kruse, wurden für die heldenmütige Rettung der norwegischen Seeleute vom Präsidenten der Cherbourger Handelskammer Blumen und eine silberne Medaille überreicht. Die „New York“ hat am Abend die Weiterreise nach Southampton und Hamburg angetreten.

## Amerikanischer Frachtdampfer in Seenot

New York, 20. Dezember. (Drathb.) Der amerikanische Frachtdampfer „Severance“ (5000 Tonnen), verheimatet in Boston, sandte SOS-Rufe aus. Das Schiff treibt mit einer Besatzung von 41 Mann 18 Seemeilen südlich von Fire Island (New York) hilflos in schwerer See. Ein Bootstatter ist zur Hilfeleistung unterwegs.

## Reichswehrkraftfahrer sollen Vorbild sein!

Berlin, 20. Dez. (Kuntzpr.) Der Reichswehrminister sieht jetzt, daß die Kraftfahr-Unfälle sich in letzter Zeit vermehrt haben. Es liegt daher Veranlassung vor, erneut auch auf vorchristmässiges Fahren aller Wehrmachtsangehörigen hinzuwirken. Der Reichswehrminister ersucht die vorgelegten Dienststellen, mit aller Schärfe gegen vorchristmässiges und leichtsinniges Fahren vorzugehen. Bei Unfällen, die auf Grund vorchristmässiger oder leichtsinnigen Fahrens entstanden sind, sei, abgesehen von der sonstigen Erledigung der Angelegenheit, disziplinarisch einzuschreiten. Er unterstrich dabei die Tapferkeit und die seemannschaftlichen Fähigkeiten der Besatzung des deutschen Rettungsbootes.

## Die Sensation für den Weintrinker!

1000 1934  
Liter

## Bruttiger Mark

aus dem Sonnenjahr 1934, soeben eingetroffen

1 Flasche 75 Pfg.

nur Weinhaus Kalte Ente

W. Eiberf.

Ladenverkauf Laurentiusstraße

## Zeitungsmatratze

abzugeben — W. Eiberf. Herm. Görtzstr. 30.



## Ihren Weihnachtsbraten

nur im Spezialgeschäft

la Hasenmaast-Olne Pid. nur 1.30

Junge irische Puter „ „ 1.10

Poularden, 3-4 Pid. „ „ 1.20

Junge Mastenten „ „ 1.40

Junge Hähnen „ „ 1.10

la Suppenhühner „ „ 0.95

Frischesch. Hasen „ „ 0.60

Hasenrücken u. Keulen „ „ 1.20

Pleffer vom ganz. Hasen

oh. Lunge u. Kopf Pid. nur 0.90

Hirschkeule oh. Kn. „ 1.30

Rohrücken Rohkeulen

Junge Fasanen 1.374a

Lebende Karpfen Pid. nur 1.00

Rein. Weinbrand Fl. Mk. 2.95

Albert v. Kraft

Barmen, Heubusch 3. Ruf 50142

Für Weiterverkäufer billiger!



„Ich bin mit Teddy Bär!“

Der Liebling aller großen und kleinen Leute. Das Fräulein, das mich immer so gut behandelt, hat mir auch einen besonders schönen Platz im Schaufenster eingeräumt. Sie müßten mal so einen ganzen Tag die Menschen hinter den Scheiben beobachten, wie es mir noch einige Zeit vergönnt ist, wie sie, hundert Wünsche und Gedanken zugleich im Kopf, abwägen und suchen, suchen und abwägen. Ja, richtig Schenken ist nicht leicht! Das weiß auch mein Chef. Deshalb sucht er die Menschen schon zu Hause auf, indem er ihnen durch Anzeigen in der Zeitung willkommene Ratschläge gibt und die richtige Adresse natürlich. Mein Chef ist ein kluger Chef!

Die beste Medizin für ein gutes Weihnachtsgeschäft ist die täglich beratende Anzeige in unserer großen Heimat- und Familienzeitung. Fordern Sie noch heute unsere Vorschläge ein.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal  
Wuppertals große Familien-Zeitung

## FILM-PALAST WESTFALA

### „Frohe Weihnachten 1934!“

Programm vom 21.-27. Dezember

Ein lustiges Dreigespann:

Lili Dagover - Paul Hörbiger - Theo Lingen

in dem Film voll sprudelnden Humors.

Ein Fest des Lachens!



## „Ich heirate meine Frau“

Eine überaus spannende, amüsante Handlung

im Rahmen eines pikanten Lustspiels

Ferner ein Lebensstücksa in herrlichen Bildern,

prickelnder Musik und künstlerischer Ausstattung

„Bolero“, eines Tänzers Glück u. Ende

Zum ersten Male der weltberühmte Fläner-

tanx - Symbol der Ergebnisse eines der be-

ruhmtesten Tänzer der Vorkriegszeit.

Festwochenchau - Heiteres Beiprogramm

„Westfalia“ Barmen

## Große Übersichtlichkeit

zeichnet den Winter-Fahrplan des

General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

aus. Für 50 Pfg. überall zu haben

## Linoleum Teppiche • Läufer

in großer Auswahl • nur neue Muster

Vorlagen in Rand St. 50.3 • la Fußmatten Stv. 50.3 an

Puppenstuben - Tapeten

reizende Muster

la Leinwand garantiert rein, das Beste vom Besten, Liter

la Fußboden - Glanz - 85.3

Farbe la Fußboden - Glanz - 85.3

la Leinwand - Lackfarbe

Flächelast 100tausend

fach bewährt, 2-Pid. Dose 1.50

la Fußboden - Lackfarbe Dose 95.3

la Möbelpolitur

gestrichene u. polierte Möbel

neuen Glanz - Flasche

la Emaille - Lack weiß 75.3

la Emaille - Lack weiß 75.3

la Emaille - Lack weiß 75.3

la Emaille - Lack weiß 75.3

la Emaille - Lack weiß 75.3

la Emaille - Lack weiß 75.3

la Emaille - Lack weiß 75.3

la Emaille - Lack weiß 75.3

## Sie

haben soviel

überflüssige

Sachen

umherstehen,

warum

verkaufen

Sie nichts?

Eine kleine

Anzeige im

General-Anzeiger

d. Stadt Wuppertal

bringt

Ihnen zahlungs-

kräftige Käufer

Zum Fest!

la Weißweine

pro Liter

M. 0.75, 0.85, 1.-

la Rotweine

pro Liter

Mark 0.80, 1.-

v. Fab; Flaschen-

füllung kostenlos

Weingutbesitzer

Ferara.

E. Bahnhofstr. 42,

Kellerladen, Ein-

gang Bökel, v. 31

# Bergisch Land

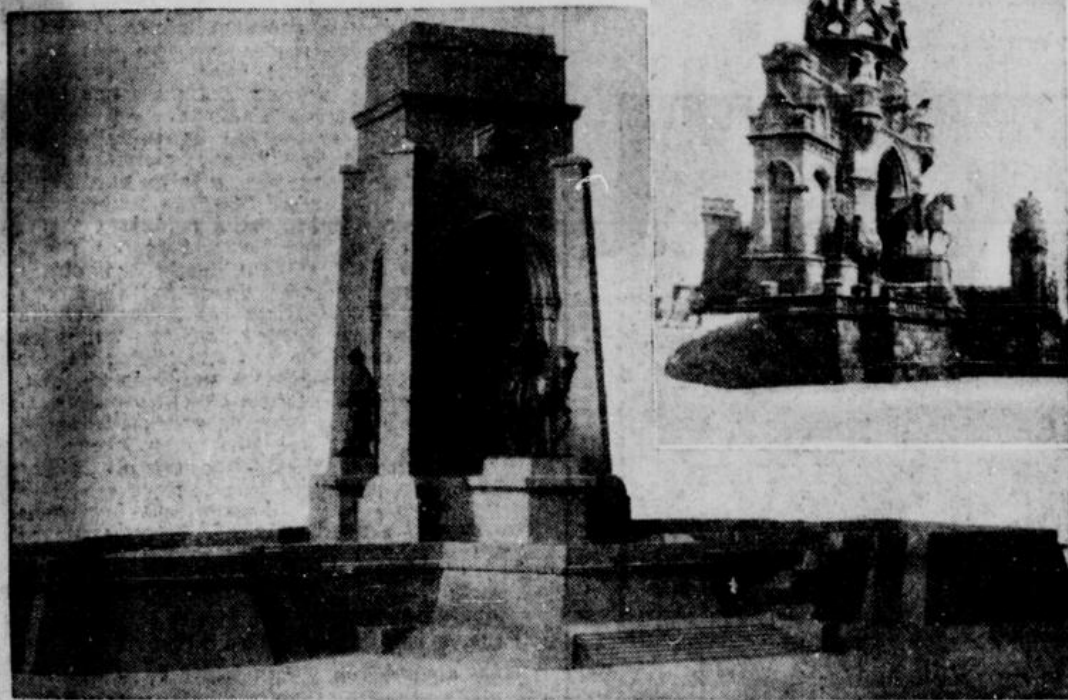
Nr. 300 — 1934

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Freitag, 21. Dez.

## Umbau des Hohensinburg-Denkmals

Die Arbeit begonnen — Der endgültige Entwurf  
Die Kosten wesentlich geringer



Der endgültige Entwurf von Landesrat Gonser-Münster und Professor Ragdons-Dortmund.  
Rechts oben: Das alte Denkmal.

WS. Hagen, 21. Dezember. Auf der Hohensinburg fand, wie wir schon kurz berichtet haben, eine neue Besprechung über den Umbau des Hohensinburg-Denkmal statt. Landesrat Gonser teilte mit, daß der Umbau des Hohensinburg-Denkmal nun begonnen habe und daß der endgültige Entwurf für den Umbau feststehe. Er erklärte ferner, daß es die Absicht der Provinzialverwaltung sei, nicht nur zu modernisieren, sondern daß der Umbau einer zwingenden Notwendigkeit entspreche. Die Provinzialverwaltung glaube damit Westfalen und seiner Bevölkerung einen großen Dienst zu erweisen. Die Erörterung in der Öffentlichkeit über den geplanten Umbau des Denkmal habe die Ausführung zwar verzögert, aber die Lage geklärt und damit der Sache wesentlich gedient. Die Eingaben wegen des Denkmal seien bis zu den höchsten Instanzen, sogar bis zum Stellvertreter des Führers, gelangt, doch sei die Entscheidung der Provinzialbehörde überlassen worden.

Außerungen zu dem Projekt, die zum Teil sehr weit her, eine sogar von New York, gekommen sind, wurden besprochen oder verlesen. Ein Rundgang um das Denkmal trug zur Erläuterung des besprochenen Projekts bei. Die Kosten, die von manchen Stellen auf 1/2 bis 1 Million RM. geschätzt wurden, sollen noch nicht den zehnten Teil ausmachen.

Auf Anregung des Gauleiters Wagner wird an der Spitze des Denkmal die Kaiserkrone angebracht werden und unten soll in einer kleinen Inschrift mit dem Hohensinburg-Denkmal darauf hingewiesen werden, daß unter der Regierung Adolf Hitlers der Umbau vorgenommen wurde.

Zu dem nun endgültigen Entwurf wurden von Landesrat Gonser und von seinem künftigen

rischen Mitarbeiter, Professor Ragdons, u. a. folgende Ausführungen gemacht: Der bauliche Zustand des Denkmal ist überaus mangelhaft. Es ist seinerzeit nicht in einem Guss errichtet worden, vielmehr hat man aus Gelmangel acht Jahre an dem Denkmal gebaut. So ist vielleicht schon frühzeitig ein Teil des Mauerwerks infolge Eindringens von Regen und Frost zerstört worden. Zum anderen trägt die äußere zerklüftete und zerfallene Gestaltung des Denkmal dazu bei, daß leicht Regen und Eis in die Fugen eindringen können. Schließlich ist die Konstruktion des Denkmal nicht so sorgfältig durchgeführt worden, wie das heute üblich ist. Schon vor Monaten mußte der obere Denkmalsatz für das Publikum abgeperrt werden, weil große Bauarbeiten aufgetreten sind. Aus diesen Gründen sieht sich die Provinzialverwaltung gezwungen, größere Aufwendungen für die Instandsetzung des Denkmal zu machen. Da die Durchführung der Instandsetzung in den jetzigen verfahrenen und unökonomischen Formen ebenfalls erhebliche Kosten erfordern und das Denkmal in wenigen Jahrzehnten zweifellos wieder dieselben Schäden aufweisen würde, hat sich die Provinzialverwaltung entschlossen, gleichzeitig eine Vereinfachung des reichlich überladenen Denkmal vorzunehmen.

Dabei ging man von dem Gedanken aus, daß an dem Gedanken der Ehrung Kaiser Wilhelms I. und seiner getreuen Bediensteten, Reichsfeldmarschall von Moltke, festgehalten werde. Die beiden Prinzenfiguren sollen allerdings nicht mehr auf dem Denkmal platziert aufgestellt werden. In Anlehnung an den von der Provinzialverwaltung aufgestellten Vorentwurf wurde der endgültige Entwurf von Professor Ragdons (Dortmund) und von Landesrat Gonser (Münster) ausgearbeitet.

Wäschestücken kleine Blutflecken entdeckt. Die Untersuchung hat einwandfrei ergeben, daß es sich um Menschenblut handelt.

### Selbstmordversuch, kein Raubüberfall

Der Vorfall im Eisenbahnabteil

WS. Köln, 20. Dezember. Wie von uns gemeldet, wurde am Mittwochvormittag in einem Abteil zweiter Klasse des Personenzuges Köln-Koblenz der 25-jährige Heinrich Fühmann aus Aachen (Westfalen) mit einer Schusswunde in der Herzgegend aufgefunden. Der Zugführer, der von Reisenden hierauf aufmerksam gemacht worden war, veranlaßte die Überführung des Schwerverletzten in das Krankenhaus in Brühl. Die zuerst gemachten Angaben des Fühmann, er sei hinter dem Bahnhof Kalscheuren von einem unbekannten Überfallenen und seiner Verhaftung (2000 RM. in Papiergeld und 25 RM. in Hartgeld) beraubt worden, schienen den Beamten der Landes kriminalpolizei unwahrscheinlich. Ihre fieberhaften Bemühungen führten denn auch bereits am Donnerstagmittag zur Aufklärung dieses Voralles. Fühmann hat selbst gestanden, daß der Schuß in selbstmörderischer Absicht beibracht zu haben. Als Grund hieran gibt er wirtschaftliche Notlage an. Da der Schuß aber nicht den Tod herbeiführte, habe, sei er über nicht den Gedanken gekommen, den übrigen Reisenden gegenüber einen Überfall vorzutäuschen. Er hatte selbstverständlich kein Geld bei sich. Die Schusswunde, mit der er sich die Verletzung beibrachte, will er aus dem Abteilfenster geworfen haben.

### Raub im Raub

WS. Solingen-Wald, 21. Dez.

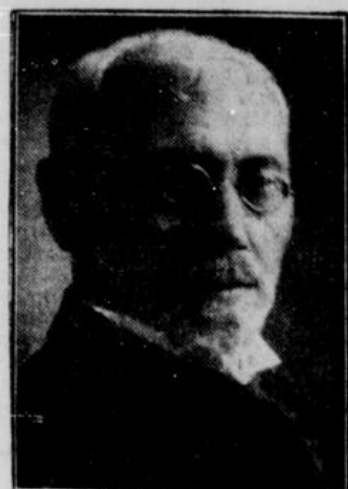
Zum zweiten Male in dieser Woche hatte die Große Strafkammer in Wuppertal heute gegen junge Leute zu verhandeln, die sich in einer Stunde des Leichtsinn durch ein schweres Verbrechen ins Unglück stürzten. Diesen jungen Leuten, die sämtlich aus Solingen-Wald stammten, wurde zur Last gelegt, in der Nacht zum 24. November auf offener Straße, in dem Hohlweg zum Kommunalriedhof, einen Raubüberfall auf einen Solinger Bäcker verübt zu haben.

Der Staatsanwalt war der Ansicht, die Angeklagten hätten sich zweifellos eines schweren Straftatens schuldig gemacht, doch könnten ihnen im Hinblick auf ihre Jugend mildernde Umstände zugestanden werden. Al., der Verführer, müsse am empfindlichsten bestraft werden. Für ihn erscheine eine Gefängnisstrafe von 1 1/2 Jahr, bei Al. und Bl. Strafen von 14 Monaten Gefängnis angemessen.

Das Gericht ging über den Antrag des Staatsanwalts erheblich hinaus; es verurteilte den Angeklagten Al. zu vier Jahren, den Angeklagten Bl. zu zwei Jahren und sechs Monaten und den Angeklagten R. zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis. Dem Angeklagten Al. wurden außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt.

### Revision Mindermanns verworfen

Das Reichsgericht hat die Revision des wegen Totschlages zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilten Peter Mindermann verworfen. Der Verurteilte hatte bekanntlich vor etwa acht Jahren in Düsseldorf seine erste Frau erschlagen und ins Wasser geworfen.



Plarrer D. Kremers-Bonn

Der Präsident des Evangelischen Bundes, Plarrer D. Kremers-Bonn, der erst vor einiger Zeit zum Präsidenten gewählt worden war, ist in Bonn plötzlich an einem Herzschlag gestorben.

### „Welschen Enneff“

Neue Bahnhofsbearbeitung

Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Wuppertal mitteilt, wird der Name des an der Straße Altenbunden — Kreuztal gelegenen Bahnhofs Welschen Enneff ab 1. Januar 1935 in Welschen Enneff geändert. An der Bezeichnung Welschen Enneff — Ton auf der ersten oder zweiten Silbe! — hat schon mancher Wanderfreund dran herum geradebrecht.

## Die Bever-Talsperre wird erweitert

Von 3,3 auf 20,3 Millionen Kubikmeter Fassungsvermögen  
Der Bau soll im Januar schon beginnen

WS. Hückeswagen, 21. Dez. Die technischen Vorarbeiten für die Erweiterung der Bever-Talsperre sind soweit erledigt. Der Baggerverband, der den Plan der Erweiterung durchführen will, hat nur noch einige gelbliche Fragen zu regeln, so daß man, wie auch Kreisinspektor Straßweg in seiner Rede vor einigen Tagen in Hückeswagen sagte, wahrscheinlich im Januar schon das große Werk beginnen kann. Der Ausbau der Bever-Talsperre ist eins der größten Projekte im Rahmen der Arbeitsbeschäftigungsmassnahmen im ganzen Bergischen Land, es sind dafür 440.000 Tagewerke vorgesehen, so daß über 1000 Volksgenossen für mehr als ein Jahr lang hier Beschäftigung finden können. Nach diesem Ausbau ist die Bever-Talsperre die größte Sperre im ganzen Bergischen Land.

Auf die Bedeutung des Ausbaus für das ganze Wuppertal haben wir bereits in früheren Ausgaben hingewiesen. Die Sperre, die als Hochwasserschutzraum gebaut wurde, konnte den hohen Winterzufluß nur zu einem geringen Teil für den wasserärmeren Sommer aufspeichern, um damit der Wuppertalregulierung und der Wuppertalreinerhaltung zu dienen. Die Hochwasserschäden, die in jedem Winter fast vorkamen, verlangten ebenfalls eine dringende Abhilfe.

Um diesen Mängeln zu begegnen, soll das jetzige Becken, das 3,3 Millionen Kubikmeter faßt, auf 20,3 Millionen Kubikmeter erweitert werden. Für diese Vergrößerung liegen verschiedene Vorschläge vor. Die jetzige Sperre wurde zu errichten, stieß auf erheblichen Widerstand der nachgelassenen Nachbarn, vor Jahren bereits erhob Bauwart Albert Schmidt, der Vorläufer der bergischen Talsperren, während die Hand und wies in längeren Aufsätzen im „General-Anzeiger der Stadt Wuppertal“ auf die großen Gefahren hin, die damit dem ganzen Wuppertal drohten. Ein weiterer Vorschlag sah die Errichtung einer zweiten Sperre im unteren Bevertal vor, mit der eine Vadeanstalt für Hückeswagen verbunden werden sollte. Dann dachte man auch daran, in dem Wuppertal zwischen Kräwinflerbrücke und Hammerstein eine Talsperre anzulegen, die keinen allzu großen Kostenaufwand verlangt hätte, denn das enge Tal vor Kräwinflerbrücke wäre durch eine verhältnismäßig kleine Sperrmauer leicht abzuriegeln gewesen.

Der Plan, der jetzt zur Ausföhrung kommen soll, sieht einen neuen Sperrdamm im unteren Bevertal vor, und zwar in der

Höhe des Spinnereiteiches, in der Nähe des Jung-Tillings-Hauses. Die Grenze wird etwa hinter dem Hof Bever nach Elberhausen verlaufen. Durch die Verlegung der Sperrmauer wird das Fassungsvermögen vergrößert, aber auch das Niederschlagsgebiet, das nach dem Bau 25,7 Quadratkilometer betragen wird. Der neue Staudamm hat eine obere Länge von rund 500 Meter und ist etwa 35 Meter hoch. Es ist ein Staudamm vorgegeben und keine Sperrmauer,



wie sie allgemein verwandt wurde und wie auch die heutige Bever-Talsperre abgeschlossen ist, weil ein Staudamm wesentlich billiger sein soll. Der Bau des Dammes kann aber auch eine größere Zahl erwerbsloser Volksgenossen beschäftigen, zudem ist er ebenso dauerhaft wie eine Mauer. Um die notwendige Dichtung zu erreichen, wird eine feinfache Stahlblechwand eingebaut werden mit einem Beobachtungsang, der eine ständige Kontrolle ermöglicht.

Die alte Mauer, die ja auch als Fahrweg benutzt wird, bleibt bestehen. Sie wird aber wohl oft vom Wasser überflutet werden, denn der Spiegel der erweiterten Talsperre liegt höher als vorher. Für die alte Mauer ist der Aufbau eines Viaduktes vorgesehen.

Die neue Bever-Talsperre wird ihr Wasser in der Hauptsache aus dem Niederschlagsgebiet des Beverflusses erhalten, sie faßt also nicht direkt das Wuppertalwasser. Die Niederschlagsmengen werden aber wahrscheinlich nicht ausreichen, deshalb ist eine Stollenverbindung mit der etwas entfernter liegenden Neue-Talsperre vorgesehen, die das Wasser ihres Niederschlagsgebiets oft nicht fassen kann.

### Das Geheimnis um die verschwundene Greifin

Altsipuren bekräftigen den Mordverdacht

WS. Köln, 20. Dez. Das Geheimnis um die seit Monaten verschwundene 67-jährige Juwelierrwitwe Gräb hat noch immer nicht geklärt werden können. Wie mehrfach berichtet, ist die Durchsuchung der verwahrlosten Wohnstätte, die in der Nachbarschaft als das „verschundene Schloß“ bezeichnet wurde, erfolglos geblieben. Auch bei der Umgrabung des Gartens wurde keine Spur gefunden. Die Polizei hat noch immer den Verdacht, daß der Haisgenosse der Witwe namens Ludwig mit dem geheimnisvollen Verschwinden der Greifin irgendwie in Verbindung steht. Es steht fest, daß Ludwig nach dem Verschwinden der Witwe von deren Sparfahrsenthalten 5000 RM. abgehoben und in Nachtlokalen ein flottes Leben geführt hat. Ludwig bekreuzt nach wie vor, bei dem Verschwinden der Greifin irgendwie seine Hand im Spiel gehabt zu haben. Jetzt hat sich für den Verdacht, daß die Witwe gewaltsam beseitigt worden ist, ein weiteres gewichtiges Verdachtsmoment ergeben. Beamte des Mordkommissariats entdeckten in dem Hause eine handteller-große mit Blut besetzte Stelle. Außerdem wurden an zwei

beit sei es gewesen, in dem ich we-  
fer zu bringen.  
Das Rettungsboot  
beim Auffehen auf  
n die Wand des  
und her schauenden  
den. Die Befragung  
ten mit acicel  
tialität sei es zu dan-  
nen sei. Wir ruder-  
halbe Stunde lang,  
e kamen. Anfangs  
die Mannschaft an  
infolge des Rollens  
h den Gedanken auf,  
heran und tief der  
in Tau zu wer-  
emacht. Sodann  
der „Zifo“ auf-  
en. Meine Leine  
war eine große An-  
h selbst waren nötig,  
brüchen durch das  
iechen. Wiesen schloß:  
Rückkehr ershöpft,  
niemand ver-

ührung  
„New York“  
ische Ueberseedampfer  
ffbrüchigen des nor-  
an Nord hat am  
S herbours anae-  
New York“, Arue,  
die Rettung der nor-  
äsidenten der Cher-  
umen und eine  
überreicht. Die  
die Weiterreise  
amburg angetreten.

ampfer in See  
r. (Drahtb.) Der  
„Severance“ (5000  
on, sandte SOS-Rufe  
einer Befragung von  
sch von Fife Island  
schwerer See. Ein  
stung unterwegs.

iffahrer  
d sein!

(spr.) Der Reichs-  
daß die Kraftfahr-  
der vermehrt haben.  
vor, erneut auch auf  
fahren aller  
gen hinzuweisen.  
ucht die vorgelegte  
rie gegen vorchristli-  
fahren vorzugehen.  
d vorchristswidrigen  
entstanden sind, sei,  
Erledigung der An-  
isch ein zuschrei-  
der Reichswehrmini-  
kraftfahrer in dem ge-  
der Verkehrsbehör-  
chten; sie sollen durch  
nd besonnenes  
alle Kraftfahrer sein.

TFALLA

hten 1934!“

-27. Dezember

eigespann:  
lger - Theo Lingen  
belnden Humors.  
achens!



Leirate  
Frau

amüsante Handlung  
ikanten Lustspiele  
ai in herrlichen Bildern,  
islerisch, Ausstattung  
ers Glück u. Ende  
überbühnte Fäcner-  
gebnisse eines der be-  
der Vorkriegszeit.

\* Barmen

sichtlichkeit  
Winter-Fahrplan  
gers der Stadt Wupper  
50 Pfg. überall zu haben

Köppers Nährzwieback für deine Gesundheit

Köppers Mandelspekulatius in 1/2-Pfund-Paketen. Butter- und Konsum-Spekulatius in sehr  
teinen Qualitäten. In allen einschlägigen Geschäften zu haben.  
Zwieback- und Keksfabrikation von F. Köpper, W.-Ober-Barmen, Telefon 62301. 193

## Schauspielhaus Remscheid

### „Prinz Friedrich von Homburg“

#### Schauspiel von Heinrich von Kleist

Die neue Einföhrung des „Prinzen von Homburg“ am Remscheider Schauspielhaus zeigt wieder einmal mit aller Deutlichkeit, daß die geistlich sich findende, mehr oder weniger offen zugewandte Ansicht, die Werke der Klassiker hätten den modernen Menschen der Gegenwart nichts mehr zu sagen, ganz und gar abwegig ist. Wie unmittelbar spricht demgegenüber auch heute noch Kleists Drama jeden, der guten Willens ist, an! Wie heil und tief erleben wir in jenen vorbildlich knapp und straff gefaßten, mit wirklich genialen Rhythmus und reicher Gestaltungsgabe aufbauenden zwölf Bildern das Schicksal des Prinzen, der vom allzu wilden Träumen und leidenschaftlichen Gefühlsmenschen die seelische Läuterung zum geistigten Menschen eifernster Pflichterfüllung und, was noch wichtiger ist, williger und resoluter Einordnung in das Gefüge der staatlichen Gesamtheit und deren notwendige Gesetze durchmacht. Eine Läuterung aber wieder nicht in dem Sinne, daß jene Welt des Gefühls nun einfach als wertlos erklärt würde, sondern vielmehr derart, daß es zu einem harmonischen Ausgleich zwischen den zunächst so verschiedenartig aussehenden Reizselementen kommt. Indem aber jene beiden Charaktere nicht nur etwa für den Prinzen von Homburg von ausschlaggebender Bedeutung, sondern für das Sein des deutschen Menschen überhaupt entscheidend sind, erhält damit ohne weiteres der überzeitliche Wert und das wahrhaft deutsche Wesen der Dichtung Kleists.

Gewiß gilt auch für die klassischen Dramen, daß sie einer guten und liebevollen Aufführung bedürfen, um zu ihrer vollen Wirkungskraft gelangen zu können. (Denn die Zahl derjenigen Theaterbesucher, die sich durch Schwächen einer Aufführung nicht stören lassen und nur die Größe des Werkes im Auge behalten, dürfte immer noch recht gering sein!) Treuen wir uns denn, daß das Remscheider Schauspielhaus, das in diesem Winter schon so häufig Proben seiner hohen Leistungsfähigkeit ablegte, auch mit dem „Prinzen von Homburg“ wieder voll auf Ehre einklägt und dem Schauspiel zu einer wirklich eindrucksvollen Wiedergabe verhalf. Unter Edwin Burmeister's geschickter und mit künstlerischem Verantwortungsbewusstsein arbeitender Spielleitung vollbrachten Georga Wille in der Titelrolle, Karl Ernst als Kurfürst, Franziska Ventboß als Prinzessin Natalie und Tetta Hoff als Kurfürstin ausgezeichnete Leistungen, denen auch die der zahlreichen weiteren Personen in nichts nachstanden. Zu der mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Aufführung, an deren autem Gelingen auch die geschmackvolle Ausstattung durch Sub. Hannemann maßgebend beteiligt war, kann man das Remscheider Theater nur beglückwünschen.

#### Grundfächliche Regelung des katholischen Filmwesens

Ein kath. Lichtspielverband gegründet

Unter dem Vorsitz des Bischofs Dr. W. Berning fanden in Schnabell Besprechungen zwi-

schen Prälat Marischall-Gruiten einerseits und Vertretern des Reichspropagandaministeriums und der Reichsfilmkammer andererseits statt. Es wurde vereinbart, daß alle Filmstellen der katholischen Pfarrgemeinden in Deutschland, der Orden und Ämtern, die unter katholischen Namen arbeiten, im katholischen Lichtspielverband zusammengefaßt werden. Die katholischen Filmstellen werden in erster Linie die Aufgabe haben, religiöse und kulturelle Filme vorzuführen, und auch der abendfüllende Kulturfilm soll gepflegt werden. Vorführungen nationaler und nationalpolitischer Filme sind ebenfalls gestattet. Diese können bei den Gaufilmstellen der NSDF, entliehen

werden. Zum Vorsitzenden dieses neuen Verbandes wurde Prälat Marischall in Gruiten ernannt, der gleichzeitig auch zum Leiter des Zentralbildungsausschusses der deutschen Katholiken bestimmt wurde.

Franz Wallner beging in voller Reife sein 80. Geburtstag. — Mit seinem 80. Geburtstag von Berlin verlor das von seinem Vater begründete Wallner-Theater, das viele Jahrzehnte hindurch Pforten der Berliner Bühne und des Lustspiels war, mehr und mehr an Bedeutung. In den letzten Jahren war es nur noch Gastspielbühne. Versuche, dem Theater seine alte Volkstümlichkeit zurückzugewinnen, scheiterten

sich auswertet, vermischt er es doch, sie eines zu kopieren. Wie verliert er, welches Tempo, räumen und Leben vorantreiben; immer noch sein mühsames und bauliches Dilemma unter seinen Bildern.

Nur einmal scheint er aus dem künstlerischen Gleichgewicht zu geraten, als er 1901—1902 in dem Pointillismus zuwandelte, das Sonnenlicht in die Spektrofalten und unzählige Partikeln zerlegt und sie durch den Bildraum zu stummenden Einheit zusammenleiten lassen will.

Dr. Commerell beruft Rohlf's nach München, um dessen Schaffen ganz in seinen persönlichen Dienst zu stellen. Als der Expressionismus dann aber das Naturland zum Träger inneren Lebens macht, wird Rohlf's von einem neuen Impuls ergriffen und kann sich nicht genug in sein reiches Innenleben in alles Notwendige hineinzuheften und dieses dabei seinen inneren Gefühlen gemäß umzuwandeln. Rohlf's kehrt schließlich nach Hagen zurück, wo ihm die erlösende Freiheit des Schaffens winkt.

Die Ehe des 70-jährigen gibt seiner Kunst einen neuen Antrieb. Seine Aquarelle gewinnen viel mehr, verankern sich darauf, als farbige nur soviel anzudeuten, wie es nötig ist. Alle möglichen Techniken werden von ihm ausprobiert: er malt, zeichnet, schabt, schneidet, verwendet gleichzeitig mehrere Techniken und wechselt nach dem stärksten Ausdruck. In seinen Holzschneitten stellt er nie das Gegenständliche in Schwarz-Weiß besonders heraus, vielmehr sind die Wirkstoffe mitzureden zu lassen oder durch Übermalung eine stärkere Wirkung zu erzielen. Bildliche Motive finden seine besondere Beachtung ganz frei von der traditionellen Überlieferung und fast als künstlerisches Problem gepackt und durchgeführt. Besondere Beachtung verdienen die Aquarelle des Meisters, die in ihren weichen Farben ganz ins Visionäre dringen und damit zu sein ins Wesen der Lieblingskinder des Schöpfers zu führen scheinen.

Schier unmöglich erscheint es, einen alles umfassenden Überblick von der Lebensarbeit Rohlf's zu gewinnen. Aber das darf man sagen: es blieb immer ein Problematiker und als solcher ein Suchender, war stets ehrlich gegen sich, erhielt sich ewig jung. Immer noch überreife durch eine neue künstlerische Sprache, die er mit überzeugender Virtuosität handhabt. Es ist als ruhe er nicht eher, bis er für jedes Erlebnis die diesem entsprechende Ausdruckform fand. Das Meer und Italien sind ihm in ihrer Schönheit erst in den letzten Jahren offenbart worden.

Auch an anderen Ehren fehlte es dem alten und ewig jungen Rohlf's nicht. Zum „Maritimen Professor“ kam die Mitgliedschaft in der Kaiserlichen Akademie der Künste, die 80. Geburtstag überbrachten ihm die Vertreter verschiedener Hochschulen ihre Ehrenдокторwürde. Die Stadt Hagen ernannte ihn zu ihrem Ehrenbürger und bewilligte ihm einen Ehrensold im Lebenszeit. Gleichzeitig wurde hier ein „Christian-Rohlf's-Museum“ gegründet, das Bilder aller Schaffensperioden aufweist. Möge ein gutes Gedächtnis dem ehrwürdigen Meister und Führer unserer westdeutschen und deutschen Kunstwelt, ihm noch viele Jahre fleißigen Schaffens gewähren!

#### Ernst Lorenzen:

## Christian Rohlf's

Zu seinem 85. Geburtstag am 22. Dezember

Die sechzig Jahre seines künstlerischen Schaffens bedeuten ein ganzes Stück unserer deutschen Kunstgeschichte, um so mehr, als seine eigenwillige und eigenartige Persönlichkeit ganz dahinter steht. Schon der 25-jährige Hofmeister nach langem Krankenlager als Bauernjunge auf die Weimarer Kunstakademie stellt, bringt den prüfenden Blick und echtes Empfinden für wirkliche künstlerische Werte mit. Dantbaren Sinnes nimmt er auf, was man ihm an Handwerkslehre lehren kann. Das Recht, sich als Eigener zu geben, weicht er sich jedoch immer zu wahren. Die übliche Genremalerei im streng akademischen Aufbau verläßt er, um sich mehr und mehr der Landschaftsmalerei zuzuwenden. Aus einem mannigfaltig differenzierten Braun oder Grün weiß er die Naturdinge sprechen zu lassen. Dabei wird sein Farbbaufähigkeit allmählich lockerer, und statt der breiten Spachtelstriche gibt er durch leichtes Tupfen die Licht- und Lufttöne immer dunkler und feiner, um mit und unter dem Gegenständlichen zugleich dessen Wesenhaftes zu übermitteln. Auch der Wille, durch den Zusammenhang aller Teilflächen zur künstlerischen Einheit zu führen, macht sich schon bemerkbar. Man darf diese Werke aus den 80er Jahren geradezu als Vorläufer zum deutschen Impressionismus bezeichnen. Ohne daß der Künstler sich wohl ganz klar über das Wesen dieser Kunthandlung war, läßt er seine Lichter und Schatten gefühlsmäßig um seine alten Bräun und Friedhöfe spielen oder gibt auch die Traumwelt der verstorbenen Waldkinder über die feuchte Erde verstreuter Ähren.

Dieses intuitive Schaffen wird zum bewussten Weichen, als 1897 drei Bilder Monets sich nach Weimar verirren. Fortan sucht Rohlf's die Licht- und Lufttöne planmäßig auf, um sie in ihrer vielfachen Wirkung einzufangen. Farbe



kommt auf einmal in seine Bilder hinein. Seine Palette birgt Wunder, die ihm immer neue Entdeckungen schenken. Leider nur ihm; denn Weimar kann da nicht mehr mit. Schwierigkeiten, die sich besonders aus der persönlichen Einstellung Karl Alexanders zur Kunst ergeben, veranlassen Rohlf's, dem Hufe Karl Ernst Dittmars nach Hagen zu folgen. Hier, als Leiter der neu gegründeten Wasserbauverwaltung, er in seinem Atelier im Hofmann'schen Haus und reiche Aquarelle; denn unter ihm ist ja die treffliche Galerie führender französischer Impressionisten mit gut gewählten Werken von Monet, Manet, Seurat, Signac, Renoir, Gauguin, Cézanne. Wenn er diese nun auch fleißig studiert und für

## Was Gutes für die Feiertage!



Hasen im Fell ... Pfund 0.56  
Aust. Wildkaninchen St. 1.00  
gefr.  
Enten ... Pfund 1.05

### Konserven

Erbisen D. 1.10, 0.80, 0.65, 0.55  
Leipz. Allerlei D. 1.00, 0.85, 0.60  
Erbisen u. Karotten 1/2 Dose 0.55  
Schnittbohnen 1/2 Dose 0.56, 0.50  
Brechbohnen 1/2 Dose 0.60, 0.50  
Wachsbohnen 1/2 Dose 0.70, 0.60  
Bruchspargel 1/2 Dose 1.45, 1.10  
Stg.-Spargel 1/2 Dose 1.50, 1.25  
Pflaumen mit Stein 1/2 Dose 0.45  
Mirabellen 1/2 Dose 0.70  
Kirschen rot, in Stein 1/2 Dose 0.80  
Preißelbeeren 1/2 Dose 0.95  
Pflirsche 1/2 Frucht 1/2 Dose 1.10  
Aprikose 1/2 Frucht 1/2 Dose 1.10  
Ananas 1/2 Dose 1.75, 1.25  
Gurken nach Hausfrauen Art. 0.95  
Hasel- oder Walnüsse Pf. 0.38  
Feigen Pfund 0.25 Paket 0.10

Kaffee eigene Röstung, immer frisch ... Pfund 2.60, 2.40, 2.20, 1.98  
Präsent - Körbe und Geschenk-Kisten  
in jeder gewünschten Preislage und Zusammenstellung.

Suppenhühner Pfund 0.85  
Halermast-Gänse Pf. 1.10

### Weine und Spirituosen

Tarragona Fl. ohne Gl. 1.00, 0.85  
Samos ... Fl. ohne Gl. 1.25, 1.00  
Malaga ... Fl. ohne Gl. 1.25, 1.00  
Muskateller ... Fl. ohne Gl. 0.98  
Dtsch. Wermut Fl. ohne Gl. 0.65  
Gaubickelheimer Fl. ohne Gl. 0.78  
Diermsteiner ... Fl. ohne Gl. 0.85  
Edigerer Hasensprung Fl. o. Gl. 0.90  
Zeller schwarze Katz Fl. o. Gl. 1.20  
Weinbrand 1/2 Flasche 2.95, 2.75  
Weinbrand-Verschn. 1/2 Fl. 2.25 1/2 Fl. 1.40  
Hausm. Liköre 1/2 Fl. 2.50 1/2 Fl. 1.45  
Weinbrand „Buchholz“ Fl. 3.35  
Apfelwein natur, v. Faß, Lit. 0.40  
Dtsch. Wermut vom Faß, Lit. 0.72  
Tarragona vom Faß Lit. 0.95  
Obst-Schaumwein ... Fl. 0.95  
Traubensekt ... Fl. 2.00

Hasen-Rücken und Keulen Pfund 1.00  
Hasenpfetter o. Kopf Pfund 0.70  
Aust. Hasen im Fell Stück 2.75  
gefr.

### Delikatessen, Wurst, Käse

Oelsard D. 0.50, 0.45, 0.28, 0.25  
Salm ... Dose 1.20  
Hummer-Krebse ... Dose 1.25  
Fetheringe i. Tomat. D. 0.35, 0.25  
Rollmops i. Rem. od. Mayon. D. 1.10  
Bismarckher. i. Rem. od. May. D. 0.65  
Heringe i. Gelee je Liter-Dose 0.70  
Bismarckheringe je Liter-Dose 0.70  
Rollmopse 1/2 Ltr. - Ds. 0.40  
Räucher-Aale ganz ... Pf. 2.60  
Canadische Aale i. g. ... Pf. 1.80  
Marschl. Plockwurst Pf. 1.26  
Marschl. Salami ... Pf. 1.28  
Marschl. Cervelatwurst Pf. 1.30  
Nußschinken im ganz ... Pf. 1.30  
Holländ. Fettkäse 40% i. Tr. 0.95  
Edamer Fettkäse 40% i. Tr. 0.98  
Bayr. Schweizerk. 45% i. Tr. 1.00



Sonntag  
von 2 bis 7 Uhr  
geöffnet.

Freitag u. Samstag  
bis abends  
8 Uhr geöffnet!

**KAUFHOF**  
ELBERFELD und BARMEN

Samstag u. Montag  
mittags durchgehend  
geöffnet!

Sonntag  
von 2 bis 7 Uhr  
geöffnet.

134



|       |   |                 |    |       |       |                |   |       |       |
|-------|---|-----------------|----|-------|-------|----------------|---|-------|-------|
| 5     | — | Schub. & Sala   | 10 | 142.0 | 142.0 | Wassner Met    | 6 | 100.0 | 100.0 |
| 57.00 | — | Schunckert & Co | 4  | 94.25 | 94.12 | Zellist. Waldb | 0 | 46.25 | 46.25 |
| —     | — | SchultPatten    | 4  | 102.5 | 99.12 | Zuck. Rautenb  | 5 | 88.00 | 86.00 |
| 101.2 | — | Schnitz Fr      | 2  | 56.50 | —     | Olavi          | 0 | 12.75 | 12.75 |

**rt, billig!**  
**Decken**  
**decke**  
**-Gedecke**  
**Servietten**  
L. S. W.  
und schauen,  
frieden sein!  
**tilhof**  
**nnberg**  
u. Herm.-Göringstr.  
straße 36-38  
burgplatz. 3305

# Das Recht des Erfinders

nach dem neuen italienischen Patentgesetz

Das faschistische Italien hat ein neues Patentgesetz mit Prüfung der Erfindungen auf Neuheit und ein Gebrauchsmustergesetz nach deutschem Vorbild eingeführt. Die nationalsozialistische Akademie für Deutsches Recht in München, in die eine Reihe namhafter Juristen und Wirtschaftler als Mitarbeiter berufen ist, bereitet zugleich mit der allgemeinen Umformung des deutschen Rechtes nach dem Grundsatz der Volksgemeinschaft ein neues Patentgesetz vor, nach welchem das Patent dem Erfinder oder seinem Rechtsnachfolger erteilt werden soll. Da Faschismus und Nationalsozialismus übereinstimmen, so ist es für uns von besonderem Interesse, wie in Italien das Erfinderrecht gestaltet worden ist.

Die deutsche Rechtsprechung hat mangels ausdrücklicher Regelung des Erfinderrechts im Patentgesetz bisher folgenden Standpunkt eingenommen: Die im Betrieb durch das Zusammenarbeiten mehrerer Angestellter entstandene „Betriebsfindung“ sowie die von einem einzelnen Angestellten auftragsgemäß gemachte „Dienstfindung“ gehören dem Arbeitgeber. Die „freie Erfindung“, die ein Angestellter außerhalb seines Aufgabenkreises macht, ist dagegen dessen Eigentum. Der Urheber der „Dienstfindung“ hat Anspruch auf Benennung als Erfinder in der Patentschrift. Das neue italienische Patentgesetz enthält ausdrücklich folgende Bestimmungen:

Liegt der Erfindung ein Vertrag oder Auftrag zugrunde, so steht sie dem Arbeitgeber zu, dagegen hat der Erfinder Anspruch auf namentliche Anerkennung als solcher; ferner hat er, wenn für die Erfindung kein besonderes Entgelt vereinbart war, Anspruch auf Vergütung, für deren Bemessung die Bedeutung der Erfindung maßgebend ist. Liegt der Erfindung eines Angestellten weder ein Vertrag noch ein Auftrag zugrunde, so besitzt der Arbeitgeber, wenn sie in sein Arbeitsgebiet fällt, ein Vorkaufsrecht auf das Schutzrecht zu ausschließlicher Benutzung und zur Anmeldung von Auslandspatenten. Dafür ist eine einmalige oder laufende Vergütung zu leisten, bei deren Festsetzung ein Abzug anzurechnen ist, entsprechend der Unterstützung, die dem Erfinder durch den Arbeitgeber oder dessen Hilfsmittel gewährt worden ist. Der Arbeit-

geber kann das Vorkaufsrecht binnen drei Monaten nach Empfang der Mitteilung über die Erteilung des Patentes geltend machen. Kann zwischen dem Arbeitgeber und dem Erfinder keine Einigung über die Vergütung erzielt werden, so entscheidet darüber endgültig ein Schiedsgericht aus drei Richtern. Jede Partei benennt einen Schiedsrichter, und diese beiden bestimmen den dritten. Mangels Einigung wird dieser vom Präsidenten des zuständigen Landesgerichts ernannt. Unter die genannten Gesetzesbestimmungen fallen auch die Erfindungen, die innerhalb eines Jahres nach Beendigung des Anstellungsverhältnisses des Erfinders angemeldet werden, wenn sie in das Arbeitsgebiet des Arbeitgebers gehören. Anträge auf Erteilung von Patenten sind an das Ministerium für die Korporationen, entsprechend unserem Arbeitsministerium, zu richten, und zwar vom Erfinder oder von dem dazu gemäß vorstehendem berechtigten Arbeitgeber.

Möglicherweise wird in den in Vorbereitung befindlichen Ausführungsbestimmungen zum Patentgesetz festgesetzt, daß der Erfinder mit der Anmeldung nach amerikanischem oder englischem Vorbild durch einen Eid oder eine eidesstattliche Versicherung bekräftigen muß, daß er der wahre Erfinder ist. Wenn jemand widerrechtlich eine Erfindung zum Patent anmeldet, kann binnen sechzig Tagen nach der amtlichen Bekanntmachung der Anmeldung derjenige, dessen Recht verletzt worden ist, durch Einspruch seine Rechte wahrnehmen. Ebenso kann der rechtmäßige Erfinder seine Anerkennung als Urheber durch Einspruch durchsetzen. Auch nach Erteilung des Patents können die aus der Erfindung nach den angeführten Gesetzesbestimmungen sich ergebenden Ansprüche von den beteiligten auf gerichtlichem Wege geltend gemacht werden. Wird eine patentierte Erfindung nach Ablauf von drei Jahren seit der Patenterteilung nicht oder ungenügend ausgeführt, so kann jeder, dem der Patentinhaber die Benutzung gegen angemessene Vergütung verweigert, beim Ministerium für die Korporationen eine Zwangslizenz beantragen gegen angemessene Entschädigung des Patentinhabers. Die Rechte an einem Patent sowie an einer schwebenden Anmeldung können vom Staat im Interesse der Landesverteidigung oder aus anderem öffentlichen Interesse enteignet werden. — (Dr.-Ing. P. Voissel, Patentanwalt Düsseldorf.)

## Herabsetzung des Ausfuhrprogramms

bei der Internationalen Rohstahl-Exportgemeinschaft

In der letzten Sitzung des Verbändesausschusses der Internationalen Rohstahl-Exportgemeinschaft ist beschlossen worden, das Ausfuhrprogramm mit Wirkung vom 1. Januar 1935 ab um 32 000 Tonnen je Monat herabzusetzen. Nach Durchführung dieser Herabsetzungsmaßnahme würden sich die Ausfuhrprogramme für die einzelnen Erzeugnisse wie folgt stellen: Halbzeug 100 000 t, Grob- und Mittelbleche 32 500 t, Formeisen 45 000 t und Stabeisen unverändert 160 000 t. — Bindende Wirkung hat die Festsetzung dieser Ausfuhrprogramme nicht, da es sich hierbei lediglich um Richtlinien für die angeschlossenen Landesgruppen handelt, die ihre Ausfuhrleistungen nach Möglichkeit im Rahmen dieser Richtlinien halten sollen, um den Rahmen ihrer tatsächlichen Ausfuhrberechtigungen annähernd zu erreichen.

In der Sitzung ist ferner der Beschluß gefaßt worden, die Verkaufstätigkeit für Lieferungen bis Ende März 1935 freizugeben. Die nächste Sitzung ist für den 22. Januar in Brüssel vorgesehen.

Mit Rücksicht auf die Einschränkung des Ausfuhrprogramms bei einzelnen internationalen Verkaufskontoren hat nach einer Brüsseler Meldung der belgische Stahlwerksverband „Cosibel“ beschlossen, sein Erzeugnisprogramm ab 1. Januar 1935 um 15 000 auf 225 000 t zu ermäßigen.

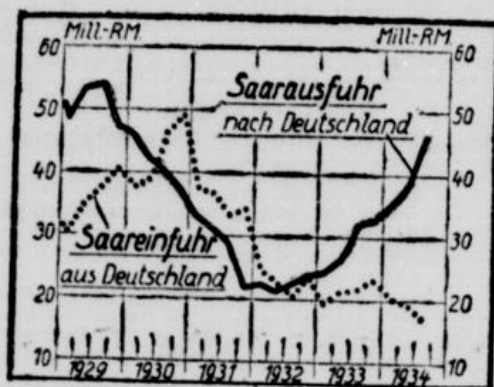
**Deutsches Finanzierungsinstitut A.-G., Berlin.** Dieses Hilfsinstitut für die Bankkredite (Definag) veröffentlicht jetzt die ersten Geschäftsbilanzen, und zwar zum 30. 9. 1933 und zum 30. 9. 1934. Sie zeigen, daß die Banken das Institut bis jetzt wenig in Anspruch zu nehmen brauchten. Am letzten Ausweistage waren vom Stamm-AK. von 20 Millionen RM. 15 Mill. RM. noch nicht eingezahlt, ebenso sind auch vom Vorzugs-AK. von 10 Mill. RM. noch 7,5 Mill. RM. rückständig. Die Haupteinnahmequelle bilden die Zinsen. Diese sind im Geschäftsjahr 1933/34 auf 318 600 RM. gestiegen (v. 232 000 RM.). Dagegen konnten die Handlungskosten auf 166 000 (181 000) RM. gesenkt werden. Die Besitzsteuern haben sich auf 93 000 (21 000) RM. erhöht. Auch der Reingewinn ist auf 79 000 (7000) RM. gestiegen.

**Brandschäden bei den öffentlich-rechtlichen Feuerversicherungsanstalten im November.** Die Brandschäden bei den deutschen öffentlich-rechtlichen Feuerversicherungsanstalten (Brandversicherungsanstalten, Sozietäten, Brandkassen) betrugen im Monat November 1934 3 486 035 RM. gegenüber dem Vormonat mit 4 266 843 RM. und dem Monat November 1933 mit 3 915 416 RM. Von Januar bis einschließlich November 1934 haben die deutschen öffentlich-rechtlichen Feuerversicherungsanstalten insgesamt für 58 382 190 RM. Brandschäden vergüten müssen. Die Zahl der Brandschäden (Schadenhäufigkeit) betrug im November 1934 5141 gegenüber 4672 im Oktober 1934 und 5285 im November 1933.

Der Londoner Goldpreis betrug am 20. Dezember für eine Unze Feingold 140 s 8½ d gleich 36,3254 RM. für ein Gramm Feingold demnach 34,2865 Pence gleich 4,7516 RM.

## Der Handel des Saargebietes mit Deutschland

In einer Untersuchung über die volkswirtschaftliche Verflechtung des Saargebietes kommt das Institut für Konjunkturforschung zu dem Ergebnis, daß die Einfuhr französischer Waren ins Saargebiet weitgehend aus den Überschüssen bezahlt wurde, die die Saarkwirtschaft im Handel mit Deutschland erzielt. In der Tat konnte das Saargebiet, wie das Schaubild zeigt, in den letzten beiden Jahren 1933 und 1934 im Handel mit Deutschland einen wachsenden Ausfuhrüberschuß erzielen. Im laufenden Jahr hat die Ausfuhr saarländischer Waren nach Deutschland um gut 44 Prozent zugenommen. Die Saarausfuhr nach Deutschland ist seit 1932 steil aufwärts gerichtet, während die Saareinfuhr aus Deutschland seit 1931 zurückgegangen ist.



Frankreichs Nachfrage nach saarländischen Waren hat infolge der Deflationskrisis im Innern nachgelassen, so daß die Saar im laufenden Jahr mehr Waren nach Deutschland als nach Frankreich ausführen konnte. Während also das Saargebiet im Handel mit Deutschland einen großen Ausfuhrüberschuß erzielen konnte, ist die Handelsbilanz des Saargebietes mit Frankreich etwa ausgeglichen. Das Institut schätzt die Saarausfuhr nach Deutschland für das laufende Jahr auf mindestens 165 bis 170 Mill. RM., was annähernd doppelt so viel wäre wie im Krisenjahr 1932. Die Saarausfuhr nach Frankreich dürfte dagegen, verglichen mit 1932, um ein Fünftel niedriger sein.

**Der französische Außenhandel im November.** Die französische Einfuhr erreichte im November den Gesamtwert von rund 1792 Mill. Frank. Der Wert der Einfuhr 1619 Mill. Frank. Der Einfuhrüberschuß betrug also ungefähr 174 Mill. Frank. Für die elf ersten Monate des Jahres 1934 beträgt der Wert der Einfuhr 21 241 295 000 Frank. (Wert der Einfuhr im Jahre 1933 26 129 369 000 Frank.). Der Wert der Ausfuhr stellte sich in den ersten 11 Monaten des Jahres 1934 auf 16 243 125 000 Frank. und im vergangenen Jahr in derselben Zeit auf 16 841 901 000 Frank. Dem Umfang nach betrug die Einfuhr in den ersten 11 Monaten des laufenden Jahres rund 42 Mill. t gegenüber rund 47 Mill. t im vergangenen Jahr. Der Umfang der Ausfuhr belief sich auf rund 26 Mill. t gegenüber 23 Mill. t in den ersten 11 Monaten 1933.

# Der Weg zu neuen Rechtsformen

Das Ergebnis des Preisausschreibens der Akademie für deutsches Recht

Berlin, 20. Dezember. (Drahtb.) Das Preisausschreiben, das der Präsident der Akademie für Deutsches Recht, Reichsjustizkommissar Dr. Frank, Weihnachten 1933 veröffentlichte, wurde in der heutigen Präsidialsitzung der Akademie mit einer Verteilung der ausgeschriebenen Preise abgeschlossen. Die vier Aufgaben lauteten:

1. „Bewandlungen des Eigentumsbegriffes in der deutschen Rechtsauffassung und Gesetzgebung.“
2. „Der Begriff des Standes und seine Funktionen in Staat und Volk.“
3. „Bewandlungen im strafrechtlichen Schutz von Staat, Volk und staatstragender Bewegung, insbesondere in Deutschland, Italien, Rußland und den nordischen Staaten.“
4. „Wie müssen die Unternehmungsformen des geltenden deutschen Rechts umgestaltet werden, um den Grundgedanken verantwortlicher Führung zu verwirklichen?“

Die Preisrichter kamen bei der ersten Aufgabe zu dem Ergebnis, keinen ersten Preis zu vergeben, sondern der Arbeit des Gerichtsassessors Dr. jur. Hermann Eichler, Assistent der juristischen Fakultät der Universität Heidelberg, den zweiten Preis in Höhe von 1000 RM. zuzusprechen. Für einige weitere beachtliche Arbeiten werden Anerkennungen in Form von Geldbeträgen verteilt werden.

Auch bei der zweiten Aufgabe konnten sich die Preisrichter nicht entscheiden, einen ersten Preis zu vergeben. Ganz erheblich über dem Durchschnitt stand jedoch die Arbeit von Professor Günther (Junsbrud), die deshalb mit dem zweiten Preis von 1000 RM. ausgezeichnet worden ist. Es gelangten ferner vier weitere Preise in Höhe von 300 RM. zur Verteilung an Privatdozent Dr. Rudolf Streiler (Leipzig), Referendar Dr. Hohensee (Bad Lauterberg),

Dr. Otto von Sehe (Breslau), Dr. Walter Meichner (Jena).

Bei der dritten Aufgabe befanden sich die Preisrichter in der angenehmen Lage, unter den wenigen Bearbeitern einen ersten Preis in Höhe von 2000 RM. aufzuweisen zu können. Referendar Dr. jur. Johannes Martin Ritter, die Arbeit von Dr. Walter Bede wird von der Akademie für Deutsches Recht angekauft werden.

Unter den Bearbeitungen der vierten Aufgabe fanden die Preisrichter ebenfalls keine Arbeit, die des ersten Preises für würdig erachtet werden konnte. Die beste Leistung stellt die Arbeit von Dr. Peter Goetze (Berlin) dar, dem eine Anerkennung von 400 RM. ausgesprochen wurde. Außerdem sollen die Arbeiten von Dr. jur. Altenrath (München), Dr. jur. Fricke (Hannover) und Referendar Schütt (Berlin) mit je 250 RM. bedacht werden.

Unter den Einfendungen zu den vier Preisaufgaben befindet sich noch eine Reihe von durch aus beachtlichen Leistungen, die mit einer höheren Anerkennung (Zuschuß zur Drucklegung, Unkostenentschädigung) auszuzeichnen sich in der Akademie für Deutsches Recht vorfinden. Die Summe von 12 000 RM. (zwölftausend) wird hiermit restlos zur Verteilung gelangen.

Bei der Würdigung des Ergebnisses des Preisausschreibens wird man berücksichtigen müssen, daß der Wettbewerb zum ersten Mal ausgeschrieben war. Da die Akademie das Preisausschreiben alljährlich wiederholen wird, darf man schon für das nächste Jahr ein anderes Ergebnis erwarten. Das Rechtsleben ist noch harter Notwendigkeit und die Verbindung von Nationalsozialismus und Recht zu einer Einheit steht erst in ihrem Anfang. Inwiefern dieses erste Preisausschreiben dennoch seinen hohen Wert, zumal es zahlreiche Anregungen geben dürfte.

# Heldenmut eines Siebenjährigen

Er opferte sich für seine Großmutter

Junsbrud, 20. Dezember.

Seit vielen Monaten beging am Südbang der Nottemannauer Tauern in Steiermark, vornehmlich in der Nähe der Ortsgemeinschaft Pusterwald, ein Verbrecher Gewalttaten, überfiel einzelne Wanderer und verlassene Gehöfte und konnte trotz aller Bemühungen der Gendarmen nicht gefaßt werden.

Jetzt endlich, nach einer grausamen Bluttat, hat man den „Schrecken der Zielmark“ nach kurzer Verfolgung verhaften können. Und das ist dem Heldenmut eines siebenjährigen Jungen zu verdanken.

Der Verbrecher ist der 13jährige Knecht Johann Wogensberger, der in Pusterwald bei einem Bauern beschäftigt war. Er hatte wegen verschiedener Gewalttaten wiederholt mit den Gerichten zu tun gehabt.

## Raubmord an einer Greisin

Wie jetzt festgestellt werden konnte, hatte Wogensberger vor einiger Zeit in Linz einen Antrag in Auftrag gegeben, der ihm als Nachnahmezahlung zugesandt werden sollte. Als er nun dieser Tage von der Post verhaftet wurde, es sei für ihn ein Paket eingetroffen, das er mit 85 Schilling (42 RM.) einlösen müsse, konnte er diesen Betrag nicht aufbringen und kam daher darüber nach, wie er sich durch ein Verbrechen in den Besitz des Geldes setzen könne. Da erinnerte er sich der alten Witwe Heinisser in Pusterwald, die regelmäßig am 1. und am 15. eines jeden Monats ihre Rente ausgezahlt erhält. Wogensberger schlich sich in das abends gelegene Haus der Greisin und verfecht ihr mit einer schweren Hade sofort einen wichtigen Schlag über den Kopf. Frau Heinisser brach zusammen, hatte jedoch noch so viel Kraft, um gellend um Hilfe zu rufen.

## Ein Kind ringt mit einem Mörder

Auf ihre Knie stürzte der siebenjährige Viktor Heinisser herbei, das Entstellende überfallen, das bei ihr seit längerer Zeit Pflege war. Er packte den Mörder und schrie ihm mit seinen schwachen Kräften die Hilfe aus der Hand zu reißen. Selbstverwundend, er aber nichts gegen den Mann ausrichten, der Hade tödlich getroffen, sank er schließlich zu Boden. Wogensberger floh und verborg sich im Walde.

Die Polizei fand in den verkrampften Händen des Jungen ein hübsches Haar und den Rest eines Hemdes. Obwohl die Greisin in der Bewußtlosigkeit lag und keine Aussagen machen konnte, gelang es mit Hilfe der bei den Kinde gesunden Beweismittel, Wogensberger erzwungen als den Täter festzustellen. Man konnte ihn nach kurzer Verfolgung im Walde festnehmen. Von der aufgebrachtsten Bevölkerung wurde er nahe gefaßt worden. Frau Heinisser ist so schwer verletzt, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt.

## Eisenbahnzug

raut in eine Kavallerieschwadron

Oran (Algerien), 20. Dez. In Asat Kebir (Spanisch-Marokko) ereignete sich am Mittwoch ein schwerer Unfall. Eine Schwadron spanischer Kavallerie hatte im Nebel den Weg über eine Eisenbahnbrücke genommen, als plötzlich ein Zug auftauchte, der in voller Fahrt in die Reihe hineinfuhr. Ein Soldat wurde auf der Stelle getötet, zehn weitere Soldaten wurden schwer verletzt. Auch mehrere Pferde wurden das Opfer des Zusammenstoßes.

# Kraftwagen-Räuber vor Gericht

Verwegene Bande stahl 50 Autos in drei Monaten

Berlin, 20. Dezember. (Drahtb.) Vor der 14. Großen Strafkammer des Berliner Landgerichts begann am Donnerstag der Prozeß gegen eine Bande von Kraftwagenräubern. Im ganzen haben sich sieben Angeklagte zu verantworten, und zwar der dreimal vorbestrafte Emil Schulze, der sechsmal vorbestrafte Karl Klemmt, der dreimal vorbestrafte Friedrich Strud und der bisher noch unbestrafte Johannes R. Die Angeklagten haben durchweg im Alter von 20 bis 21 Jahren. Drei weitere Personen haben sich wegen Schleicherei zu verantworten. Gegen Schulze und Klemmt ist außerdem Anklage wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und gefährlicher Körperverletzung erhoben worden. Die Verbrecher haben in drei Monaten in über 50 Fällen Personenkraftwagen, die auf den Straßen fanden, entwendet und ausgeplündert und mit den Wagen noch Diebstahlsfahrten unternommen. Wenn der gestohlene Wagen seinen Zweck erfüllt hatte, ließen ihn die Banditen einfach auf der Straße stehen.

Wie rückstandslos die Täter vorgingen, beweist ein Vorfall, der sich am 14. April abspielte. Der Polizeihauptwachmeister König bemerkte den am Vortag gestohlenen Wagen des Schauspielers Bräunewetter. In dem Wagen saßen die Angeklagten Schulze und Strud, die eine Freundin abholen wollten. Die Verbrecher rochen Lunte und wollten schleunigst davon-

fahren. Gefährdetenwärtig schwang die Königin auf das Trittbrett und packte den Fahrer, Schulze, um ihn zum Halten zu zwingen. Eine rasende Fahrt durch die Straßen Berlins begann, in deren Verlauf der Verbrecher versuchte, König vom Trittbrett zu stoßen. Ein Verkehrspolizist, der sich dem Wagen in den Weg stellen konnte, sich nur durch rasches Weisheitsprimen vor dem Überfahrenwerden retten. Schließlich verließen König die Kräfte und er fiel auf die Straße. Glücklicherweise zog er sich nur leichte Verletzungen zu und konnte sogar die Verfolgung in einem Nachsichtswagen fortsetzen, bis er die Verbrecher aus den Augen verlor. Zwei Tage später gelang es, die Bande wieder aufzuspüren als sie in einem Antiquitätenladen Diebstahl verübten wollte. Als Schulze die Beamten sah, stürzte er blickslos aus dem Geschäft. Obgleich die Polizisten hinter ihm her schossen und ihn an einem Dächterfenster und einem Ohr verletzten, gelang es dem Strolch noch, mit seinem Komplizen Klemmt im Kraftwagen zu entweichen. Drei Tage später konnten auch Schulze und Klemmt verhaftet werden. Am 1. September gelang es Strud, aus dem Gefängnis in Blöhensee zu entweichen. Er mußte jedoch bald erkennen, daß seine Flucht auf die Dauer erfolglos sei und zog es daher vor, sich am 15. Oktober in ziemlich verunreinigtem Zustand bei der Staatsanwaltschaft zu stellen.